

Bezugsgebühr:

Geschäftsmäßig für Dresden bei täglich
gründlicher Ausgabe durch unsere
Post (abends und morgens), an
Gesamtkosten von etwa
9 bis 10 M., ohne Auskunfts- und An-
schaffungssteuer. Einzelne Ausgaben
der einzelnen Ausgaben durch die
Post 5 M., ohne Franchise, im Aus-
land mit entsprechendem Zuschlag.
Sachbuch oder Kritik u. Original-
Mitteilungen nur mit beschränkter
Ausgabe (Dresden, Stadt).
Preis. Nachdrucke Sonderar-
beiten bleiben unverändert:
ausgenommene Ausgaben werden
nicht aufbereitet.

Teleg. Adressen:
Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856.

Meyers Joppen, mollige Schlafröcke
Schlafrock-Meyer, Frauenstr. 7.

Hauptgeschäftsstelle:
Marienstr. 38/40.

Anzeigen-Carif.

Zuschläge von Aufhängungen
bis nachmittags 3 Uhr. Sonn- und
Feiertage nur Werbezeitung 38 bis
11 bis 14 Uhr. Die 1-pfälzige Grun-
gele (ca. 8 Silben) 20 Pf., An-
hängungen auf der Werbeseite
25 Pf.; die 2-pfälzige Seite als „An-
hängel“ oben auf Werbeseite 50 Pf.
Die Nummern nach Sonn- und Feier-
tagen 1- bis 2-pfälzige Grunbelten
20, 40 bis 50 und 60 Pf. nach be-
sonderem Zustand. Ausnahmige Aus-
gabe nur gegen Vorabschreibung.
Werbeblätter werden mit 10 Pf.
verrechnet.

Berichtsperiode:
Am 1. Nr. 11 und Nr. 2000.

Chirurg. Gummiwaren

Luftkissen, Birn- und Ball-Spritzen, Sauger, Schläuche, Unter-
lagestoffe etc.

Reinhardt Leupolt, Gummiwarenfabrik,
Dresden-A., Wettinerstrasse 26. Telephon I. 289.

SULIMA
Matrapas Cigarette
feinste Marke zu 2½-10 Pf. pr. Stück.

Dresdner Kunstgewerbe-Halle
BERNHARD SCHÄFER
7 Prager Strasse 7.

Tuchwaren. Grossartige Auswahl hoch aparter Neuheiten in deutschen u. engl. Qualitäten, streng solide Ware, außerordentlich billige Preise. C. H. Hesse Nachf., Marienstr. 20, 3 Raben.

Nr. 300. Spiegel: Der deutsche Arbeiterkongress. Fischbeschond der Elbe, Saalinhäber, Unanbringliche Nutzmaßl. Blätterung: Vierabend Ludwig Müller. Trocken Kwileco. Mild, bewölkt. Donnerstag, 29. Oktober 1903.

Ankündigungen,

welche sich auf am Sonntag, den 1. November, stattfindende öffentliche Veranstaltungen, Konzerte etc. beziehen, bitten wir für die am 31. Oktober (Reformationsfest) erscheinende Nummer aufzugeben, da am Sonntag, den 1. November, eine Nummer nicht zur Ausgabe gelangt.

Der deutsche Arbeiterkongress in Frankfurt a. M.

Anderer harmonischere Töne als diejenigen, die auf dem Dresdner Parteitag der Sozialdemokratie angeschlagen wurden, sind es, die jetzt von dem ersten deutschen Arbeiterkongress in Frankfurt a. M. herüberschallen. Nicht angebliche, sondern wahrliche Arbeitervertreter haben dort mit ehrlichem Streben Baulustige herangeführt für das Wohl und die Interessen der im engeren Sinne sogenannten arbeitenden Klassen, und die Verhandlungen sind von einem so günstigen Erfolge begleitet gewesen, daß die Frankfurter Veranstaltung, die erste in ihrer Art, in den nationalen Kreisen Deutschlands wohl einen durchaus vorteilhaften Eindruck hinterlassen dürfte und ihr nur die besten Wünsche für fernerst Bühnen und Gedächtnis mit auf den Weg gegeben werden können. Als Zweck des Kongresses wird in dem Bericht des Organisationskomitees insbesondere die Förderung der sozialen Reform angegeben, „die den bürgerlichen Parteien durch die Verhöhnung von Seiten der Sozialdemokratie und deren radikale Forderungen vergrößert werden sei“. Ganz trifft diese Begründung nicht das Richtige, wenn auch nicht gelungen werden soll, daß die agitatorischen Maßnahmen der Unionspartei manchen sozialpolitischen Eifer, der unter anderen Umständen sich vielleicht in Taten umsetzen würde, zurückdrängen mögen. Immerhin muß aber auf die wiederholten Kundgebungen sowohl vom Regierungsschilde aus, wie in der bürgerlichen Presse verwiesen werden, in denen ausdrücklich erklärt wird, daß Staat und Gesellschaft sich durch den sozialdemokratischen Unionsstaat keinesfalls davon abbringen lassen werden, die im Geiste der sozialen Weisheit Kaiser Wilhelms I. unbedingt notwendige Weiterführung der Sozialreform zu verwirklichen. Läßt sich jedoch nicht von einem direkten „Bergallen“ des sozialen Siegesurteiles durch die Sozialdemokratie reden, so ist doch auf der anderen Seite auch nicht zu leugnen, daß die deutschen Unternehmer mit viel größter Freude die gegenwärtigen und künftigen Leistungen der Sozialreform auf sich nehmen würden, wenn es tatsächlich gelänge, mit Hilfe des Frankfurter Kongresses ein starkes nationales Gegengewicht in der deutschen Arbeiterschaft gegen den sozialdemokratischen Terrorismus zu erzielen. Das System von sozialer, wirtschaftlicher und sozialer Verantwortung, das die Sozialdemokratie gegenüber den einzelnen Arbeitern anwendet, um sie zum blinden Radabergescham gegen die umstürzlerische Parteiorganisation zu zwingen, wird immer skrupelloser, furchtbarer und unerträglicher und unter dem unerbittlichen Druck senkt die Arbeiterschaft selbst so schwer, daß jede Vereinigung, die auf die Befreiung der Arbeiter von dieser Knechtung hinweist, schon allein deshalb als eine Vertreterin der wahren Arbeiterinteressen in hervorragendem Maße gelten muß. Es ist denn auch in den Frankfurter Debatten über die Notwendigkeit eines energischen Kampfes gegen den sozialdemokratischen Terrorismus kein Zweifel gelassen worden.

Von welchem Geiste gegen die Arbeitgeber die Versammlung bestellt war, erhellt aus den Worten des Vorsitzenden Herrn Behrens: „Wir gehen den Weg der Befreiung auf der Grundlage der Gleichberechtigung. Wir haben alle ein Interesse daran, den Klassengegensatz nicht ins Extreme getrieben zu sehen.“ Gegen die Forderung der Gleichberechtigung der Arbeiter, wenn sie von einer nationalgeführten Arbeiterschaft auf mahvolle, nicht agitatorisch aufgebauter Grundlage erhoben wird, kann auch das Unternehmertum keinen begründeten Einwand geltend machen. Der alte manchesterische Grundfaß, nach dem der Arbeitsmarkt schlechwohl Privatmarkt sein und außerhalb jeder sozialgefechtlichen Einwirkung stehen soll, ist heute ebenso gut ein überwundener Standpunkt, wie das entgegengesetzte Extrem der rein patriarchalischen Auffassung, die dem Arbeitgeber das ausschließliche Weltmachtrecht über die gesamte Beruflichkeit des Arbeiters einräumen will. Der moderne Arbeiter muß in der Tat als völlig gleichberechtigter Staatsbürger gegenüber dem Unternehmer bewertet werden. Da Reichskanzler Graf Bülow hat selbst im Reichstage es als den ausdrücklichen Willen unseres Kaisers bezeichnet, daß die Gleichberechtigung des Arbeiters ihren gelehrgedächtnischen Ausdruck finden soll. Die unerlässliche Voraussetzung für die Erreichung dieses Ziels ist aber die rücksichtlose Anerkennung der Tatsache, daß der einzelne Arbeiter als solcher infolge seiner wirtschaftlichen Miserebereitschaft dem kapitalistischen Unternehmer zu schwach gegenüber steht, um seine Rechte in wirtschaftlich gleicher Weise wahren zu können, und daß er deshalb auf die Organisation zur Verstärkung seiner wirtschaftlichen

Kraft angewiesen ist. Aus solchen Erwägungen heraus hat auch die moderne Geschäftsgabe den Arbeitern das Koalitionsrecht zugestanden, das also hiernach einen rein wirtschaftlichen Charakter hat, während die Sozialdemokratie es zu einem mit den größten Gewissenlosigkeit benutzten Klassenkampfmittel zur Gewinnung politischen Einflusses degradiert und dadurch die herrschende chronische Verhinderung des Verhältnisses zwischen Unternehmern und Arbeitern verschuldet hat. Es liegt auf der Hand, von welcher einschneidenden Bedeutung es sein würde, wenn eine starke nationalgeführte Arbeiterschaft diese vergiftete Waffe der Sozialdemokratie aus der Hand würden und das Koalitionsrecht wieder seinem eigentlichen Zwecke, der berechtigten wirtschaftlichen Hebung der Arbeiter, dientbar machen könnte. Die ganze deutsche Industrie, die gesamte nationale Erwerbstätigkeit würde wie vor einem Alp bereit aufstehen, wenn durch eine solche Entwicklung dem immer mehr um sich greifenden Nebel der frivollen Sause gebrochenen politischen Ausstände ein Vorstoß gebogen werden könnte.

Doch ein verheißungsvoller Anfang auf der bezeichneten Bahn in Frankfurt jedenfalls gemacht worden ist, wird klar, wenn man sich vergegenwärtigt, eine wie wesentliche Zahl nationalgeführter Arbeitnehmer vertreten waren: 190 Delegierte als berufene Vorführer von 620.000 Arbeitnehmern. Angelebt dieser imponierenden Armee von staatserhaltenen Arbeitern begreift sich die Genugtuung, mit der aus der Versammlung selbst heraus die Tatsache festgestellt wurde, daß unter Einrechnung der dem Kongress zu Zeit noch fernstehenden Verbände die nichtsozialdemokratischen Organisationen mindestens dieselbe Zahl Organisierter haben, wie die sozialdemokratischen Verbände. Es hat wohl ein bedeutendes Gewicht, wenn von solcher Seite aus feierlich erklärt wird: „Nicht der prinzipielle dauernde Kampf kann das Ziel der Koalitionsfreiheit sein, sondern der gewerkschaftliche Friede, allerdings ein Friede, der auf der Anerkennung der gegenseitigen Rechte und Freiheiten basiert“, und es braucht nicht erst ausdrücklich versichert zu werden, daß das deutsche Unternehmertum einer nationalen Arbeiterschaft, die ihrerseits die Rechte der Arbeitgeber gewissheitshabt, auch die hier geforderte Gegenheitlichkeit ungeschmälert zugesteht wird. Was aber die Sozialdemokratie will, ist nicht Friede auf Grund beiderseitiger Rechtsgleichheit, sondern Kampf solange, bis das Ziel erreicht ist, daß in der ausdrücklichen Herrschaft der Massen unter Beseitigung des Selbstbestimmungsrechts der Unternehmer in ihren eigenen Betrieben besteht.

Die sozialdemokratische Presse verbirgt ihren Unmut über den unlängen Eindruck, den der Frankfurter Kongress auf sie macht, hinter abweichenden Verlegenheitsphrasen. So schreibt das Berliner Zentralorgan, es handle sich nur um eine Variation des uralten Themas, die Arbeiter durch ein sozialpolitisches Epopeia einzulullen und einzufangen, sie durch das Linientheater der Bewilligung einiger sogenannter berechtigter Forderungen um das Erbgeburtstrech ihrer völligen Befreiung zu betrügen. Zugleich meint der „Vorwärts“ höhnisch, die „Scharfmacher“ würden nicht verschaffen, sich über die „Gelegenheit“ des Frankfurter Kongresses zu entrüstet. Ganz im Gegenteil! Man muss durchaus dem Vorsitzenden Herrn Behrens beipflichten, wenn er sagt: „Wir Arbeiter würden schlechte Staatsbürger sein, wenn wir unter Augen verschließen würden gegen Missstände und Krebsläden in unserem Volksleben. Es ist nicht die höchste Pflicht des Staatsbürgers, zu schwiegen. Wir haben als Arbeiter die Pflicht, unverblümmt unsere Meinung zu sagen.“ Das ist ganz gewiß richtig, und kein Einfließiger wird es den nationalgeführten Arbeitern verargen, wenn sie bei einer berechtigten sozialen Kritik bestehender Missstände sich einer deutschen und nötigenfalls deutscher Sprache bedienen. Man wird es der Frankfurter Versammlung billigerweise auch nicht verdenken dürfen, daß sie von ihrem Standpunkte aus sich selbst für radikale Forderungen der Sozialpolitik ins Zeug legte, wie z. B. für den Ausbau des Koalitionsrechts, die Revision der Vereinsgebotung, Verleihung der Rechtsfähigkeit an Berufsvereine, Errichtung von Arbeitskammern, wenngleich hierbei auf bürgerlicher Seite angesichts der heutigen Machtverhältnisse der Sozialdemokratie niemals der Gesichtspunkt aus dem Auge gelassen werden darf, wie eine etwaige Verstärkung der Organisation der Arbeiterschaft auf die politischen Bestrebungen und den Terrorismus der Umsturzpartei zurückwirken würde. Insbesondere die Arbeiterschaften fanden auf dem Frankfurter Kongresse warme und überzeugte Fürsprache als Mittel zu einer erfolgreichen Verständigung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, und ihre Errichtung wurde in einem Beschlus antrag als eine der nächsten und wichtigsten Aufgaben der deutschen Sozialpolitik bezeichnet. Von den sonstigen Vorgängen auf dem Kongress ist hervorzuheben, daß der Bund der Landwirte durch den Mund seines stellvertretenden Vorsitzenden dem ersten Deutschen Arbeiterkongress seine Sympathie erklären und seinen Arbeitern den besten Erfolg wünschen ließ. Ferner wurde ein Antrag angenommen, eine Deputation an den Reichskanzler zu entsenden, um diesem die Beschlüsse des Kongresses zu überreichen. Von ihrer treuen volkstümlichen und monarchischen Gesinnung legte die Versammlung u. a. dadurch Zeugnis ab, daß sie die Verleihung des kaiserlichen Unterrichts-Telegramms auf den drathilflichen Ausbildungsbau des Kongresses

mit einem dreisachen, brausenden Hoch auf den Träger der Kaiserkrone beantwortete. Der nächste Kongress soll längstens nach drei Jahren stattfinden und wird wiederum von dem jetzigen Organisationskomitee, daß die Bekämpfung der Zuwahl aus den Kreisen der christlichen und nationalen Arbeiterverbände besticht, vorbereitet werden.

Selbst wenn man dem ersten in Frankfurt gemachten Besuch einer umfassenden nationalen Arbeiterorganisation zunächst noch abwartend und skeptisch gegenübersteht, so kann doch auf keinen Fall der moralische Eindruck einer Kundgebung verkannt werden, bei der sich weit über eine halbe Million deutscher Arbeiter in dem Bekenntnis zu Kaiser und Reich, sowie zum wirtschaftlich-sozialen Einvernehmen mit den Unternehmern auf der Grundlage der Rechtsgleichheit für beide Teile zusammenfinden und dem terroristischen Verhebungssystem der Sozialdemokratie förmlich den Krieg eröffnen. Wenn der Deutsche Arbeiterkongress in seiner weiteren Entwicklung hält, was er verspricht, dann wird die vaterländische Industrie ernstlich mit der Hoffnung rechnen dürfen, einen Stamm von unabhängigen, nicht dem umstürzlerischen Terrorismus unterworfenen Arbeitern heranzuziehen, der sich allezeit der nationalen und materiellen Interessengemeinschaft bewahrt bleibt, die Unternehmertum und Arbeiterschaft in dem vereinten Streben nach der wirtschaftlichen Größe des Vaterlandes und der Sicherung der eigenen Existenz verbindet; ein solcher Stamm wird dann auch von der Industrie zum greifbaren Vorteile der Stetigkeit ihrer Arbeit in fridlichen Zeiten nicht „auf das Blaster geworfen“, wie die Sozialdemokratie sagt, sondern als eiserne Bestand dauernd in Brodt und Lohn behalten werden, einerlei, ob die allgemeine wirtschaftliche Lage gut oder schlecht ist. In diesem Sinne ist aufrichtig zu wünschen, daß der Deutsche Arbeiterkongress sich als das bewähren möge, was ihm von seinem berechten und gewandten Vorsitzenden in Aussicht gestellt worden ist: als ein Markstein in der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung.

Neueste Drahtmeldung vom 28. Oktober. Nachts eingehende Teveschen befinden sich Seite 4.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Kaiser und die Kaiserin treffen am Sonnabend vormittag in Stettin ein, um auf der dortigen Vulkanwerft dem Stapellauf des Linienschiffes „K“ beizuwohnen. Der Kaiser wird bei dieser Gelegenheit den Offizieren des Königsregiments das vom Professor Breitling gemalte Bild überreichen, das die Ertürmung des Kirchhofs von Blanionoit bei Waterloo am 18. Juni 1815 darstellt. Dem Stapellauf wird u. a. der Reichskanzler Graf Bülow bewohnen. — Ein Abol von Breiten hat sich heute vormittag in Genua an Bord des „König Albert“ eingeschifft und seine Reise nach Italien angestreten.

Berlin. Der Kaiser hat dem Admiral à la suite des Seesoldatenkorps Freiherrn v. d. Goltz die Brillanten zum Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub verliehen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Den. B. N. R. folgte jind die für den Reichstag in Aussicht genommenen größeren Militärforderungen aufgehoben.

Berlin. (Priv.-Tel.) Im Reichsamt des Innern tagt gegenwärtig eine aus 40 Vertretern sämtlicher verbündeten Regierungen zusammengesetzte Kommission zum Austausch von Erfahrungen auf dem Gebiete der Schlachtwiehersicherung. Den Vorsitz führt der vortragende Rat im Reichsamt des Innern Dr. Enden-Abdenhauer.

Leipzig. (Priv.-Tel.) In der hier abgehaltenen Generalversammlung der Christuskirche wurde u. o. über Erhöhung der Kaiserleistungen beraten, die Beichluftfahrt aber ausdrücklich, da von den Aktionen insbesondere weitergehende Forderungen, als sie den Vorstand in Aussicht genommen hat, geltend gemacht worden sind. Der Vorstand will das örtliche Parochialhonorar um 1 Mark pro Mitglied und Jahr erhöhen, die Aktionen fordern daneben eine Erhöhung auf 4 Mark pro Jahr für das unverheiratete Mitglied und 12 Mark für das verheiratete Mitglied, während jetzt für das letztere nur 4,50 Mark gezahlt wird. Eine außerordentliche Generalsammlung soll darüber Beschluss fassen.

Leipzig. (Priv.-Tel.) Der Bund Deutscher Schmiede-Innungenhält vom 28. Mai bis 2. Juni n. J. seine Hauptversammlung in Leipzig ab. Mit dem Bundeisage wird eine größere Fachausstellung verbunden sein. Oberbürgermeister Dr. Troublin hat den Ehrenwort übernommen.

Kiel. (Priv.-Tel.) Die Mittelmeerreise der Aufklärungsschiffe wurde auf Ende Januar 1904 verschoben. Die Kreuzertruppe unternimmt Mitte November eine dreiwöchige Überfahrt nach der Nordsee.

Dessau. (Priv.-Tel.) Hoffmannsmeister Mikorey, der über die Bayreuther Tätigkeit des Sängers Kleinlechner abfällige Meinungen gehabt haben soll, wurde gestern mittags in der Friedenskirche von Kleinlechner ins Gesicht geschlagen, zu Boden geworfen und mit Fäulen getreten.

Altenburg. (Priv.-Tel.) Wegen Unterschlagung amtlicher Gelder wurde der städtische Kassenrevisor Meusel in Meuselwitz zu 18 Monaten, der Rechtsanwalt Wigandt aus Ronneburg zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Eppen. Nach hiesigen Informationen wird durch das heutige Urteil des Reichsgerichts in Sachen Krupp gegen die Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik das Urteil des Reichsgerichts betreffend das Erhardische Deutsche Reichspatent Nr. 95.336 (Mohrdruckausgeschuß) insofern teilweise vernichtet, als es in Übereinstimmung mit dem Antrage der Klägerin den Gegenstand des Antrages I für nicht neu erklärt und nur in Verbindung mit dem Antrage II unter Patentschutz gestellt hat. Die Kosten werden gegen einander aufgezogen.

Stuttgart. Die Jahresversammlung des Verbandes Deutscher Krankenpfleganstalten wurde heute ge-

Pfund's sterilisirte Kindermilch Trocken
(keimfrei) Gebr. Pfund, Bautznerstr. 79

schlossen. Den Verhandlungen über Erholungshäuser für Kranken schwierigen wohnte die Königin Charlotte bei.

Würzburg. (Priv.-Tel.) In der gestrigen Sitzung des Finanzausschusses wurde regierungssidig erklärt, daß die Wasserförderung für die bayerischen Truppen in Weynau zugleich sei, da die eine eigene Leitung zur Verfügung hätten. Es seien in diesem Jahre nur zwei Typhusfälle vorgekommen. Außerdem wandle sich der Kriegsminister ziemlich sofort gegen die von verschiedenen Seiten ausgeprochene Anklamung, daß bei den vielen Pensionierungen in der bayerischen Armee manche nur zu dem Zweck vorgenommen würden, um Mitgliedern des königlichen Hauses Platz zu machen. Das sei absolut unrichtig.

Paris. (Priv.-Tel.) Der Marine minister hat die gerichtliche Verfolgung des Sabotagekaisers Jacques' Gebäude angeordnet. Es soll von ihm Erlass der durch die Entfernung des Kreuzes "Gallien" entstandenen Kosten von 40.000 Francs gefordert werden. — Der Minister des Auswärtigen, Delcassé, berief den persönlichen Gesandten zu sich und lese ihn davon in Kenntnis, daß der Erbauer des persischen Ausstellungsgebäudes auf der Weltausstellung von 1900 bisher Zahlung nicht erlangt hat. Der Minister erklärte den Gesandten, die persische Regierung vor die Wahl zu stellen, entweder von dem französischen Gericht belangt zu werden, oder aber die Angelegenheit vor dem Hohen Schiedsgericht zum Austrag zu bringen.

London. Der deutsche Botschafter Otto von Bismarck wurde heute in der High Holbornstraße in Glasgow mit einem Schuß im Kopf tot aufgefunden. Seine Frau erklärte, ihr Mann habe in letzter Zeit ein eigenmächtiges Benehmen gezeigt.

London. (Priv.-Tel.) Der bekannte englische Sozialist, Arbeiterführer und Parlamentsabgeordnete Keir Hardie wurde hier wegen Windfuhr-Entzündung operiert.

Barlow erhält

darauf einen Brief vom König Eduard, worin dieser schreibt,

er befiehlt, da er selbst eine solche Operation durchgemacht habe, ein menschliches Mitgefühl für alle, welche die gleichen Leiden ertragen mühten. Er bittet um einen Bericht über den Aufstand Hardies, dem er gute Belehrung wünsche und seine Sympathie ausdrücken bitte.

New York. (Priv.-Tel.) Ein kürzlich aus dem Gefängnis entlassener Betrüger namens Tonino gab gestern in der Stadt Mexiko fünf Revolverstöße auf den Präsidenten Porfirio Diaz ab, ohne ihn zu treffen.

St. Louis. Die Banken, auf deren Kosten gestern der Ansturm unternommen wurde, haben beschlossen, für die Zurückgabe der Einlagen eine 30 resp. 60 Tage vorher zu erfolgende Ankündigung zu fordern. Die vereinigten Banken haben auf Grund einer Unterladung den Entschluß gefasst und bekräftigt, daß keine der Gesellschaften Weitstand bedürfe.

Frankfurt a. M. (Sieg.) Sonn. 21.30. Tafelton 194,40. Freuden Bank 154,20. Städtische 142,30. Commerz 16,70. Raiffeisen 240,50. Engels Gold 1,00. Bergmann 31,72. — Banken 100,50. Spanier 90,70. Eisenbahn 21,72. Türen 33,22. Württemberg 136,15. Österreich 88,50.

Baris. (Hier nachmittag.) Wein per Oder. 20,86. per Dan. 20,90. teh. 20,90. per Rhein 50,75, rathig.

Amsterdam. Produkten-Bericht. Weizen per Oder. —, per Marz. —, Rapspergur. per Oder. —, per Val. —, Weizenkörner.

London. (Produktionsbericht) Engl. Weizen fest. Weiz nominell unverändert, gewis nicht fest, amerikanisch fest, Gerste ruhig. Hafer fest. — Weizen: Kälter.

Östliches und Sachsisches.

Se. Königl. Hofrat der Konkurrenz folgte gestern einer Einladung des Rittergutsbesitzers Dr. Hart zur Jagd auf Seußlitz-Riesa.

Frau Hofrat Lauterbach, Ausschußmitglied der 4. Abteilung des Johannesvereins zu Dresden, ist die Carola-Medaille in Silber verliehen worden.

Dem Vorsitzenden des Unterstützungsvereins für Handlungsschulen in Leipzig, Ephoralsekretär Bischoff in Leipzig-Gohlis, in das Albrechtskreuz, und dem Straßenwart a. D. Schneider in Reutau bei Falkenstein das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Die vom Ministerium des Innern nach dem Tode des Herrn v. Biedenbach König, Kammerherrn und Majors a. D. auf Wohl und nach dem freiwilligen Ausscheiden des Herrn Biedenbach (Vizepräsidenten) angeordneten zwei Neuwahlen für die Erste Kammer der Städteversammlung finden durch die stimmberechtigten Gutsbesitzer der Oberlausitz Sonnabend, den 29. November, vormittags 11 Uhr auf dem Landhaus in Bautzen statt. Wahlkommission in der verordneten Landesstädte des Königl. Sächsischen Landtagsamtwerks Oberlausitz, Herr v. Biedenbach.

Infolge Errichtung von mehreren neuen Münzen sind Stiften 1904 an den hiesigen jüdischen Religionschulen voraussichtlich mehrere ständige und nichtständige Lehrerstellen zu beziehen. Gewünscht wird die Lehrbereihung für Deutsch- und Lebewissenschaften, für Religion. Gelehrte sind unter Befüllung eines Lebenslautes und der Jeugndisse bis zum 30. November d. J. in der Kanzlei des Schulamtes, Breitestraße 7/9, 2. Etage, einzutreten.

Die Klage über das Abnehmen der Fische im Elbstrome ist schon oft laut geworden. Erneut finden diese Klagen, wie man uns schreibt, durch das Amtliche des Königs Albert-Hofens Rücksicht. Im Spätherbst, wenn der Fluss sein Winterquartier aufsucht, ist dieser Hofen, der vom Finanzministerium bei seiner Anlage als Schonecker erklart wurde, seit drei Jahren alljährlich ausgetrocknet. Der letzte Rückzug mußte vorzeitig zu Ende geführt werden, weil sich der Fang nicht mehr lohnte, und der nächste Rückzug soll erst nach Verlauf von drei Jahren wieder erfolgen, um die Fische in der Elbe nicht noch mehr zu dezimieren. Diese Verkürzung der Fischer-Zeit ist leider bereits eingetroffen. Das Fischen des Albert-Hofens hat so ungünstig auf den Fischbestand der Elbe gewirkt, daß es von den Fischern und Anglern auf der ganzen Elbstrecke wahrgenommen wird, und zu betrachten steht, daß in absehbarer Zeit in der Elbe überhaupt Fische nicht mehr zu finden sind. Erinnert das Ausführen des Albert-Hofens in Spätherbst nicht an den Massenmord unserer Zugvögel in den jüdischen Ländern? Gleich diesen werden auch unsere Elbfische, wenn sie sich in ihrem Winterquartier sammeln, gefangen und getötet. Das Fischen des Albert-Hofens war im Jahre 1901 zum ersten Male ausnahmsweise gestattet worden, um die angeblich im Hofen in großer Masse angelasserten Raubfische, die den Fischbestand schädigen sollten, zu fangen. Diese Voraussetzung ist nicht eingetroffen. Raubfische sind nur in geringen Mengen erdet worden. Es ist im Interesse des Fischbestandes der Elbe, der ohnehin durch den reichen Schiffverkehr ungünstig beeinflußt wird, dringend geboten, den König Albert-Hofen für die Folge als Schonecker zu beharren, und ein Maßnahmen desselben nicht mehr vorzunehmen.

Die Saalinhaber der Kreishauptmannschaft Dresden bezw. der Amthauptmannschaften Dresden-Alt. und Neustadt, Dippoldiswalde, Freiberg, Großenhain, Meißen, Pirna und Zwickau versammelten sich gestern nachmittag im großen Saale des "Eldorado", um zu verschiedenem für den gegenwärtigen Stand des Saalgewerbes tief einschneidenden Fragen Stellung zu nehmen. Beschränkungen des Saalgewerbes entgegengetreten und nicht zeitgemäße Gezeuge zu beseitigen. Zur Beratung standen die dringende Notwendigkeit eines freien Zusammenschlusses des Saalinhaberstandes im Königreiche Sachsen; die Wahrung der gewerblichen Rechte der Saalbetriebe, insbesondere Stellungnahme gegen die volkswirtschaftlichen Bestrebungen hinsichtlich der Tanzbelastigungen; die Verhängung des dauernden Militärverbots über Säle und deren Folgen und endlich die Abfassung der Landesträger und der stillen Zeit vor Ostern. Geleitet wurde die durch den Verein der Saalinhaber Dresdens und Umgebung einberufene Versammlung von dem Voritzenden des letzteren, Herrn G. Frixius, der nach erfolgter Begrüßung das Wort zu dem Referat über den ersten Band der Beratungen, die durch eine wissenschaftliche Veröffentlichung der Saalinhaber gebotene dringende Notwendigkeit eines freien Zusammenschlusses, ergriff. Ein einzelner sei gegen behördliche Maßnahmen machtlos, deshalb liege ein fester Zusammenschluß im Interesse der Gesamtheit. Hätte ein solcher Zusammenschluß schon früher stattgefunden, so wäre das Tanzregulier vom Jahre 1897 überhaupt nicht zu stande gekommen. Besonders abfällig wurde es beurteilt, daß von den eingeladenen Amthauptmannschaften eine ganze Reihe von Tanzvorlesungen erlassen werden seien und noch erlassen würden, die sich mit den Bedürfnissen in den verschiedenen Ortschaften der Amthauptmannschaften, besonders hinsichtlich der Tanzzeit, gar nicht bedenken. Auch das Geiz, daß junge Leute unter 17 Jahren

einen Tanzsaal betreten dürfen, wie es doch in Preußen gestattet ist, wurde bemängelt. Gerade der Ausschluß von den unter der Aufsicht der Behörden stehenden Tanzveranstaltungen leiste dem öffentlichen Unterhalt der jungen Leute Vorteile. — Über die Wahrung der gewerblichen Rechte der Saalbetriebe referierte Herr G. Höpner-Dresden. Das Neueste, was der Verein zur Bedeutung der Sittlichkeit veracht habe, sei ein Versuch an die Behörden um Aufstellung einer Statistik über die seit dem Jahre 1898 stattgefundenen Fälle. Es gelte deshalb für jeden, ernstlich zur Gründung eines freien Verbundes zu helfen, um derartigen Eingriffen und Übergriffen, die nur die Schar der Ungefeierten Dresden sprach in ausführlicher Weise über die Verhängung des dauernden Militärverbots. Die ganze Geschichte laufe darauf hinaus, die Saalinhaber dadurch müsse zu machen, daß die Militärbehörden ihnen die besten Fälle dauernd wegnehmen. Konzessionsentziehungen und höhere Gebühren seien die Folgen, die durch das harte Militärverbot gesetzigt wurden. Jedem gebürtig das Seine und auch dem Saalinhaber gleiches Recht hinsichtlich seiner Erwerbstätigkeit. Gleicher Schaden erwachte den Saalinhabern aus der geleglich festgelegten längeren Dauer der Landesträger. Das die im Jahre 1888 entstandene Landesträger nicht mehr zeitgemäß sei, könne unmöglich bestritten werden. Es sei auch von verschiedenen Winkler- und sonstigen Gewerbevereinen eine Petition an die Regierung ergangen um Abkürzung des Landesträger auf vier Tage, und die Regierung habe bereits eine Erwähnung dieser Frage zugesagt, indessen sei es nicht unangebracht, in dieser Sache immer und immer wieder beim Landtage vorstellig zu werden. Das letztere soll auch hinsichtlich einer Verkürzung der stillen Zeit vor Ostern geschehen. In Preußen beginne die helle Zeit erst mit dem Grünen Donnerstag, warum sollte in Sachsen nicht analog sein, was im Nachbarstaat möglich ist? Nachdem sich die Debatte längere Zeit hingezogen, wurde ein Antrag auf Gründung von Einzelvereinen in den Amthauptmannschaften, mit dem Ende der Gesamtleitung in Dresden, angenommen. Weiter nahm die Versammlung als Anfang der stattgefundenen Beratungen folgende Resolutionen an: Die heute im Saale des "Eldorado" zu Dresden versammelten Saalinhaber der Kreishauptmannschaft Dresden erheben hiermit Widerpruch 1. gegen die, niemandem Vorteil bietenden, das gesamte Saalinhobergewerbe, aber schwer schädigenden Bestrebungen der Vereine zur Hebung der Sittlichkeit, und erklären es insbesondere als eine den tatsächlichen in seiner Richtung entsprechende Behauptung, daß der öffentliche Tanz die Unsittheit fördere; 2. gegen alle und jede Beschränkung der Tanzfreiheit durch reine Tanzregulier, oder vertigten wenigstens Buzierung von Nachteilen bei deren Ausstellung; 3. gegen die derzeitige Handhabung des bestehenden Tanzregulier, die u. a. schon dazu geführt hat, die Genehmigung zu öffentlichen Tänzen an einem Festtag wie Königs Geburtstag zu versagen; 4. gegen die derzeitige Handhabung der Militärverbotsbestimmungen, die gegenüber der unlangen Tatsache, daß der Sozialdemokratie hinreichend viel Säle und Räumlichkeiten für ihre Zwecke zur Verfügung stehen, eine unzulässige Schädigung der dem Sozialdemokratie nicht willentlich folgenden Saalinhaber dorftet und 5. gegen jede weitere finanzielle Belastung des Saalinhobergewerbes mit Steuern oder Abgaben irgendwelcher Art; insbesondere zu einer Zeit, wo dieses Gewerbe schwerer als jedes andere unter der Unzufriedenheit der wirtschaftlichen Lage zu leiden hat. Auch erklärt die Versammlung der Saalinhaber es als eine dringende Notwendigkeit, mit aller Energie auf eine Abänderung der zur Zeit geltenden Bestimmungen über die Landesträger und auf eine Abkürzung der stillen Zeit vor Ostern nach dem Vorbild Preußens hinzuwirken.

Die zweite Resolution lautete: „Die versammelten Saalinhaber erkennen die Notwendigkeit eines Zusammenschlusses der sämtlichen Saalinhaber unteres engeren Vertragslandes zum Zwecke einer wirksamen Vertreibung ihrer wirtschaftlichen Interessen an. Sie beschließen deshalb die Gründung eines Saalinhaber-Verein des Kreishauptmannschaft Dresden, der sich neben den Verbänden der übrigen Kreishauptmannschaften der Verbandsleitung für ganz Sachsen, die zur Zeit von dem Verein der Saalinhaber von Dresden und Umgebung geführt wird, unterzuordnen hat.“ Auf Grund der ersteren Resolution soll eine Eingabe an den Landtag vortragen werden.

Nach einer uns von der Oberpostdirektion zugegangenen Mitteilung sind die Fälle, in denen Briefsendungen gegen endgültig unabdinglich gehalten und dabei der Befreiung anheimgestossen sind, immer noch sehr zahlreich. Nur ein verhältnismäßig kleiner Teil der Sendungen ist wegen Auflösung von Verbindungsbriefen, die Mehrzahl dagegen wegen dritter Mängel unbedeckbar geworden: zum Beispiel wegen gänzlichen Fehlens oder wegen Unvollständigkeit der Aufschrift, sowie wegen unterbliebener oder mangelhafter Angabe des Absenders. Bei Auslieferung der Briefsendungen sind hauptsächlich folgende Punkte zu beachten: Der Name des Absenders und der Bestimmungsort (Postort), welche vielfach weggelassen werden, dürfen nicht fehlen.

Der Empfänger ist zunächst nach Name, Stand, Wohnung, Straße, Hausnummer zu bezeichnen; auch ist bei Sendungen nach großen Städten anzugeben, ob der Adressat im Vorort, Hinter- oder Gartengebäude und in welchem Stockwerke desselben wohnt; in der Aufschrift der nach Berlin gerichteten Briefsendungen ist außerdem noch der Postbezirk (O. N. SW usw.) und die Nummer des Postamts, von dem die Sendung abgeholt oder befiehlt wird, zu vermerken; bei Sendungen nach Dresden ist außer möglichst genauer Wohnungsangabe die Angabe des Stadtteils „Altstadt“ oder „A“ und Neustadt (oder „N“) erforderlich. Beim Vorhandensein mehrerer gleichnamiger Orte ist die Angabe des Bestellungs- postamts oder die zulässige Bezeichnung des Bestellungs- postamts nicht zu unterlassen. Weniger bekannte Postorte im Reichsgebiet sind zweckmäßig durch Angabe des Staates und bei größeren Städten des politischen Bezirks oder auch durch die Angabe von größeren Städten oder von Gebirgen usw. näher zu bezeichnen. Die Schriftzüge sollen leserlich und in einer bekannten Sprache geschrieben sein. Unter Hinweis auf die Nachteile, welche in vielen Fällen für Abnehmer durch die Nichtanfertigung einer Postsendung entstehen, ist es notwendig, daß der Auskäufer die Adressen recht sorgfältig aufliest, und niemals unterlässt, auf oder in jeder Sendung seinen vollen Namen und seine Wohnung so genau anzugeben, daß ein etwa unbestellbare Sendung an ihn zurückgegeben werden kann. Die Benutzung von Gummitempeln zur Bezeichnung des Absenders ist besonders zweckmäßig. Die sogenannten Nienarten, Karton aus Holz, Karton in Form von Kunden, Briefkästen, Töpfen usw., sowie Plastikarten mit Verzierungen aus Mineralzahn, Glassplitterchen, Glasstückchen, Sand, Metallteilen und vergleichbare werden nur offenen Verbindung nicht zugelassen. Auch gelangen Briefsendungen, deren Umschläge mit einem Aufkleber versehen sind, durch den die Klebefläche der Einlage (Brief, Postkarte, Drucksache usw.) sichtbar ist, nicht zur Beförderung.

Unzählige der in Dippoldiswalde und dessen Umgebung stattfindenden Geschäfte sie wird die Staatbahnhauptverwaltung Sonntag, den 8. November, abends 8 Uhr und abends 10 Uhr 20 Minuten Sonderzüge von Dippoldiswalde nach Hainsberg (Ankunft 8 Uhr 45 Min. und 11 Uhr 7 Min.) in Verkehr bringen. Die Sonderzüge halten an allen Unterwegsstationen und finden in Hainsberg Ankunft nach Dresden (Ankunft Hauptbahnhof abends 9 Uhr 26 Min. und 11 Uhr 48 Min.) und nach Tharandt (Ankunft abends 9 Uhr 4 Min. und 11 Uhr 27 Min.). Gewöhnliche Fahrkarten berechtigen zur Mitfahrt.

Im vorigestrigen ersten Vereinsabend des Stadtvereins für innere Mission, den der Vereinsgeistliche Herr Pastor Hofenström leitete, beleuchtete Herr Pastor Weidauer in sinniger Weise die Bedeutung des Briefes für die Selbstfürsorge wie der Kirche und inneren Mission und der Familie, und stellte dabei die Unterschiede dieser Bedeutung zwischen den Sätzen der Pastor und der zertreuenen Gegenwart ins Licht, wodurch auch in begeisternden Wörtern an den bleibenden Wert solcher Briefe erinnert wurde. Der Aufsatzdoktor Pastor Müller-Döndorf gab in ausführlicher Weise ein den Jubiläum willkommen Bild von der Erziehungsbildung, die im Auftrage des Staates an den bebaueten und unbewohnten Kindern in der Bevölkerungsanstalt zu Dippoldiswalde getrieben wird, und zeigte dabei in ähnlichster Weise die großen Verdienste des viel gründlichen Staates, die er Hand in Hand mit den inneren Mission auf diesem Gebiete erzielt und die nur durch Unterkünfte ihm geschafft werden. — Der nächste Vereinsabend findet am 10. November statt.

Im Allgemeinen Handwerkerverein enthielt in der vorigestrigen Abend in den "Drei Stöben" unter dem Vorstand des Herrn Stadtrats Weigelt eine Mitgliederversammlung Herrn Gymnasial-Oberlehrer Knöpfler. Ein Lebensbild aus der Zeit des preußischen Verfassungskonfliktes. Der Vortrag bildete eine Erinnerung an den Generalsfeldmarschall o. Pion

am 30. April d. J. stattgefundenen 100jährigen Geburtstag. Von den drei großen Paladinen Kaiser Wilhelms I. liegt das Denkmal von Roos weiter zurück als das Bismarck und Wolfs. Er markiert das große Werk der Einheit Deutschlands vollendet. Das unermüdliche rothlose Werk brachte ihn auf die höchsten Stufen des Lebens; er war gleichzeitig als Soldaten, Lehrer, Soldat und Staatsmann, nur Staatsmann blieb ihm gleich. Wichtig für die Zukunft Deutschlands war Roos' Erfahrung mit Energie vertretene Reformen der deutschen Heeres-Verfassung. In drei großen Kriegen hatte seine Tätigkeit reiche Früchte gezeitigt. Roos hatte 53 Dienstjahre, davon sind vier Kriegsjahre, und 14 Jahre diente er seinem Vaterland in Treue. Großes Verdienst brachte ihm der Befreiungskrieg, der Befreiungskrieg und der Krieg gegen Preußen. — Der Vaterlandspatriotismus findet am 8. November eine Fortsetzung in der Jahresversammlung des Allgemeinen Handwerkervereins. — Der Vortrag über das Kulturfest feiert statt.

Der Verein für Gesundheitspflege und erzielte Weitweite veranstaltet morgen abend in Weinhold's Salen einen Vortragshabend; Herr Dr. med. Sophie Frankfurter a. M. spricht über Lupus und Krebs, Ursachen, Verhütung, naturgemäßes Handeln.

Der im Alldeutschen Verband am Freitag stattfindende Vortrag des früheren Gouverneurs des oberfränkischen Schießgebietes Generalleutnant von Liebert, über Deutschlands Entwicklung zur Welt- und Kolonialmacht beginnt um 8 Uhr.

— Im Verein Volkswohl im Volksschulhaus des Zoologischen Gartens steht ein Vortrag über das Kulturfest im Dom und Gewerbe.

Der Kontinentall-Unteroffizier des 12. Pionier-Bataillons hat, wie uns von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, keinen Selbstmord verübt unterzogen, er ist vielmehr nur kontrolliert in das Garnisonsspital aufgenommen worden. Aufordnung, um Einwendung von Kontouaßzügen ergeben vierteljährlich an die Dienststellen.

Der Kontinentall-Unteroffizier des 12. Pionier-Bataillons hat, wie uns von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, keinen Selbstmord verübt unterzogen, er ist vielmehr nur kontrolliert in das Garnisonsspital aufgenommen worden. Aufordnung, um Einwendung von Kontouaßzügen ergeben vierteljährlich an die Dienststellen.

Vor den beiden westlichen Portalen der Evangelischen Hof- und Sophienkirche, die die letztere Bezeichnung den Umständen verleiht, daß die Witwe Christiana I. Karlsruhe Sophie, im Jahre 1602 erneuert ließ, kommt jetzt ein sehr schönes Säulenpaar aus weißem Sandsteinmaterial, aus dem der reiche Figuren- und Türmen-Schmuck über und an den Türgewänden besteht, bereits sehr bemerkbar gemacht. Nachdem sich nun tatsächlich wie berichtet, ein Stein losgelöst, hat die mittelst der neuweinen Scheideleiter vorgenommene Untersuchung die Reparaturbedürftigkeit sowohl dieser Teile wie der großen Statue über dem Hauptportal ergeben. Die beiden lebensgroßen Figuren unter den Baldachinen über dem Doppelportale stellen die Kurfürstin Sophie und Heinrich den Frommen dar. Der letztere führt im Herzogtum Sachsen die Reformation ein. Ein weiterer plötzlicher Schaden der Türen bilden die Statuen der vier Evangelisten. Ursprünglich befand sich auf dem rechten Kirchenportal eine im Jahre 1551 erbaute Klosterkapelle, auf deren früher Existenz auch die beiden Übergeschäften in ihrem Namen hinweisen. Die Übergabe zur Ablösung evangelischen Gottesdienstes an die Kurfürstin Sophie im Jahre 1602 erfolgte 1559, die schon erwähnte Erneuerung durch die Kurfürstin Sophie 1600–1602. Im Jahre 1737 wurde der protestantische Gottesdienst aus der Schloßkapelle ebenfalls dorthin verlegt. Nach den Plänen des Prof. Arnold ist dann die Zwischenkirche von 1864–1866 ein vollständiger Umbau unterzogen worden. Hierbei erhielt sie auch die beiden je 67 Meter hohen gotischen Türme. In der ersten Hälfte dieses Jahres hat eine Umdeutung des östlichen und nördlichen Kirchenportals stattgefunden, wodurch allerdings das Aussehen der leichten Seite gegen früher nicht gerade zu ihrem Vortheil verändert worden ist.

Im Victoria-Salon finden Sonnabend, am Reformationsfest, wieder 2 Vortragsabende statt mit den Abchieds-Auftritten sämtlicher Künstler und Segeleidenden.

Im Central-Theater kann das ausgezeichnete Oktober-Programm nur noch drei Tage vorgeführt werden. In jeder dieser drei Vorstellungen wird sich London in einer halben Stunde einklangen lassen und sich daraus in wenigen Minuten befreien.

— Augau. Ein schönes und nachahmenswertes Beispiel von Kollegialität gaben die Bergarbeiter auf dem besagten Gottslegen-Gaicht: da bei dem Brande des Edelstahlwerkes in Stollberg den darin wohnenden Arbeitern Rohrschmied Albert Uhlig und Tagesarbeiter Bruno Vogel sämtliche Habe verbrannt ist und sie nichts versichert hatten, sammelte die gesamte Arbeiterschaft unter sich und konnte dann den beiden Kolamitosen einen Betrag von über 200 Mark übergeben.

— In Seifhennersdorf wurde am Dienstag vormittag am Uferende der Mandau die Leiche eines ausgebildeten Kriegers weiblichen Geschlechts in einem mit Windischen verhüllten Säck aufgefunden.

— Während des Vormittagsgottesdienstes wurde am Sonntag in Wertheßdorf bei Herrenhut das für langjährige treue Dienste im Kirchenchor vom Landeskonsistorium gestiftete Ehrendiplom überreicht dem Hausbesitzer Albert, seit 1853. Restaurator Bäcker, seit 1857. Gartensieher Rode, seit 1858, und seiner Tochter, seit 1867 im Kirchenchor wirkend.

— Die Einweihung des Bismarckturms auf dem Hain-
berg am 25. August 1888.

— Die Einweihung des Bismarckturms auf dem Hohenasperg bei Ulm ist wegen der vorgerückten Jahreszeit auf nächstes Frühjahr verschoben worden. — Ein Bismarckturm soll, dank der Opferfreudigkeit des Herrn Kommerzienrats Hoffmann, im nächsten Jahre auch in Neugersdorf auf der Hutung errichtet werden. Der Turm, der auch als Aussichtsturm dienen soll, wird eine Höhe von 16 m erhalten. Die Zinne des Turmes soll eine Pflanze tragen, aus der bei nationalen Festen Freudenfeuer entzündet werden sollen. Dieser Bismarckturm wird das erste derartige Erinnerungs- und in der Oberlausitz sein.

— Oberfranken eröffnet. Bei 1877 zu Gemünd bei Chem-

— Oberstiegsgericht. Bei 1877 zu Stettin bei Chemnitz geborener Sergeant Emil Richard Seifert von der 5. Kompanie des 9. Infanterieregiments nah am 3. August d. J.

pagne des Leib-Grenadier-Regiments gab am 3. August d. J. auf dem Schießstande dem inzwischen zur Meierei entlassenen Grenader W., weil dieser eine Anweisung an die in der Anzeigerbedingung befindlichen Soldaten falsch ausgerichtet haben sollte, eine Schieße und einen Faustschlag auf den linken Oberarm. Dem Gemüthhandelten haben infolgedessen die Bähne geblatzt. Als der Sergeant am nächsten Tage erfuhr, daß W. bereits dem Hauptmann den Vorfall gemeldet habe, versuchte er den Grenadier zu überreden, die Meldung wieder zurückzunehmen. Als seine Bitten kein Gehör fanden, bemerkte S. zu ihm: „Sie können mir auch später kommen, wie Sie wollen, ich werde Ihnen nichts mehr sagen!“ W. blieb aber standhaft. Die eingeleitete Untersuchung brachte noch einige Vergehen des Sergeanten an den Tag. So hat er im November 1902 demselben Soldaten auf dem Kalernenhofe beim Schießen mit der Faust oder dem Gewehrkolben einen Schlag ins Kniegelenk verlebt, so daß W. zusammenkrachte und mehrere Tage Schmerzen verbrachte. Bei einer anderen Gelegenheit schlug er den W. mit dem Zielspiegel auf den Handrücken und brachte ihm dadurch eine blutende Hautwunde bei. Obgleich der Angeklagte, der bereits wegen Körperverletzung und tödlicher Beleidigung eines Untergebenen vorbestraft ist, leugnete, hatte ihn das Kriegsgericht der 23. Division durch die Zeugenthernehmung für überführt erachtet und wegen Mißhandlung eines Untergebenen in 3 Fällen und verschulter Abhaltung von der Beschwerde unter Auswendung rechtswidriger Mittel, indem es minder schwere Fälle annahm, zu 6 Wochen mittlerem Arrest verurteilt. Hiergegen legte S., der durch Rechtsanwalt Dr. Baum verteidigt wird, Berufung ein, die aber nach erneuter Verhandlung vom Oberstiegsgericht unter Vorsitz des Oberleutnants v. Holleben gen. v. Normann und unter juristischer Leitung des Oberstiegsgerichtsrats Oberjustizrats Dr. Mücke verworfen wird.

— Oberlandesgericht. Wegen Übertretung der Ratsbekanntmachung vom 27. August 1891, die das Heilbieten von Waren auf öffentlichen Straßen und Plätzen regelt, hatte der Händler Franz Ferdinand Schumann eine Strafverfügung erhalten, weil er am 14. April auf der Clemmingsstraße mit einem Handwagen gestanden und Apfelsinen verkauft hat, ohne im Besitz der erforderlichen polizeilichen Genehmigung zu sein. Sch. riet richterliche Entscheidung an, doch sowohl das Schöffengericht wie das Landgericht entschieden zu seinen Ungunsten. In seiner daraus eingelegten Revision bestreitet der Angeklagte die Zuständigkeit und Berechtigung des Stadtrats zum Erlass derartiger Verordnungen wie obiger Bekanntmachung. Der liegende Straßenhändler habe keinen festen Verkaufsstand und könne nicht als Hörer betrachtet werden, die an bestimmten und vermieteten Verkaufsplätzen ihre Waren heilbieten. Im Gegensahe hierzu verwies der Vertreter der Staatsanwaltschaft, Oberstaatsanwalt Groß Bithum v. Edstadt, auf eine Entscheidung des preußischen Kammergerichts, wonach der Einwand der Revision als hinfällig zu bezeichnen sei. Auch vom Landgericht Dresden sei überdies die fragliche Ratsbekanntmachung, die zu dem Zwecke erlassen worden sei, um den Marktverkehr zu regeln, als maßgebend angesehen worden. Der Strafbeamte, unter Vorsitz des Senatspräsidenten Kurg, verwarf die Revision und legte dem Angeklagten sämtliche Kosten auf. In der Urteilsbegründung wurde ausgeführt, daß über die Rechtmäßigkeit der angezogenen Bekanntmachung kein Zweifel bestehen könne, da der Rat in seiner Eigenschaft als Marktbehörde zu ihrem Erlass berechtigt war. Unter die Bekanntmachung fielen nicht bloß die Hörer, sondern auch die Straßenhändler. — Der in Tharandt wohnhafte Student der Forstakademie Knesch wollte einen „Studentenball“ ausführen; er brang in der Nacht zum 18. Januar in einen Garten dasselbe ein und nahm zwei dort zur Erde aufgestellte blecherne Störche weg, um sie vor dem Haue eines Mädchenspensionats aufzustellen. Der Streich sollte ihm teuer zu stehen kommen. Die Besitzerin des Gartens stellte gegen den Eindringling Strafantrag wegen Hausfriedensbruchs. R. wurde zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt. Die von ihm hiergegen eingelegten Rechtsmittel wurden verworfen.

— Landgericht. Prozeß gegen die Spielergesellschaft Albinus und Genossen (1. Fortsetzung). Um 4 Uhr nachmittags wird die Vernehmung der Angeklagten fortgesetzt. Angeklagter Hirsch wird als sogenannter „Schlepper“ bezeichnet, verwahrt sich aber gegen diese Bezeichnung. Er sagt, daß er von anderen oft in der Wohnung aufgezählt und zum Spiel animiert worden sei. Dazwischen erklärt haben soll: „Stat ist für mich kein Spiel; da ist schon alles abgegrast!“ bestreitet er, gibt aber zu, bei Petras und den beiden Minne „Tante“ gespielt zu haben. Dort sei aber „wahnsinnig“ gespielt worden; Sätze von 100 und 200 Ml. seien nicht selten gewesen. Es sei nicht wahr, daß er mit Ritter im „Café König“ gemeinsame Sache gemacht habe. Der Angeklagte will von einem Mitangestellten des österreichen in einem „kleinen Ju“ aufgefordert worden sein, er habe aber abgelehnt. Er gibt sein Vermögen mit 170 000 Ml., sein Jahreseinkommen mit 12 000 Ml. an. Seit seiner Verlobung im Jahre 1901 behauptet der Angeklagte, überhaupt nicht mehr gespielt zu haben. Hirsch hat selber gestanden, daß er Lau, Albinus, Herzigel und professionsmäßige Spieler angesehen habe, und bleibt auch jetzt bei der Aussage stehen. — Eichhorn sagt wie alle anderen aus: „Gespielt habe ich; ein Gewerbe habe ich nicht daraus gemacht!“ Seine Spezialität war „Bohem“, das bei Glanzel im „Prinz Max“ betrieben wurde. Erstensmittel bringe ihm ein Zigarettenhandel mit 1400 bis 1600 Ml. jährlich. Er ist nach den Alten wegen Glücksspiels mehrfach in Untersuchung gewiehen und 1885 mit 2 Monaten Gefängnis bestraft worden. Das jetzt betriebene Zigarettengeschäft scheint minimal zu sein, trotzdem wurden in seinem Besitz Wechsel über 1800 Ml. gefunden. Spieldergewinne? Der Angeklagte erklärt bestimmt „Nein!“ — Scheritz sagt aus, er habe in den letzten 5 Jahren angeblich nur als Erstzmann mit 20 bis 30 Pfg. Einmal „Tante“ gespielt, und zwar nur einmal bei Glanzel. Sein Zigaretten- und Spirituosenhandel sichere ihm kein bescheidenes, aber für seine Verhältnisse ausreichendes Auskommen. Zum Beweise legt er ein neues, sauberes Kontobuch vor, welches aber aussieht, daß der Warenbestand nur einige Hundert Mark hatte. Seit 1878 ist dieser Angeklagte wiederholt als gewerbsmäßiger Spieler bestraft worden. Namentlich ist er in früheren Jahren im „Café Saxon“ als ständiger Guest gewesen. Nach aufgefundenen Zetteln soll Sch. in schlechten Verhältnissen leben, trotzdem aber einen unverhältnismäßig hohen Aufwand treiben. — Der Angeklagte Focker („Amtshof“) ist geständig. Glücksspiele in seinem Hotel geduldet und selbst mitgespielt zu haben. Dasselbe trifft bei dem Inhaber des Hotels „Prinz Max“ Glanzel zu. Minnenen ist Inhaber des Weinrestaurants Maximilians-Allee 1. Bei ihm ist ebenfalls gepokert und gespielt worden; er selbst hat sich auch an dem Spiel beteiligt. Minnenen bewirtschaftet das Hotel Kreuzstraße 8. Bei ihm ist gespielt worden, er bestreitet jedoch, von den Spielern Kenntnis erlangt zu haben. Zu seiner Verteidigung gibt er an, einige in seinem Hotel verkehrende Juristen gefragt zu haben, ob „Bohem“ verboten sei. Darauf habe er eine verneinende Antwort erhalten. Damit schließt die Vernehmung der Angeklagten. Heute, Donnerstag, früh 9 Uhr wird die Verhandlung voraussichtlich mit der

Zageēgejdyidjte.

Deutsches Reich. Die Unregung zu der Zusammenkunft mit Kaiser Wilhelm in Wiesbaden ist, wie dem V. T. aus Wiesbaden gemeldet wird, vom Baron ausgegangen, der in einem Telegramm an Kaiser Wilhelm den Wunsch ausgedrückt habe, Deutschland nicht zu verlassen, ohne seinen Freund, den Deutschen Kaiser, gesehen und gesprochen zu haben. Kaiser Wilhelm habe diese Unregung mit herzlicher Bereitwilligkeit auf-

genommen und dem Baron vorgeschlagen, damit ihm so wenige Unbequemlichkeiten wie möglich erwüchsen, die Begegnung in der Darmstadt so nahe belegenen Wiesbaden vor sich gehen zu lassen. Nach dem "Aberm. Rkt." wird der Zusammenspiel des Barons mit dem Kaiser auch Reichskanzler Graf Bülow beiwohnen. — Die "Köln. Stg." schreibt zu der Kaiserzusammenspiel: Solche persönliche Begegnungen sind immer sehr erstaunlich, weil sie meist als diplomatische Verhandlungen oder sonstiger schriftlicher Verhandlungen stattfinden.

leben den Menschen dem Menschen näherbringen und oft in viel erträglicher Weisheit eine Gemeinschaft herstellen.

viel größerer Leichtigkeit eine Gemeinsamkeit der Ziele hervortreten lassen und vermeintliche Gegensätze auf das richtige Maß zurückführen oder beseitigen. Das Prinzip der Mündlichkeit, das immer mehr die Rechtsprechung der meisten Staaten beherrscht hat, im Laufe der letzten Jahrzehnte auch in der Politik seine Eingang gehalten, wie die zahlreichen Meilen beweisen, die Monarchen und Staatsoberhäupter, mit oder ohne Begleitung ihrer verantwortlichen Beigeber, unternommen haben. Da gerade der gegenwärtige Zeitpunkt, in dem so viele und wichtige Fragen die internationale Politik beschäftigen, für solche persönlichen

lichen Beispredigungen außerordentlich günstig liegt, braucht nicht nachgewiesen zu werden. Wenn auch vermutlich den Beispredigun-

ausgeweitet zu werden. Wenn auch vermutlich den Verprechungen ein eigentliches politisches Programm nicht zugrunde liege, so werden die Monarchen und ihre Ratgeber doch naturgemäß Fragen der allgemeinen Politik erörtern, und man kann überzeugt sein, daß eine solche Unterhaltung den Zwecken des Kriegs um so besser dienen wird, als die friedlichen Absichten sowohl der deutschen wie der russischen Politik genügend Probe bestanden haben. Wenn die russische Presse in den bisher vorliegenden Ausgaben die Kaiserbegegnung in Wiesbaden in ihrer Deutschland sympathischen Artikeln begrüßt, so wird das hier mit aufrichtiger Genugtuung aufgenommen werden, und es ist zu hoffen, daß die gerechte und unparteiischere Anerkennung der deutschen Politik in der russischen Presse nicht nur durch augenscheinliche Umstände bestimmt wird, sondern sich dauernd bewährt und ausgestaltet. Die russische Presse kann viel dazu beitragen, um falsche Ausschreibungen über Deutschland zu zerstreuen, aber es ist hier noch nicht vergessen, daß sie das nicht immer getan hat, und daß in einem nicht unerheblichen Teile dieser Presse nur zu oft die Regel einer unfreundlichen Beurteilung war, die dadurch noch peinlicher hervorgehoben wurde, daß sie nicht gerecht war. Wie geholt, wir begrüßen es mit rückhaltloser Genugtuung, wenn sich darin ein Wandel zeigen sollte; wir zweifeln auch nicht daran, daß eine andauernd gerechte Beurteilung Deutschlands in der russischen Presse bei uns rasch einen freudlichen Widerhall finden würde. Wenn aber jetzt schon russische Blätter so weit gehen, aus der Zweikaiserbegegnung die Fortsetzung zu ziehen, daß Deutschland von der bisher verfolgten Politik abweichen und sich insbesondere die Vertretung der russischen Interessen in der Mandatskartei angelegen lassen wird, scheint man damit doch zu weit zu gehen. Unsere Haltung in dieser Frage hat insofern in keinem Augenblick zu den russischen Interessen in Widerdruck gestanden, als wir von vornherein einen

Interessen in Widerspruch gestanden, als wir von vornherein erwartet haben, daß unsere Interessen durch die dortigen Vorgänge nicht berührt werden, aber darüber hinauszugehen würde nicht der Politik der Zurückhaltung entsprechen, die Deutschland bisher in bestumpter Weise verfolgt hat. Diese Politik ist Russland in der Wirkung sicherlich nicht ungünstig gewesen, wenn man aber mehr, d. h. eine aktive Einmischung in die russisch-japanischen Angelegenheiten erwartet, so schiebt man offenbar über das erreichbare Ziel hinaus. Aber auch ohne ein aktives Hinausgehen auf diesem Felde bieten sich Anlässe genug, in denen Deutschland und Russland in gemeinsamer Arbeit den Interessen der Ruhe und des Friedens dienen können.

Nach der „Rölin. Stg.“ steht das Erscheinen eines Buches unmittelbar bevor, in welchem der jetzige preußische Eisenbahnminister General Budden, seine Erfahrungen über die französischen Eisenbahnen im deutschen Kriegsbetriebe während der Jahre 1870/71 niedergelegt hat. Das Buch behandelt in ausführlicher Weise die Organisation des Feldbahnbauwesens bei Ausbruch des Krieges, die von den Deutschen ausgeführten Bahnarbeiten und Aussiedlungen, die Frage der Betriebsmittel, die militärische Sicherung der Bahnlinien, die Eisenbahnzerstörungen und Unfälle.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ordensauszeichnungen an jene Offiziere und Soldaten, die sich bei den Rettungsarbeiten während des letzten Hochwassers im Osten der preußischen Monarchie besonders bewährt haben. Es wurden verliehen: Fünfmal die Kronen zum Roten Adlerorden 4. Klasse, 12 Mal der eben genannte Orden selbst, 1 Kronenorden 3. und 25 Kronenorden 4. Klasse, ferner 30 Allgemeine Ehrenzeichen un-

Eine ernste Mahnung an die Studierenden der Rechtswissenschaft erläutert die juristische Fakultät der Universität Göttingen. Folgende Bekanntmachung ist von ihr veröffentlicht worden: „Die unerfreulichen Ergebnisse der während den letzten Monate in Celle abgehaltenen Prüfungen von Rechtskandidaten geben uns Veranlassung, die Herren Studierende nachdrücklich vor der Art des Studienganges zu warnen, welche in neuerer Zeit mehr und mehr um sich gegriffen hat. Ein nicht unbeträchtlicher Teil der Studierenden gibt sich dem Glauben hin, daß es für die Erlangung der erforderlichen Reife genüge, während der letzten Semester die notwendigsten Kenntnisse einzupausen“ zu lassen. Auf diese verderbliche Anschauung ist die ungünstige Ausfall der Examina in den meisten Fällen zurückzuführen. Es ist allerdings nicht schwer, sich im Laufe eines Semesters einen gewissen Honds positiver Kenntnisse anzueignen, aber nur in den seltensten Fällen wird dies genügen, um auch nur das Examen notdürftig zu bestehen, und ein auf diese Weise Vorbereiteter bleibt zusehends ein stümmerhafter Jurist. Gerade die ersten Semester sind dazu da, um sich in die eigentümlichen Denkformen der Jurisprudenz einzuleben, um gewissermaßen in juristischer Lust atmen zu lernen, — dies aber kann nur allmählich geschehen, und niemals kann es durch eine noch so große Masse juristischer Kenntnisse erreicht werden. Umgekehrt wird derjenige, der von Anfang an die Vorlesungen regelmäßig gehört hat, ganz

der von Anfang an die Fortschritte leichter geworden ist, von selbst mit diesem juristischen Geiste erfüllt, und auch die Uneignung der erforderlichen positiven Kenntnisse wird ihm durch unendlich erleichtert. Das Jugendlust und Lebensgenuss die wir unseren Studenten wahrhaftig nicht verkümmern möchten dabei fröhlich gedenken können, lehrt das Beispiel der anderen Disziplinen und anderen Länder; denn bei keiner anderen Fakultät ist das wissenschaftliche "Einpausen" im Schwange, und außerhalb Preußens ist es auch bei den Juristen ganz unbekannt. Die dreieinhalbjährigen Studierenden der Rechte aber werden die Einführung eines Zwischenexams., das auch wir ihnen geträumt haben möchten, sich auf die Dauer nur dann fernhalten wenn sie dessen Zwecklosigkeit selber durch gewissenhaften Riech-

„Zur Kritik der Strafurteile wird den „Hamb. Nacht.“ von einem Richter u. a. geschrieben: „Die weitgehende Verlinderung der Angetrunknenheit, moralischen Minderwertigkeit und dergleichen ist überhaupt vom Nebel. Sie führt dazu, daß sich gewisse Leute geradezu privilegiert fühlen. Ist es doch vor kurzem vorgekommen, daß jemand, der von einem Schuhmann auf frischer Tat ergriffen wurde, dem Beamten höhnisch auftiefte: „Ich werde doch nicht bestraft, ich bin ja betrunken.““ Mit selbst ~~es~~ ~~es~~ konformen, daß ein Verbrecher, der mit voraufgeführte

gleich mit den Worten antwortete: „Ich kann für nichts bestraft werden, hat Herr Phosikus Erman gesagt.“ Von grossem Unglück sind bei der Strafzumessung verschiedene Strafrechts-theorien, die aus angeblichen Gründen der Humanität aufgestellt sind, ohne daß ihre Urheber daran denken, daß Humanität gegen Verbrecher die größte Inhumanität gegen die ordentlichen Bürger ist, auf welche die wilde behandelten Verbrecher immer losgelassen werden, anstatt daß man sie möglichst lange durch Festhalten in den Strafanstalten unschädlich macht. Solche verfehlte Theorien sind die Besserungs-Theorie und die Vergeltungs-Theorie. Es kann hier nicht ausführlich darauf eingegangen werden, es soll nur gesagt werden, daß kein Verbrecher hinter den Mauern der Strafanstalten besser wird. Da mühten die Anstalten ganz anders eingerichtet sein. Wären sie das aber, so würden sie nicht mehr abschreckend wirken, und die Verbrechen würden enorm zunehmen. Wenn weiter die Strafe eine gerechte Vergeltung darstellen soll, mühten wir die an sich gut veranlagten Menschen weit schwerer bestrafen als die durch und durch verbrecherisch Veranlagten, denen es tatsächlich schwer fällt, ihren verbrecherischen Dinge zu widerstreiten. Vom Standpunkte einer vernünftigen Praxis aus läßt sich nur die Auffassung halten, daß die Strafe dazu bestimmt ist, die menschliche Gesellschaft vor den Angriffen auf ihre Rechtsgüter zu schützen. Dieser Schutz kann nur einerseits durch Abschreckung, andererseits durch möglichst lange Inhaftierung derjenigen Menschen erfolgen, von denen ein ernster Angriff auf die menschliche Gesellschaft durch ein Verbrechen vorzuherrschen ist. Je schwerer der Angriff oder die Gefahr eines Angriffs ist, desto schärfer muß die Gegenwehr sein. Daraus folgt ohne weiteres, daß die kleinen Gelegenheitsvergehen möglichst milde zu bestrafen sind, daß aber die schweren Verbrechen schärfste Bestrafung fordern, und daß weiter diejenigen Personen energisch bestraft werden müssen, welche durch wiederholte Straftaten gezeigt haben, daß sie gefährliche Feinde der menschlichen Gesellschaft sind. Es muß dann auch bei leichteren Vergeben eine schwere Bestrafung erfolgen. Wenn daher verbrecherisch Veranlagte und sogenannte moralisch Minderwertige am meisten getroffen werden, so ist das gerade richtig. Das verlangt gebieterisch das Interesse der moralisch normalen Mitglieder der menschlichen Gesellschaft – und auf dies praktische gejunde Interesse kommt es an, nicht auf das Resultat abstrakte und welschender philosophischer Systeme.“

In der Gedächtnisrede, welche Präsident Dr. Bödiger bei der Einweihung des Ketteler-Denkmales in Münster hielt, führte der Redner nach dem "Westl. Merk." u. a. folgendes aus: "Auf die Forderung der deutschen Industrie, des deutschen Exportes und Handels war stets sein Hauptaugenmerk gerichtet. Wusste er doch als Gesandter in Mexiko zu erreichen, daß der Präsident Porfirio Diaz größte von Deutschen errichtete Bauten und Anlagen nicht nur im kleinen Kreise anlässlich seines Besuches derselben rühmend anerkannete, sondern sie auch vor versammelten Parlamente in seiner Eröffnungrede als einen Fortschritt des Landes bezeichnete und dadurch dem deutschen Gewerbeleute den Dienstbar größte Empfehlung anzubieten ließ. Wie er schließlich als Gesandter in Peking sich mit Erfolg bemühte, von der chinesischen Regierung für seine Landsleute Konzessionen zu erlangen ist noch in frischer Erinnerung. So hat er die deutsche Arbeit im Osten und Westen zu Ehren gebracht, dem deutschen Volk die Tore erweitert und dadurch ganz im Geiste seines Kaiserlichen Herrn auch um die Verbesserung des Loses der arbeitenden Klassen ein bleibendes Verdienst sich erworben. Denn das ist die große Aufgabe und das hohe Ziel unserer auswärtigen Politik und besonders der Kolonialpolitik, neben der Mehrung des Ansehens und der Macht von Kaiser und Reich für die um drei Viertelmillionen sich jährlich vermehrende Bevölkerung vermehrte Arbeit und neuen Verdienst herbeizuschaffen. Auch in diesem Punkte erwies Ketteler sich als treuer Mitarbeiter der hohen Behörde, in deren Kolonialabteilung er nicht umsonst zwischen durch zweimal so längere Zeit tätig gewesen war. Ja, selbst durch seinen Tod hat er dieser patriotischen nationalen Sache den größten Dienst erweisen. Um ihn zu rächen, waren Kaiser und Reich Panzer auf; kraftvoll begannen deutsche Schiffe den aufgedrungenen Kampf; Streitkräfte des Heeres folgten; und seine Macht ist mehr' im Stande, jenen weiliggesichtlichen, unter dem Feldmarschall Grafen Waldersee glänzender Führung ruhmvoll abgeschlossenen Schritt wieder rückgängig zu machen, der auf weite Meeren in fernsten Landen unseres Anpruchs auf Gleichberechtigung erhoben und erfolgreich zur Geltung gebracht hat. Ein zweiter Winzlerried, riß Clemens von Ketteler in dem großen Ringland der Völker seinem Vaterlande sterbend eine Gasse. Dieses Weimuttheim muß über seinen Tod uns trösten. Wir beweinen seine Verlust, aber preisen seine Heldenatrat. Ein Saatkorn ist er in die Erde gesetzt, dessen Früchte seinem Volke entgegentreten".

Ueber die preußischen Landtagswahlen sprachen in Berlin in einer von etwa 2000 Personen besuchten, von Sozialliberalen Verein einberufenen Volksversammlung Bärtre Raumann und Dr. Theodor Barth. Raumann betonte, daß mit dieser Versammlung die vereinigten Nationalsozialen und die Freisinnige Vereinigung zum ersten Male in Berlin vor die Öffentlichkeit treten; er bedauerte in seiner weiteren Ausführungen die Gleichgültigkeit der Massen gegenüber den Landtagswahlen. Man unterschätze fast allgemein den Einfluß des Landtages auf die Reichsgesetzgebung. Dr. Barth befaßte sich sodann eingehend mit den preußischen Junkern. Er stehe nicht an, zu erklären, so äußerte sich der Redner, daß er den Junkern angesichts ihrer Rücksichtlosigkeit und Räßigkeit im Verfolgen ihrer Ziele einen gewissen Respekt entgegenbringe. Debenfalls könne der Liberalismus von ihnen lernen. Die Macht der Junker sei derart angewachsen, daß man heute von einer Junker-Regierung sprechen könne. Die Bekämpfung des Dreiklassenwahlsystems müsse als die Hauptaufgabe der Linken gelten, denn unter ihm werde sich trotz aller Wahlagitation das Aussehen des Landtages nicht ändern. Dazu gebrauche der Liberalismus die Hilfe der Sozialdemokratie. Für die Be seitigung dieses schlechtesten Wahlrechts auf der ganzen Welt gebe es nur ein Mittel, und das sei eine gewaltige Volksbewegung. Bei jedem freiheitseindlichen Landtagssbeschuß müsse aus dem ganzen Lande, aus Hunderten von Versammlungen immer und immer wieder die Antwort erschallen: „Nieder mit dem Dreiklassenwahlrecht!“ Die Einführung des allgemeinen, gleichen direkten und geheimen Wahlrechts müsse unter allen Umständen auch für den Landtag angestrebt werden. Wenn die zähe Aktion ständig anhalte, dann werde auch die Gesellschaft der Rechten zu der Ueberzeugung kommen müssen, daß die Geduld des Volkes ein Ende erreichen könne. Zeigt lebte man selbst Anträge auf anderweitige Einteilung der Wahlkreise ab. — Da man mit der Sozialdemokratie vor den Wahlen ein Einverständnis nicht treffen könne, so müsse wenigstens vor den Hauptwahlen ein solches angestrebt werden. Der Redner meinte, daß beim gemeinsamen Vorgehen der Liberalen und Sozialdemokraten der Wahlkreis Teltow-Beeslow-Storkow-Charlottenburg mit seinen zwei Mandaten den Sozialdemokraten zufallen könne. Nach lebhafter, zum Teil stürmischer Debatte, an welcher sich u. a. auch der antisemitische Redakteur Döring und der Zionist Dr. Löwe beteiligten, gelangte eine Resolution mit allen gegen drei Stimmen zur Annahme, in welcher Erfolg für das Dreiklassenwahlsystem durch das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht sowie eine Neueinteilung der Wahlkreise ge-

Eine der widerwärtigsten Erscheinungen des politischen Lebens ist die Sucht der Agitatoren zweiten Ranges in den einzelnen Wahlkreisen, durch persönliche Herabsetzung und Verunglimpfung gegnerischer Kandidaten, deren Ausübung im Wahlkampfe herabzumindern. Eine in der Zeitschrift „Das Reich“ wiedergegebene Entscheidung des Reichsgerichts erscheint geeignet, die politischen Manieren in dieser Beziehung ein wenig zu bessern, indem sie den in § 193 des Reichstagsgesetzbuches enthaltenen vielumstrittenen Begriff der „Wahrnehmung berechtigter Interessen“ seitens des Angeklagten in einem Bekleidungsprozesse für diesen Fall folgendermaßen definiert: „Von Wahrnehmung berechtigter Interessen kann da nicht gesprochen werden, wo es unternommen wird, einen wahl-agitatorischen Erfolg dadurch herbeizuführen, daß dem Wahlkandidaten, um ihn bloßzustellen, seiner Stellung im kommunalen Leben und seines Einflusses zu berauben, ihm eine moralische und soziale Schlappe beigebracht, unwahre und ehrverlehnende Dinge wider besseres Wissen nachgetedt werden, da hier schon die Wahl der Mittel zur Erreichung des Zweckes einen Verstoß gegen die guten Sitten enthält, der es ausschließt, dem verfolgten Interesse als einem berechtigten Schutz zu gewähren.“ —

sehgesetzt wird, doch bis Wahrnehmung berechtigter Interessen" und die ebenfalls sehr oft und gern herangezogene "politische Erregung in der Zeit des Wahlkampfes" denn doch nicht einen Kreis für jegliche gehörige und persönliche Bekämpfung des politischen Gegners bilden dürfen. Die Entscheidung datiert vom 29. September d. J., sie ist also nach den diesmaligen Wahlen könnte sie jegensreiche Folgen haben, da es oft die besten und politisch bedeutsamsten Persönlichkeiten sind, die von der persönlichen Art des Wahlkampfes angewidert, keine Kandidatur für politische Wahlen übernehmen wollen.

Der Oberpostamtsrat Richard Wagner, der Sozialdemokrat geworden und deswegen ohne Pension aus dem Postdienste entlassen worden war, hat die Berufung gegen diesen Urteil beim Reichsgericht eingereicht.

Österreich. Die Wiener Aerztekanne hielt eine Plenarversammlung ab, um gegenüber den Angriffen auf den Aerztstand und die örtliche Wissenschaft, welche in einer der letzten Sitzungen des niederösterreichischen Landtages gefallen sind, Stellung zu nehmen. Eingeht wurde die Versammlung vom "Amatus Dr. Heim, der es als Pflicht und Rechte der Aerzte bezeichnete, hier einzutreten, nachdem der Statthalter als bewaffneter Vertreter der Aerzte, als Chef des Landessanitäts-Verwaltung es bedauerlicherweise unterlassen habe, die Aerzte in Schutz zu nehmen. Im Anschluss an die Ausführungen Dr. Heims wurde eine Resolution beschlossen, in welcher es heißt: Die Versammlung spricht über die Verdächtigungen und Verunglimpfungen des ärztlichen Standes durch die Majorität des niederösterreichischen Landtages ihre Entrüstung und ihr lebhafte Bedauern darüber aus, dass der Statthalter die Tätigkeit der Aerztemmer in wegmehrigen Tagen beobachtet und damit das Interesse der Kammer in der Deftlichkeit auf das Tiefste herabgesetzt hat, was um so bedauerlicher ist, als der Statthalter als Regierungssprecher verpflichtet gewesen wäre, das Interesse der Kammer zu wahren. In einer zweiten Resolution, welche gleichfalls einstimmig zur Annahme gelangte, wurde der Erwortung ausdrücklich gegeben, dass jene Aerzte, welche Mitglieder des Landessanitätsrates sind, ihre Chancen wiederlegen werden. Die Kammer beschloss weiter, in dieser Angelegenheit eine allgemeine Aerztemversammlung einzuberufen. — Im Vorraum des Professors Salz sind abends eine große Versammlung von Studenten der Medizin statt, welcher der Rektor, der Dekan der medizinischen Fakultät und viele Professoren bewohnten. Das Reitor führte die Studenten, welche namens der gesamten Studentenschaft der Freien Universität über die unerhörten Angriffe gegen die Aerzte und gegen die medizinische Wissenschaft Ausdruck gab. Nach Ende der Versammlung, welche mit der Annahme einer gegen die Majorität des niederösterreichischen Landtages gerichteten Resolution endete, beobachteten die Studenten eine Demonstration bei der Statthalterei und vor dem benachbarten Landtaggebäude; jedoch schon beim Eingang in die Herrschaftsräume fanden sie den Weg durch die Polizei versperrt und zogen sich unter Peitschenstichen gegen den Statthalter und den Landessanitätsarbeiter Steiner auf die Rampe der Universität zurück, wo die Demonstrationen ihre Fortsetzung fanden. — In der getragenen Sitzung des niederösterreichischen Landtages erklärte das Landessanitätsmitglied Steiner, der niederösterreichische Landesausschuss sei kein Feind der medizinischen Wissenschaft; er nehmte nur gegen die unerlaubten, der Reklame such dienenden Bißsektionen Stellung. Neben gibt weiter eine Aussicht der sanitären Nebestände in der Klinik zur Geburtsküche, die durch die Unterbringung von Verletzten hervorgerufen würden.

Im oesterreichischen Landtag erklärte in der Generaldebatte über das Landesbudget für 1903/04 Olszinski (Ruthenien), die Ruthenen würden gegen den Staat stimmen, da er auf die Bedürfnisse der ruthenischen Nationalität nicht entsprechend Rücksicht nehme. Die Bekräftigung der nationalen Gleichberechtigung der Ruthenen, insbesondere in sprachlicher Hinsicht, habe die ruthenischen Abgeordneten zu der Überzeugung gebracht, dass im Landtag seine Gerechtigkeit finden würden. Es liege im Interesse der Regierung, dass die Ruthenen nicht zur Verzweiflung politisch gebracht würden.

Ungarn. Wie verlautet, hat Graf Apponyi in der Sitzung des Neuenkomites sich gegen die Annahme der vom Grafen Tisza beantragten Abänderung des Glabotars erklärt. Die Nachricht vom Austritt des Grafen Apponyi, sowie einer Anzahl seiner Anhänger aus der liberalen Partei ist als verfrüht anzusehen.

Frankreich. Justizminister Vallès brachte einen Gesetzentwurf ein gegen den zunehmenden Umgang der Zeitungspresse aus, der streben für das Entfernen verborgener Schäfe, das Erstellen der Betriebskennzettel in Litteraten usw. sowie Vallès eine Umprägung des geistlichen Verbots der Lotterien und Glücksspiele sieht.

Spanien. In der Senatsitzung erklärte Ministerpräsident Villaverde, die Reden der französischen Deputierten in Barcelona hätten Alcalá zu einer Untersuchung gegeben, ob gegen diese ein gerichtliches Verfahren am Platze wäre. Der Ministerpräsident sagte hingegen, er habe, als ihm bekannt geworden sei, dass die französischen Deputierten auch in anderen Provinzen eben berücksichtigt, diese aufrufen lassen. Spanien zu verlassen, wohrgenommen sei an die Grenze gebracht werden würden.

Türkei. Wege eines auf der nach Solanica führenden Eisenbahnlinie zwischen den Stationen Gjergjeli und Minocca verdeckten Dynamitanschlages, der nur geringen Schaden verursacht hatte, erhob die Direktion der Orientbahn Vorstellungen bei dem Außenminister, dagegen, die Beobachtung der Bahnhöfe zu verstärken, weil sonst der Nachverkehr eingeschränkt werden würde. Der Minister versprach die Verstärkung der Bewachung.

Eine Kommission, bestehend aus zwei türkischen Divisionsgeneralen und zwei in türkischen Diensten befindlichen deutschen Offizieren ist zur Inspektion der Kriegsgrenze, die zur Beauftragung der von Truppen begangenen Ausschreitungen eingesetzt wurden, in Konstantinopel eingetroffen. — Die begonnene Arbeit wird fortgesetzt, was auf den ersten Eindruck der neuerten Reformforderungen zurückzuführen sein dürfte. Indessen ist eine Fortsetzung des Reformwerkes zu erwarten. — Gleichwie zur Inspektion der Troadidha-Befestigungsline werden auch zur Inspektion der Befestigungen von Adrianopel, Silistri und anderen Orten der bulgarischen Grenze Kommissionen abgesandt; die diesbezüglichen Beschlüsse werden jedoch schon vor einiger Zeit gefasst.

Amerika. Dem "New-York Herald" wird aus Porto Plaza (Republik Santo Domingo) telegraphiert: Der Hafen ist gesperrt. Die dominikanische Regierung hat, ohne zuvor eine Ankündigung zu erlassen, eine Angal-Dampfer, darunter den amerikanischen "Weldamper" "Operosa", angehalten und ihnen die Gunst in den Hafen verweigert. Nach einer Meldung aus Washington werden von der dominikanischen Regierung Entschuldigungen verlangt, und ein Kriegsaufruhr wird nach Santo Domingo abgehen.

Die Philadelphia und Reading Bahn hat die Schließung von 11 Kohlengruben bei Shamokin vom 4. November ab angeordnet. 7000 Arbeiter werden dadurch arbeitslos.

Asien. Wie die "Times" aus Tokio melden, werden die Einzelheiten über die Zusammenkunft des russischen Gesandten Baron v. Rozen mit dem japanischen Minister des Äußeren Komura gebeten, doch bereits allgemein der Eindruck vor, dass beide Teile sich allmählich näher kommen.

Asiens. Das Transvaal sinkt nach dem "Dawn, Cour." in Brüssel Briefe eingegangen, wonach der frühere Buren-general Delarey und Frau Delarey noch nicht die geringste Entschädigung für ihre eingezwängten Häuser und Güthöfe erhalten haben und, mit einer Familie von 8 Kindern in zwei Zimmern zu wohnen. Dies ist um so erstaunlicher, als das Eigentum Delareys durch Wethens Soldaten zerstört worden ist, dem Delarey grobwillig die Freiheit und das Leben lebhaft und bedingungslos zu der englischen Ambulanz geleitet. Das Elend der durch den Krieg ins Unglück gestürzten Buren ist unbeschreiblich, da England die Geldmittel zum Wiederaufbau der Farmen noch nicht flüssig gemacht hat.

Kunst und Wissenschaft.

Im Königl. Hoftheater findet heute abend die Eröffnung des satirischen Einakters "Der Oberlehrer" von Alfred Breker und des dreiaktigen Lustspiels "Die Divatmatin" von Arthur Wehrle statt. Beide Stücke, deren Autoren der Bremer Werke befreundet werden, haben bereits ausdrücklich die theatralische Feuerprobe mit bestem Erfolge bestanden. Beginn der Vorstellung 18 Uhr. — Die königl.

Oper bleibt wegen der Generalprobe zu Hungerts Musicaldrama "Ophelias Tod" heute geschlossen.

Im Residenztheater gelangt heute und an den folgenden Tagen der Schauspieler mit Gelang "Der Hochtourist" zur Aufführung. Sonnabend nachmittag (Reformationstag) wird die Operette "Die Niederlaus" und Sonntag nachmittag die Operette "Der Feuerwerker" gegeben.

Vieder-Abend. Herr Dr. Ludwig Wöhner gab auch diesmal seinen Viederabend wieder unter dem Zeichen des gewohnten Erfolgs: Der Malenkoushnikow war vollständig, wie üblich, mit Damen besetzt, der Beifall stieg, oft laut und ausdrücklich. Neues ist über den lärm, in seiner Art durchaus eigenartigen Sänger nicht zu sagen. Seine sprachgewollte Vollkommenheit der Darstellung, seine hohe Intelligenz, die Stimmungsmacherei vom Meiste des sogenannten Naturtheaters bis zum düstersten Grau des Welttheaters, der hebe Ton der Tenor und des Bassus. Wohl und Wohl müssen für alles das entschieden. Wöhner ist an der Seele des Liedes, an effektiver Musik, schuldig bleibt. In solcher Darstellung hat er uns auch gestern wieder eine lange Reihe von Liedern von Schubert und Brahms, die wir oft von ihm gehört, und mit diesen die Niedenballade, Gregor auf dem Stein" von Loewe. — Außerdem vermittelte der Konzertgeber die Bekanntheit mit einem in weiteren Kreisen bisher unbekannten jungen Wiener Komponisten, Theodor Streicher, den funkelnden Weißer. Von ihm gehört zu viel, ja leicht mit Vorliebe übers Ziel hinaus und breitet mit allerhand tonalerischem Beharren den melodiösen Fluss seiner Gedanken, obwohl er ab und zuweilen, S. am Schlusse bei reizenden Kinderliedern (Nr. 6) auch einen guten, alten Musikantenvon nicht verschmäht. Musikalisch wertvoll und interessant nahmen sich von den Streicherten Liedern besonders "Der Schildwache Nachtwacht". „Kam lohn uns singen das Abendlied“ und die Nachtmusikanten“ und; ein liebenswürdiger musikalischer Schatz ist das „Das sagst — bleibst nicht dabei“. — Am Schlusse des Konzerts kam es für Herrn Dr. Wöhner zu lautes und stürmischem Beifallssturmgeklatsche, die den Künstler zu einer Zugabe bestimmt, der „Cäcilie“ von Richard Strauss, mit deren Wiedergabe er vielleicht die glänzendste Leistung des ganzen Abends bot. H. St.

Der heute, Donnerstag, musste infolge Erkrankung der Künstlerin auf Donnerstag den 10. Dezember vertagt werden. Die gelösten Eintrittskarten behalten Gültigkeit.

Die Herren Kammervirtuos Gabler und Kammermusikus Spivatz werden in dem Volksliederausgabe des Dresdner Opernhauses am 5. November (Vereinsabend) mit Herrn Albert Kluge ein Es-dur-Trio für Klarinette, Viola und Klavier von Mozart spielen. Das Werk eignet sich fürs durchsichtigen und melodischen Inhalts wegen besonders zur Aufführung in einem Konzert, das der volkstümlichen Musik gewidmet ist.

Mozart-Verein. Das Programm für das erste Vereinskonzert, zu dem morgen Freitag, im Vereinshaus eine öffentliche Generalprobe stattfindet, lautet: Sinfonie C-dur von Mozart; Arie des Sextus aus "Titus" (Frau Marie Göde aus Berlin); Triplikonzert D-dur für Klavier, Flöte und Violin mit Begleitung des Streichorchesters von J. S. Bach (Herrn Professor Roth, Konzertmeister Hildebrandt, Kammermusikus Peter Göde); Lieder von Schubert, Strauss, Gregor, Schumann (Peter Göde); Fantasie C-moll für Klavier (Herr Roth), Nemesis aus der Oper "Paris und Helena" von Gluck.

Im Vorabend des Männergesangsabends "Germannia" am Reformationsfest, abends 8 Uhr im Russenhaus, wird die Pianistin Miss Doelling mitwirken.

Hofstabskapeller a. D. und Reiter-Militär Ludwig Sternberg aus Neubrandenburg i. M., der sich vor zwei Jahren mit beträchtlichem Erfolg in Dresden eingeführt hat, wird am 7. November, dem Geburtstage des Dichters, in den drei Staben (Weiter Saal) wieder einen Frei-Reiter-Vorabend abhalten. Ludwig Sternberg stammt aus einer mecklenburgischen Bauernfamilie und gilt in plattdeutschen Kreisen schon längst als der berufsmäßige Nachfolger des berühmten Karl Kräpin.

Im Kunstsalon Ernst Arnold (Wilsdruffer Straße 1) wird heute die Menzel-Ausstellung eröffnet, die umfangreichste, die je in Dresden stattgefunden hat, andererseits die zweite, die der große Altmeister im Kunstsalon Ernst Arnold veranstaltet. Wie bei früheren großen Ausstellungen ist es auch hier wiederum den Gemüthungen der Ausstellungslistung gelungen, zahlreich und zum Teil sogar völlig unbekannte Meisterwerke des Künstlers vorführen zu können.

Der Dresdner Maler Walter Besig hat auf der Internationalen Kurorte-Ausstellung in Wien von der General-Diplom zur Großen goldenen Medaille und zum Ehrenzeichen der Ausstellung erhalten. — Der treffliche und leidige Künstler, dem die Auszeichnung von Herzen zu gehören ist und der augenblicklich als Gast des Großen Theaters in Innsbruck steht, gehört zu der Gruppe der "Albier", die in der vorigen Saison mit meisterlichen Kollektiv-Ausstellungen ihr Glück gemacht haben.

Im Kritiksaal am Reformationsfest, am 2. November, wird die Römerin Miss Doelling mitwirken.

Wetterbericht. Der Kaiserliche Wetterberichterstatter aus Berlin meldet, dass der Wetter am heutigen Abend von beständigen Regenfällen geprägt ist. Die Temperatur ist abgestiegen, während die Luftfeuchtigkeit gestiegen ist. Die Windrichtung ist von Südosten aus, die Windstärke ist schwach bis mittelmäßig.

Böhmen. Bei dem heutigen Zusammenstoß zwischen Arbeitern und Militär wurden 5 Arbeiter getötet. Die Truppen bewachten die Bauten und öffentlichen Gebäude und hielten strategische Punkte in der Umgebung der Stadt besetzt, um die ausständigen Grubenarbeiter an Betreten der Stadt zu hindern.

Washington. Dem Staatsdepartement ist von dem amerikanischen Gesandten in Mexiko die Nachricht zugegangen, dass die Meldung von einem Mordversuch auf den Präsidenten Diaz unbegründet ist.

dagegen doch unsere heutigen Opernbesuchten waren, wenn auch ihre Arbeiten weniger gut sind!

Wie bereits telegraphisch gemeldet, ist zu Paris im Ateneumhaus der Dichter Maurice Rollinat im Alter von 90 Jahren gestorben. Er war einer der begehrtesten Schüler Baudelaire's, dessen Richtung er noch übertrief. Von seinem Erstlingswerk, das er als ganz junger Mann schrieb, "Lénaïros", erwangt er die vorzüliche Geschmackheit. Dann wurde er sich der lustigen Behandlung des Todes zu. Er liebte selbst zu singen. In der letzten Zeit entzog er sich weniger lyrische Stoffe und schrieb "Bauernlieder", in

"Alt Heidelberg" von Wilhelm Meister-Lieder, gelangt auch in Paris zur Aufführung, wie offiziell in Bekanntmachung unter der Überschrift "Somnabend nachmittag (Reformationstag)" wird die Operette "Die Niederlaus" und Sonntag nachmittag die Operette "Der Feuerwerker" gegeben.

Vieder-Abend. Herr Dr. Ludwig Wöhner gab auch diesmal seinen Viederabend wieder unter dem Zeichen des gewohnten Erfolgs: Der Malenkoushnikow war vollständig, wie üblich, mit Damen besetzt, der Beifall stieg, oft laut und ausdrücklich. Neues ist über den lärm, in seiner Art durchaus eigenartigen Sänger nicht zu sagen. Seine sprachgewollte Vollkommenheit der Darstellung, seine hohe Intelligenz, die Stimmungsmacherei vom Meiste des sogenannten Naturtheaters bis zum düstersten Grau des Welttheaters, der hebe Ton der Tenor und des Bassus. Wohl und Wohl müssen für alles das entschieden. Wöhner ist an der Seele des Liedes, an effektiver Musik, schuldig bleibt. In solcher Darstellung hat er uns auch gestern wieder eine lange Reihe von Liedern von Schubert und Brahms, die wir oft von ihm gehört, und mit diesen die Niedenballade, Gregor auf dem Stein" von Loewe. — Außerdem vermittelte der Konzertgeber die Bekanntheit mit einem in weiteren Kreisen bisher unbekannten jungen Wiener Komponisten, Theodor Streicher, den funkelnden Weißer. Von ihm gehört zu viel, ja leicht mit Vorliebe übers Ziel hinaus und breitet mit allerhand tonalerischem Beharren den melodiösen Fluss seiner Gedanken, obwohl er ab und zuweilen, S. am Schlusse bei reizenden Kinderliedern (Nr. 6) auch einen guten, alten Musikantenvon nicht verschmäht. Musikalisch wertvoll und interessant nahmen sich von den Streicherten Liedern besonders "Der Schildwache Nachtwacht". „Kam lohn uns singen das Abendlied“ und die Nachtmusikanten“ und; ein liebenswürdiger musikalischer Schatz ist das „Das sagst — bleibst nicht dabei“. — Am Schlusse des Konzerts kam es für Herrn Dr. Wöhner zu lautes und stürmischem Beifallssturmgeklatsche, die den Künstler zu einer Zugabe bestimmt, der „Cäcilie“ von Richard Strauss, mit deren Wiedergabe er vielleicht die glänzendste Leistung des ganzen Abends bot. H. St.

Die Jury der internationalen Kunstausstellung in Venedig vergab, wie der "Berl. Vol. Anz." meldet, 12 große Goldmedaillen. Die Preisträger sind: der Belgier Claus, der Franzose Latouche, der Engländer Baumer, der Deutsche Lenbach, München und Schramm, Sitzau, der Schwede Zorn, der Spanier Zuboga, die Italiener Broccacomo, Sartori, Tito und die Bildhauer Valsatti und Trentacoste.

Die Erstaufführung des "Parisol" in New-York wurde auf den 18. Januar festgelegt.

Während des Drucks eingegangene Drahtmeldeungen vom 28. bez. 29. Oktober.

* Berlin. Die Königberger Hartungsche Zeitung meldet: Der Kaiser hat den Postdamer Regierungspräsidenten v. Wolff zum Oberpräsidenten von Ostpreußen ernannt.

* Stuttgart. In den oberen königlichen Unterkünften wurde ein von der Dohmianin Johanna Klinckow gestiftetes Denkmal Krona Visits in Anwesenheit von Siegfried Wagner, Frau Schlemmer, Thobe-Heldelberg und zahlreichen Verehrern Liszt's enthüllt. Zur Feier der Aufführung des Denkmals fand im Hoftheater Gestaltung statt, wo Liszt "Heilige Elisabeth" aufgeführt wurde.

* Paris. Graf Lambsdorff hatte nachmittags eine Verabredung mit dem Minister des Außenr. Delcassé und begab sich um 5 Uhr, von diesem begleitet, ins Casino, wo er dem Präsidenten Loubet ein eigenhändigtes Schreiben des Kaisers von Russland überreichte.

* Bilbao. Zwischen den Arbeitern und dem Militär kam es heute zu beständigen Zusammenstößen, wobei zahlreiche Personen verletzt wurden.

* Bilbao. Bei dem heutigen Zusammenstoß zwischen Arbeitern und Militär wurden 5 Arbeiter getötet. Die Truppen bewachten die Bauten und öffentlichen Gebäude und hielten strategische Punkte in der Umgebung der Stadt besetzt, um die ausständigen Grubenarbeiter an Betreten der Stadt zu hindern.

* Washington. Dem Staatsdepartement ist von dem amerikanischen Gesandten in Mexiko die Nachricht zugegangen, dass die Meldung von einem Mordversuch auf den Präsidenten Diaz unbegründet ist.

Siehe auch gestriges Abend-Ausgabe: Drahtberichte, Hochoberichten, Schulvereins-Konzert, Gerichtsverhandlungen, Kleine Garnisonen im Westen.

Vermischtes.

* Fürstinnen in Uniform. Gelegentlich des Besuchs, den die Königin-Mutter Margherita von Italien dem Österreichischen Jägerbataillon Nr. 11, dessen Chef sie ist, vor kurzem abstatte, trug sie den grünen Waffenrock mit den Stabsoffizierabzeichen und hatte hierzu die Schärpe angelegt. Die linke Seite des hohen schwarzen Bederbutes schwärzte der Helmader. In ähnlicher Weise erscheinen auch die anderen weiblichen Chefs deutscher Regimenter bei feierlichen Gelegenheiten. Einige von ihnen, besonders die jüngeren, wählen als Kopfschmuck den Helm und legen, falls das Regiment einen solchen besitzt, den Haarschuh an. Auch Stabsoffizierspaulets werden zwischenzeitlich getragen. Die Kaiserin wählt zum weichen Knie den weißen Koller der Königin-Kürassiere mit Stulpbandnäpfchen. Statt des Helmes trägt sie den weißen Filzhut mit aufgeschlagener Krempe und mit weißen Federn garniert. In früheren Jahren erschien die Kaiserin eine Zeitlang im schwarzen Filzhut (Reitmeister) des früheren Dragoner-Regiments Bayreuth mit Kugel, Federbusch und preußischer Rose. Die vereigte Kaiserin Friederike trug als Chef des 2. Leib-Grenzer-Regiments den silberverzierten schwarzen Kürassier-Kollett mit der Nibelungen. Die kleine Uniformart legt die königlichen Husaren der Niederlande an, wenn sie dann die Hannoverschen Husaren-Regiment Nr. 15 in Wandsbek besucht.

Wetterbericht des Kgl. Sächs. Meteorolog. Instituts in Chemnitz vom 29. Oktober 8 Uhr morgens (Temperatur nach Celsius). Wetterlage in Europa am 28. Oktober 8 Uhr früh:

Station	Geogr. Höhe	Richtung u. Stärke des Windes	Wetter	Temp.	Richtung u. Stärke des Windes	Wetter	Temp.
Sachsen	721	OBO (windstill)	—	Görlitz	727	SSO (windstill)	142
41	NW	leicht heiter	—	Leipzig	43		

Wiege - Altar - Grab.

Geboren: **K. W. Ostermai**, Ober-Bottendorf; **G. O. Rehner**, Sigarettens. S.; **R. A. Karel**, Strahend. Schaffner; **L. O. M. Schubert**, Sigarettens. S.; **B. G. Müller**, Bottendorf; **S. J. Schmidt**, Kellnerei; **C. M. J. Nepler**, Lederer; **L. G. H. B. Wipk**, Görtner; **S. J. W. B. Stöck**, Bäuerl. S.; **D. med. T. Barth**, Spezialarzt; **S. R. W. O. Über**, Schmiedemüller; **S. F. C. W. Hennighaus**, Reisendens. S.; **E. W. C. Stuppert**, Waschsalon; **S. R. W. D. Werner**, Gezäuberer; **L. G. C. Stober**, Segenstr. L.; **J. G. Ulrich**, Architektur; **L. A. J. Oerke**, Auswärter; **S. J. G. Gaberlini**, Handarb. S.; **G. W. B. Holz**, Glas u. Porz.; **M. A. Storch**, Stallschweizer; **S. A. Triboda**, Schneiders S.; **R. A. Stelzer**, Brückenbauloseum; **S. R. H. Wader**, Klempnermeister; **S. G. A. M. Große**, Heizers L.; **G. O. Gräßler**, Postamt; **S. Dr. med. G. Rudolph**, Augenarzt S.; **L. H. Pfleider**, Tabakmeister; **L. V. D. Bernigkof**, Werkstätten S.; **R. W. Wöhle**, Arb. L.; **G. F. Jonas**, Bibliothekar; **L. G. Bogler**, Bahnhof; **L. R. D. Dünnebeil**, Schlosser; **G. T. Umbrodt**, Spinnmutter; **T. G. L. P. Dahlhoff**, Bauhandarbeiter S.; **R. R. D. Weddarten**, Schuhm. S.; **F. C. T. Kraus**, Postaff. S.; **F. A. Luther**, Steinzeugbrecher S.; **F. E. Beit**, Kupfers. L.; **P. C. Krumholz**, Werkmeister S.; **G. O. Rehberg**, Bädermeister S.; **A. W. Hoffmann**, Kaufm. L.; **C. B. Straube**, Bädermeister; **L. A. W. Cugelmann**, Kutschern; **T. J. A. G. Schubert**, Schank L.; **G. O. Binsler**, Gastw. S.; **B. H. Altmann**, Schuhm. S.; **H. D. Schneiders**, Möbelbärs. L.; **M. G. Schmid**, Buchhalter; **L. F. H. Bösch**, Kaufm. L.; **H. C. Schäfer**, Aufzähler; **L. F. C. Anting**, Ofenf. S.; **J. Borgmann**, Kaufm. S.; **H. W. Rohrbach**, Lagermeister S.; **J. L. H. Götz**, Motorfahrer; **L. F. G. J. Demmel**, Arb. L.; **K. E. Henckel**, Blattengesetz L.; **C. G. Seiter**, Bahnarb. L.; **O. H. Hins**, Schneider S.; **L. V. R. Günther**, Maurer S.; **C. R. Lohse**, Zimmerm. L.; **M. H. Kreißler**, Tapetier S.; **D. R. Böttcher**, Kontoristens S.; **D. D. Behner**, Sigarettens. L.; **R. D. Berndt**, Kaufm. S.; **M. R. W. Henrich**, Exped. L.; **R. G. Schröter**, Handelsm. S.; **R. G. Walther**, Arb. S.; **R. D. Müller**, Bädermeister S.; **R. G. Rieger**, Sanitäts-Serg. L.; **C. R. Günther**, Reisekonf. S.; **O. Michael**, Schneider S.; **J. H. Scholze**, Bauboden S.; **R. Junge**, Bahnarb. L.; **O. W. Thiele**, Zimmerm. L.; **G. H. Ledermann**, Glasfabrikar. L.; **R. G. C. Haas**, Bildhauer S.; **O. H. C. Rens**, Polizeihauptm. L.; **R. W. T. Heinereich**, Gattler; **L. G. Schubert**, Schmiedegeh. S.; **G. O. Lindner**, Märtbellers L.; **R. G. Dietrich**, Schlosser S.; **G. M. Richter**, Lederer S.; **N. Wenisch**, Damenschneider S.; **H. D. Baum**, Heizer S.; **H. U. Richter**, Tischbaudr. L.; **C. H. Weber**, Mechan. L.; **R. U. L. Berger**, Kutsch. S.; **R. H. Horn**, Kaufm. S.; **R. W. Franz**, Kolonialwarenhändl. L.; **R. H. T. Tütschmann**, Mechan. S.; **R. H. Noculat**, Siegelaufdr. L.; **H. D. Liebold**, Kaufm. S.; **R. H. Rehner**, Straken-Schaffner S.; **G. O. Viepl**, Fahrmeister L.; **H. R. Lohse**, Tischbaudr. L.; **C. R. Wabus**, Drifts-Beamts. S.; **H. H. Lehmann**, Maschinistens S.; **G. H. O. Krause**, Clemensm. L.; **G. H. Palticha**, Stredenarch. L.; **D. R. H. Stange**, Lederer S.; **V. C. Werner**, Feuerwehrm. L.; **H. O. Melzer**, Märtbellers L.; **C. G. Malt**, Arb. S.; **J. G. Heder**, Eisenbrecher S.; **R. H. O. Wehland**, Bahnarb. L.; **R. H. Reimer**, Arb. L.; **R. H. Sorgel**, Kaufm. L.; **F. Bokel**, Tischlermeister S.; **F. H. Gehrke**, Lederhälter S.; **R. W. Otto**, Innwaldbuch. L.; **A. F. Hahlbusch**, Maler u. Lackierer S.; **J. H. P. Zimmer**, Schriftleiter S., — sämtlich in Dresden.

Bernhildt: **R. Otto**, Maurer m. **C. E. Göpfert**; **F. G. A. Röing**, Damenseitzen m. **C. E. Weißer**; **C. M. Kühne**, Buchhalter m. **C. G. O. Schmidt**; **E. J. Glaser**, Feuerwehrm. m. **G. H. Hahn**; **Dr. phil. O. J. Berg**, Apotheker m. **H. L. H. Bösel**; **R. H. Kuhn**, Handelsm. m. **J. M. W. Reichle**; **D. G. Zwart**, Kaufm. Agent m. **M. M. Böhm**; **R. H. Frieder**, Signalwärter m. **M. P. Wicht**; **G. H. Stöcke**, Braureiböhrer m. **Z. H. neuw. Kost** geb. Werner; **R. H. Opa**, Schlosser m. **L. H. Bojchow**; **R. H. Kurth**, Bäder m. **L. G. Leberer**; **O. E. Reuter**, Schuhm. m. **C. G. Heimte**; **F. G. Seibel**, Felswebel m. **M. G. Richter**; **R. H. Teitor**, Modiaturm m. **M. G. Holmann**; **C. Wurmlach**, Mechaniker m. **M. H. gesch. Bierich** geb. Lößig; **H. H. G. Gold**, Kutsch. m. **H. H. Müller**; **M. G. Müller**, Lederer m. **H. A. Preitschner**; **C. H. Richter**, Bahnarb. m. **H. H. Richter**; **R. G. O. Krause**, Buchbinder m. **A. H. Schlich**; **F. Weira**, Schuhm. m. **M. H. Binsler**; **A. H. Richter**, Bahnarb. m. **A. H. Bömer**; **R. H. Bömer**, Maurer m. **A. H. Böde**; **J. G. Schubert**, Buteonoff. m. **M. H. Brüder**; **R. H. Brodlich**, Zimmerm. m. **R. H. Hummel**; **R. H. Scholz**, Kurbabedienst. m. **A. Müller**; **O. H. Käfer**, Zimmerschreiber m. **G. O. Gäh**; **B. M. Friedel**, Schlosser m. **M. G. Sander**; **R. H. Hildebrand**, **J. G. S. Kübler**; **R. H. Smoboda**, Metallarbeiter m. **R. H. F. Siderl**; **R. H. H. Thalheim**, Maurer m. **A. H. Schiemenz**; **F. H. Holomousch**, Kaufm. m. **C. Bräuer**; **J. Dorn**, Schlosser m. **A. H. W. Löwisch**; **J. H. H. Spiller**, Handelsm. m. **H. H. B. Grimm**, Möbeltransporteur m. **R. G. Schäfer**; **R. H. Clemming**, Gerber m. **A. G. Zimmer**; **M. H. G. P. Bachner**, Kaufm. m. **B. M. W. Möhner**; **R. H. Richter**, Schornsteinfeger m. **B. Anzorge**, — sämtlich in Dresden. — **R. H. Hecht**, Laboratoriumsmeister, Fedchenheim m. **A. Kiel**, Dresden; **R. H. Friebe**, Kohlenhändler, Dresden m. **A. H. Ritter**, Gießerei; **C. J. Thum**, Kaufm. Crimmitrichen m. **M. H. Prengel**, Dresden; **H. G. E. Dicker**, Lohnfertwerksunternehmer, Blechewitz m. **R. H. Vogel**, Dresden; **C. H. Böttcher**, Kassierer, Dresden m. **M. H. Gebisch**, Laubegolt; **C. G. R. Kern**, Buchhalter, Dresden m. **A. H. Paulisch**, Mohr; **G. H. H. Krüger**, Regierungsbauammeister, Tharandt m. **A. H. Müller**, Dresden; **R. H. Krause**, Erzdebitent, Bautzen m. **A. H. Graumann**, Dresden; **A. H. Rederich**, Übergrinner, Görlitz m. **G. H. Kramm**, Dresden; **B. H. Böckel**, Wagenräder, Reudnitzsch m. **M. H. Krampp**, Dresden; **F. H. R. Weide**, Kaufm. m. **C. H. derw. Krebs** geb. Kunath, adoptierte Sommer, beide in Großenhain; **Herm. Schmeidler** m. **Elise Schupper**, Blauen i. B.; **William Rau**, Wolfenstein m. **Helene Buchheim**, Blauen i. B.

Die glückliche Geburt eines munteren Jungen

bedenkt sich hocherfreut anzugeben

Dresden, den 27. Oktober 1908

Max Müller
und Frau Anna geb. Stachowitz-Gill.

Dienstag, den 27. Oktober, nachts 12 Uhr, entstieß
sanft und unerwartet für die Seinen am Herzschlag im
halb vollenbten 65. Lebensjahr mein geliebter, treu-
sorgender Mann, unser guter Vater, Schwieger- und
Großvater, der

Oberlehrer, Kunstdirektor a. D.

Karl Traugott Müller,
Ritter pp.

Colbitz, am 28. Oktober 1908.

Karoline verw. Müller

zugleich im Namen der lieftauenden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend (Reformationstag)
nachmittags 3 Uhr in Colbitz statt.

Um 27. Oktober 1908, nach mittags 1/2 Uhr, verstarb nach kurzem, schwerem Leben unser bewährter Brauführer

Herr Emil Nissan

aus Tharandt

im Alter von nur 43 Jahren.

In der langen Reihe von Jahren hat er uns mit sel tener Treue und Gewissenhaftigkeit unermüdlich seine Kraft gewidmet, weshalb wir seiner immer in Ehren gedenken werden.

Aktienbierbrauerei Gambrinus in Dresden.

Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittag 1/2 Uhr von der Parentationshalle des Friedhofes aus statt.

Am 27. ds. Mts. verschied am Herzschlag der

Privatus

Clemens Seydel

in Kleinzsachwitz

und wird am Freitag, den 30. ds. vorm. 11 Uhr, auf dem Trinitatis-Friedhof zu Dresden von der alten Parentationshalle aus beerdigt, was mit der Bitte, ihm ein freundliches Gedenken zu bewahren, seinem Wunsche gemäß in dieser Form bekannt gibt

Die trauernde Schwester Anna verw. Stenke
zugleich für die übrigen Hinterbliebenen.

Kleinzsachwitz, den 28. Oktober 1908.

Für die überaus zahlreichen und herzlichen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden unseres geliebten Vaters, des

Herrn Fabrikbesitzers Julius Kallinich

sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, dem gesamten Personal in Hainsberg und Dresden, insbesondere Herrn Pastor Döhmer und Herrn Buchhalter Berndt für ihre trostlichen Worte am Sarge unseres entschlafenen
unseren tiefgefühltesten, wärmsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Die trauernden Kinder.

Heute früh verschloß ganz unerwartet unser herzens-
guter, treuherziger, lieber Vater und Bruder,

Herr

Theod. Clemens Hanke,

priv. Baumeister,

im Alter von 55 Jahren.

Dies zeigt im tiefsten Schmerz nur hierdurch an

Emma Hanke,

im Namen der Hinterbliebenen.

Rößlschenbroda, den 28. Oktober 1908.

Die Beerdigung des treuen Entschlafenen findet am
Reformationstag nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause,
Lutherstraße 1, aus statt.

Heute mittag 12½ Uhr verschied nach langerem Krankenlager
unter guter Vater, Schreiber- und Großvater

Herr Heinrich Moritz Kaempfe

in seinem 88. Lebensjahr.

Sohns und **Wittgen. H. Schmiedeberg** bei Wittenstein,
den 27. Oktober 1908.

Hedwig Oehrnal geb. Raembie, Clemens Oehrnal,
Bertha Terrmann geb. Raembie, Emil Herrmann
und **Enkel.**

Die Beerdigung findet Sonnabend den 31. Oktober nach-

mittags 2 Uhr in Tuttendorf statt.

Herr Andreas Lischke,

prinz. pens. Beamter.

Mit der Bitte um stille Teilnahme zeigen dies hierdurch an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Glatzow (Wachwitzer Str. 8 II.), Coswig i. S.

Die Beerdigung findet Freitag, den 30. Oktober, nach-

mittags 2 Uhr von der Halle des Trinitatisfriedhofes aus statt.

Die Beerdigung des

Herrn Kaufmann

Traugott Ferdinand Schade

findet nach beendetem Feier im Trauer-
hause, Dresden-Strehlen, Julius Otto-
Straße 2, heute, Donnerstag, den 29. ds.
Mts. Punkt 12 Uhr auf dem Friedhof
zu Leubnitz bei Dresden statt.

Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen, des Herrn
Privatus

Friedr. Ernst Götze

findet Freitag nachmittags 1½ Uhr vom Trauerhaus, Niedergörlitz,
Schulstraße 10, aus auf dem Friedhof statt.

Für die vielen wohltrügenden Beweise
herzlicher Teilnahme bei dem schmerz-
lichen Heimgange unserer lieben Mutter,
Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, der

Frau

Wilhelmine Birkner geb. Hänsel

sprechen hierdurch allen unserem wärmsten,
innigsten Dank aus.

Palmschen und Dresden,
den 25. Oktober 1903.

Die trauernden Hinterlassenen.

Für die überaus zahlreichen Beweise der Anteil-
nahme durch Wort, Blumensträuße und ehrende Be-
gleitung beim Heimgange unseres lieben Bruders,
Schwagers und Onkels, des Herrn

Karl Gustav Eduard Scheibe,
sagen wir allen hierdurch unseren tiefgefühltesten,
besten Dank.

Dresden, am 28. Oktober 1903.

Die Hinterbliebenen.

Heimgedacht vom Grabe unseres teuren Entschlafenen,
unserer unvergänglichen Gatten, Vaters, Schwiegervaters,
Großvaters und Onkels, Herrn

Karl Friedrich Schimmrohn,

drängt es uns, für die überaus zahlreichen Beweise liebes
voller und ehrender Teilnahme an dem schweren Verluste,
der uns betroffen hat, unseren herzlichsten und aufrichtigen Dank auszusprechen.

Die tieftauernden Hinterbliebenen.

Antonie Heinze
Hermann Kern,
Privatus.
e. s. a. v.
Oberommahlsch und Messa,
den 25. Oktober 1903.

Verloren + Gefunden.

Entlaufen

ein schwarz getigelter Jagdhund
(Hündin, auf den Namen "Ara"
hörend). Gegen gute Belohnung
abzugeben, in Wilmendorf Nr. 24
bei Voßendorf.

Eingeliefert
schwarz, Jagdhund, schwarze
Dachshundin. Wölfe des
Neuen Dresdner Tierschutz-
vereins, Görlicher Straße 19.

Gänse,

Wund 60 Pf.

starke frische Rebhühner

120 Pf.

Haselhühner, frische Zander

Wund 60 Pf.

empfiehlt

Russische Handlung

Dresden, Reitbahnstr. 4.

Institut für Massage

Löschwitz

S. II. Rörnerpl. S. II.
empfiehlt sich den gebeten Hert-
schaften. Komme ins Haus, auch
nach außen.

Stoltze, dr. gepr. Massen.

Zwei gute Drehmangeln

sind billig zu ver. Waisenhaus-
straße 20, Sout.

Für die überaus zahlreichen Beweise der Anteil-
nahme durch Wort, Blumensträuße und ehrende Be-
gleitung beim Heimgange unseres lieben Bruders,
Schwagers und Onkels, des Herrn

Karl Gustav Eduard Scheibe,

sagen wir allen hierdurch unseren tiefgefühltesten,
besten Dank.

Dresden, am 28. Oktober 1903.

Die Hinterbliebenen.

Richard Schubert,
Altmarkt 3,
im Hause Café Central.
Façons Nizza,

eine und kleidsam.



Satinhüte Chapeaux
cliques, feinste Maten, und



Habig-, Christy- und engl.
und deutsche Haar-Hüte
W. 6, unübertrifft schön.



Jagdhüte, Filzhüte (Wolle),
 prima Qualität, W. 3, 3.50 R.

1 Lichtbad

bei höchst. Vollkommenheit und
größtem Komfort der Einrichtung

1,50 Mark.

Abonnement bed. billiger.

Dresdner Lichtbad,
Große Klosterstraße 2.

Altes Gold und Silber.

Brillantenschmuck, Münzen, alte

Zinn, Kupfer, Porzellansachen,

alte bunte Gläser, Ver-

beutel, Altertümer jeder Art kaufen

A. Stegmann, Porzessche Str. 34

Vervielfältigung (Auto-
graphie), Hands. u. Papier-Schrift,
50 Abz. 1 R., 100-150 u. 200. Dreib.
Copir-Anst. Landhausstr. 5. Tel. 474.

Geb. ff. Roßhaararmatrica bill.

Geb. Ruh. gem. ff. Garderobe-

Giebholz, 1.42 br. 55 cm tief, bill.

verlässlich. Rieschelstr. 11. v.

Quaben garderobe

wirksame und kein passend ges-

fertigt Oberseestrasse 14. 3.

Masseuse, ärztlich

empf. f. Herren u. Damen b. a.

Verd. u. Geschwad. u. streng. u.

mild. Behandl. Ammonit. 72. v.

Unterrichts-
Ankündigungen.

Gesuche, Rat

in jeder Angelegenheit,

Räufe, Verträge, Testamente

Tochter, Taschlieder, Prolog.

U. Schneider, Schellstr. 14. 1

Altenommertes

Tanz-

Lehr-Institut Jahnsgasse 2.

Ede Seele. (eigener großer Saal).

Beginn der Kurie: 3. Nov.

8 Uhr. Unterr.: Dienstag u.

Freitag 8-10 U. (Kinder 2 Mon.)

8. Nov. 4 U. d. Sonntagskursus.

Don. 10 M. ohne weit Ausgaben.

Einzelstunden jederzeit.

Jos. Büchsenschiess.

Tanz-Unterricht

jeberzeit für einzelne Personen.

Alle Rundtänze im 3 Stunden.

Wolter u. Rheinländer in 1 St.

Henker u. Frau, Waternit. 1.

Bei besonders alt. Peri. zu empfehlen.

Erste

Dresdner Hochlehranstalt

für Damen

VON G. ED. WEIS,

gegr. 1848.

Dresden, Gr. Blauenthal-

Strasse 27. 1.

Eintritt zum Hochunterricht

jeden 1. und 15. des Monats.

Borjährl. billige Pension im

House. Anmeldungen erbeten.

Prosp. frei. Guter Mittagstisch

in und außer dem Hause.

Sproßl. Klavierunterricht

jeberzeit f. Kinder, 8 Std. 6 M.

Ad. Klo. Löschstrasse 3. 2.

Klavierunterricht.

Koncert. geb. Lehrerin Weiß.

Wappold's. ein Unterr. an Schüler

jeder Stufe Tieffstraße 10. 1.

Französisch lehrt

Französisch Nietschstraße 17. III.

Seine vielgefürchteten

Taschlieder

liefern prompt. auch nach austw.

Heinz Norman, Dresden.

Der Vorstand.

Schön-Schnellschrift,

Rackow, Altmarkt 15,

Reichsführ. Korrespond. Rechnen.

Steinogr. Maschinenschriften usw.

Auskunft und Brosch. frei. I.

Der Innungsvorstand.

Bernh. Enterlein,

Übermeister.

Bereit für

Gesundheits-

Prüfung

u. arzneilose

Heilweise

zu Dresden.

Gegr. 1835.

Der Vorstand.

Schön-Schnellschrift,

Rackow, Altmarkt 15,

Reichsführ. Korrespond. Rechnen.

Steinogr. Maschinenschriften usw.

Auskunft und Brosch. frei. I.

Nach dem Vorstand für alle

vorkommenden Fälle.

Richard Wünnich,

Dresden-N., Hanßstraße 11.

Bereit für

Steuerdeklaration

soeben erschienen:

Wie schäne ich mich richtig?

Wie reklamiere ich mit

Erfolg? Mit den bestimmt-

ungen d. Ergänzungslst.-Gef.

Alexander Köhler,

Dresden, Weißerstraße 5.

In jeder Buchhandlung läuft.

50 Pf.

Engl. Unterricht

erteilt Lehrerin Uhlandstr. 25. 2. r.

Überzeugungen fort. u. billig.

Gäste sind willkommen.

Der Vorstand

des Herrn Dr. med. Karl

über das Thema:

"Land und Leute in Elst-

er-Gothringen".

Durch Mitglieder eingeführte

Gäste sind willkommen.

Spülkanne,

Mutterkrug,

Heute beginnt der Ausstoß des beliebten, malzreichen

Waldschlößchen-Bockbier.

Bei den

hohen Fleischpreisen sind Seefische das billigste Volksnahrungsmittel.

Verdume daher keine Haustau, mindestens einmal die Woche Seefische auf den Tisch zu bringen. Sie spart dadurch viel Geld, verschafft ihrer Familie hochwertige Speise und ist für den Aufbau des Körpers dringend notwendige Abwechslung in der Ernährung.

Wir offerieren zu folgenden Preisen: Donnerstag und Freitag ab Laden:

ff. Schellfisch, groß	Pfd. 35 Pf.	ff. Brat-Schollen	Pfd. 25 Pf.	ff. Steinbutt, klein	Pfd. 20 Pf.
ff. Schellfisch, mittel	30	ff. Zander	60	ff. Seezungen	140
ff. Portions-Schellfisch	25	ff. Rotzungen, groß	50	ff. Knurrhahn	18
ff. Klein-Schellfisch	20	ff. Seelachs im Anschnitt	30	ff. Austern-Carbonatenfisch	50
ff. Kabeljau, ohne Kopf	30	ff. Steinbutt, groß	180	ff. Goldbarsch	20
ff. Schollen, mittel	40				

ff. Helgoländer Kabeljau (wie Schellfisch) wegen großem Fang Pfd. 25 Pf.

Deutsche Dampffischerei-Gesellschaft „Nordsee“,
Webergasse 30, Telephon I, 2471.

Einladung.

Herr Syndicus Jos. Schlossmacher aus Frankfurt a. M.

wird

Freitag, den 30. Oktober d. J., 1/2 10 Uhr abends im großen Saale
des Tivoli hier, Wettinerstraße,

einen Vortrag über folgendes Thema halten:

„Die amerikanischen Krustenbestrebungen und ihre Gefahren für das Wirtschaftsleben
und die Volkswirtschaft Deutschlands“.

Die durch Karten eingeladenen Gäste und unsere Mitglieder bitten wir bei der Wichtigkeit
des Gegenstandes um zahlreichen Besuch.

Besuch ist nur geladenen Gästen und Mitgliedern gestattet.

Dresden, den 28. Oktober 1903.

Allgemeiner Handwerker-Verein. Verein Dresdner Kaufleute.

Dresdner Innungs-Ausschus. Verein Dresdner Gastwirte, e. G.

Verein geg. Unwesen im Handel u. Gewerbe. 1. Verein Dresdner Gast- u. Schankwirte.

Verein Gewerbetreibender Dresdens. Verein Dresdner Zigarrenhändler.

Kronprinz Rudolf,

Schreiberstraße 12.

Neu eröffnet!

R. Schröter, Traiteur.

Deutscher Herold.

Zum Beginn der Winteraison bringe in empfehlende Erinnerung:
Gente und jeden Donnerstag mittags und abends

Mock - Turtle - Soup,

ferner von abends 6 Uhr ab die beliebten

Rhein. Reibekuchen.

Biere bester Brauereien:

Böhmischer Brauerei, Münchner Böhmischerbräu,

Kulmb. Mönchshof, Gelbschlüschen-Bäckerbier.

Morgen, sowie von jetzt ab jeden Freitag

Grosses Schlachtfest.

Um ges. Besuch bitten Achtungsvoll Carl Herold.

„Zur Katze“,

Schlossstr. 30.

Spezialität:

Karpfen blau od. polnisch.

Gänsebraten

mit Rottkraut u. Kartoffeln.

Hasenbraten

mit Rottkraut u. Kartoffeln,

à Portion 40 Pf.

Echte Biere,

½ Ltr. 20 Pf.

Otto Fritzsche.

Pilsner Bierstube

„Zum Bierstall“

Gr. Kirchgasse 6 u. 8.

Morgen

Schlachtfest!

Wengels Weinstuben,

Schreiberstraße 3,

am Altmarkt.

Wobsa.

Gente

sowie jeden Donnerstag

Grosses Gänseessen

Nischenportion 50 Pf.

Wobsa.

Gasthof

Ober-Rochwitz.

Sonntag den 1. Novbr.

Haus-Kirmes mit Ball-

musik, woher ergeben einladen

Wirth Richter u. Frau.

Vereins- Zimmer

zur Abhaltung von Hochzeiten
und Feierlichkeiten sind noch einige

Tage frei im

„Bürger - Kasino“,

Große Brüdergasse 25.

!! Neue Bewirtung !!

Weinstuben

Zum Niersteiner

Dresden-A. Gruner Str. 32.

Inh. Otto Fleischer,

Telegr. I. 4592.

Angenehmer Aufenthalt.

Vorläufig. Weine. Warme Küche

Seite 2 „Dresdner Nachrichten“
Donnerstag, 29. Oktober 1903 — Nr. 300

Seite 2

Absage!

Der für heute, Donnerstag, den 29. Oktober e., im
Musenhause angesetzte Liederabend
„Therese Behr“
muss infolge Erkrankung der Künstlerin bis auf
Donnerstag den 10. Dezember e. verschoben
werden. Gelöste Karten behalten Gültigkeit.

Gewerbehaus.

Heute Donnerstag **Novitätenkonzert**
der
Gewerbehaus-Kapelle (vorm. Trenkler).

(53 Mitglieder.)

Direktion: Kapellmeister **Willy Olsen**.

1. Eröffnungsmarsch a. b. Cp. „Die Söldner“ von Eh. R. Kreidner. 2. Concertino
Cp. „Methode“ a. b. Cope. 3. Waldeinschlaf, Suite a. b. Kubing (1. Teil).
4. Ballermann a. b. Cope. 5. Le Cid a. b. Raffael. 6. Hochzeitssuite a. b. Raffael.
7. Uebergangs-Marsch für Sinfonie a. b. Heuer (Der Konzertmeister ist gestorben).
8. Zug der Kaiserin „Südler“, Marsch a. b. Schmid (neu). 9. Große
Sinfonie a. b. Cp. „Hilf“ a. b. Raffael. 10. Concertino „Griffon“ a. b. Raffael.
11. Sechs bei Glückebach a. b. Cp. „Zwanziger“ a. b. Wagner. 12. Gliere au Arival, Marche française a. b. Raffael.
13. Zanier (1. Teil).

Uhrzeit 7 Uhr. Anfang 1/2 Uhr. Eintritt 75 Pf.
Börseverkaufstagen 6 Uhr 3 Min. an der Kasse, sowie einzelne
Festen & 50 Pf. an den bekannten Verkaufsstellen.

Wohnung: Georgihaus 14, 2. Telefon Amt I. Nr. 8876.

Städtischer Ausstellungs-Palast.

Heute Donnerstag den 29. Oktober, abends 1/2 Uhr:

Eilers-Konzert (Elite-Abend).

Vortragssordnung:

1. Concertino a. C. „Bogen hörtet“, von W. K. Weiser. 2. „Vals des fleurs“
a. b. Bellemire. Der Russenhader, von W. Ziegendorff. 3. „Ent'recht“ a. b. Cope
Bischoff, von H. Thomas. 4. Tambour a. b. musikalischer Gesellschaft „Grenzenlos“, von
C. R. v. Weber. 5. Berceuse a. Cope. „Die Söldner“, von Eh. R. Kreidner. 6. „Re-
turne“, Solo 1. Jetz u. Karle, von Dr. Georgi-Sarafas (der A. Dichtl, Tel. W. Jahr).
7. Reisezug zum 2. Weltkrieg und Weltmarkt a. b. Cp. „Die Reise von Salo“, von R. Goldmark. 8. Antarkt a. b. Cp. „Trotz und Vergessen“, von Eh. Gauner.
9. Concertino a. Cope. „Die liebsten Weider vom Elsterfluss“ von O. Rindorf. 10. „Kais-
ter-Walz“ von J. Strobl. 11. „Dreifacher Zug aus Münster“ a. b. Cp. „Zwanziger“, von R. Wagner. 12. Halbtangosuite a. b. Cope „Frauenlob“, von Heinrich Ledermann.

Eintritt 60 Pf. Börseverkaufstagen nur an den Wochentagen gültig. 5 St. 2 Min. in den Wölfischen Zigarettengeschäften Voßplatz,
Broger Straße, Schlegelstraße, Ecke König-Johann-Straße, sowie
G. v. Wehren, Seestraße; Dr. Schief, Gruner Str.; Max
Noll, Streitener Str.; Dr. Töring, Redlichhaus, G. Wald-
bach, Baugher Str. 43; Joh. Bubenits, Hauptstr. 12, Ritterstraße 42b.

Henry's I. ungar. Zirkus.

Schluss der Saison 3. November.

Heute Donnerstag, 29. Oktober, abends 8 Uhr, zum 1. Male:

Die geraubte Braut.

Gr. Pantomime aus dem ungar. Volkstheater, arrangiert vom
Dir. Henry. Die allmähliche Ausstattung von Berth & Kloßbeck,
Berlin. Die Aufzüge eines Biertheaters zur höchsten Höhe
des Zirkus, das Interessante der modernen Sirkuskunst.

Paul Leinerts Todesprung

mit dem Zweitaile durch den ganzen Zirkus.

Apollo-Theater

Opull, der gefühllose u. Unverwundbare,
jeden Abend 1/20 Uhr. — Dazu das große Programm.
Dresden amüsiert sich. C. J. J. Fischer.

Telegramm!

Palast-Restaurant,

Hotel Philharmonie.

Beznák László

eingetroffen.

Täglich grosses Konzert

von 4—11 Uhr.

Eintritt frei, reizvoller Platz 30 Pf. Loge 50 Pf.

Hochachtungsvoll **Wilhelm Heinze**.

Weltrestaurant „Société“.

Täglich von 1 Uhr an das berühmte

Wiener Damen-Orchester.

Großartige Dekoration des Etablissements.

Eintritt frei. Hochachtungsvoll **Karl Wolf**.

Victoria-Salon.

Heute grosse und

einige Elite-Vorstellung

im Monat Oktober.

Sämtliche Künstler u. Spezialitäten in ihren Glanznummern.

Anfang 1/2 Uhr.

Morgen vorletztes Auftreten u. Sonnabend (Reformationsfest) in beiden Vorstellungen

Abschieds-Auftreten

sämtlicher Künstler und Spezialitäten.

CENTRAL-THEATER.

Anfang 1/2 Uhr. Nur noch wenige Vorführungen des Oktober-Programms. Anfang 1/2 Uhr.

HOUDINI

eingenagelt in einer Holzkiste.

Jedermann kann Nägel mitbringen! In wenigen Minuten wird Houdini sich befreien und trotzdem bleibt die Kiste zugebunden und unversehrt!

1000 Mark zahlt Houdini für den Nachweis, dass die Kiste präpariert ist.

HOUDINI als Meisterschafts-Kartenkünstler.

Wiener Garten

Im Konzert-Saal und in der Gebirgschänke:
Konzerte von 2 Kapellen

von 7—11 Uhr. Eintritt frei.

Empfehlung von 1/2 bis 3 Uhr meinen

Mittagstisch zu kleinen Preisen.

Suppe, 1 Gericht : 50 Pf.

Suppe, 2 Gerichte und Nachspeise : 100 Pf.

1 Teller Gemüse : 20 Pf.

Für Abonnenten, ohne täglichen Zwang, 11 Convents 10 Pf.

Reichhaltige Abend-Karte zu kleinen Preisen.

Hochfeine Biere in 1/2 Liter-Gläsern oder Krügen.

M. Cauzier.

Theater- u. Redekunst-Schule Senff-Georgi.

Heute sow. jed. Donnerstag, Abends 1/2 Uhr, Räumlerstr. 4

Aufführung.

Auskunft und Aufnahme von Schülern nur Marienstr. 24.

Ueberkneipe mit Uebermuseum

Wilsdruffer Strasse 25.

Ein Lokal einzig in seiner Art, außer den interess. Zügeungen täglich das

Künstler-Terzett „Mimosa“.

Anerkannt bestes Ensemble dieses Genres.

Familienverkehr — Eintritt frei. — Exklusive Biere.

Achtung!

Der Frosch

Zahnsgasse 3. Zahnsgasse 3.

Gutbürgerl. Speisehaus.

Einem geschickten Publikum hierdurch zur Kenntnis,
daß ich von **Sonnabend den 31. Oktober** ab neben dem so beliebten Münchner Eberleibniss und
Pilsner Sprudel auch echtes Kalmbacher und Felsenkeller-Lagerbier zum
Ausshank bringen werde.

Gleichzeitig empfehle ich meinen billigen

Mittagstisch:

Suppe, 1 Gericht u. 1 fl. Glas Bier 60 Pf.

“ 2 “ u. Nachspeise 100 Pf.

Reichhaltige billige Abendkarte.

Original eingerichtete, vollständig rauh- und dunstige
freie Lokalitäten. **Franz. Billard.**

Um gütigen Auftrag bitten

Hochachtungsvoll

Hugo Grimm, Koch.

Bären-Schänke,

Sebergasse 27, 27b und Zahnsgasse 16.

Grosses Schlachtfest.

Bon 10 Uhr vormittags ab:

Neu! Schlachtwarmes Wellfleisch. Neu!

Von 7 Uhr früh ab: Röcklein Leberwürstchen.

Stadtwaldschlösschen,

Postplatz. Festgelegenheit. Konzert-Etablissement i. Centrum d. Stadt.

Täglich großes Konzert

des 1. Wiener Damen-Orchesters Mikloska.

Anfang 5 Uhr. Anfang 5 Uhr.

Francke's Kaiser-Panorama

Progr. Strasse No. 48, 1. Etage, vier- u. sechs dem Europäischen Hof

Konkurrenzlose Bilder, Optik und Malerei —

Diese Woche, die mit Sonnenwend-

Paris und Umgebung Louvre-Museum, Fontainebleau etc.

Berantwort. Redakteur: Hermann Bendorf in Dresden. — Verleger und

Drucker: Siegfried & Reichardt in Dresden. Marienstraße 28.

Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorgeschriebenen

Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.

Das heutige Blatt enthält 26 Seiten incl. der in Dresden

Abends vorher erschienenen Teilausgabe.

Cerstisches und Sachliches.

Die gegenwärtige freundliche Witterung lockt jung und alt in großen Scharen ins Freie. Macht sich auch der Rückgang der Vegetation in mancher Hinsicht schon recht bemerkbar, so bietet andererseits wieder gerade der Herbst Reize, die auf das menschliche Auge und Gemüth von tiefstem Eindruck sind. Die *Vaubäume* sind während des Herbstes nicht so bunt und manigfältig als jetzt, wo die Natur die herbstlichen Farbenfülle hervorhebt, vom lassigsten Grün bis zum leuchtendsten Gelb und Rot, mit schlossenen Blättern dazwischen. Ein Besuch aller unserer reisenden, mit Laubbäumen meist dicht besetzten Grünanlagen in der Umgebung Dresden ist kaum zu einer anderen Zeit lohnender als gegenwärtig, wo das Auge auf Schritt und Tritt den neuen Farbenreihen überrascht wird. Zu den empfehlenswertesten Herbstsausflügen zählen, abgesehen von dem hinsichtlich seiner hundertjährigen Reife auch mit Vorliebe aufgezogenen Großen Garten und dem diesem nicht viel nachstehenden König Albert-Park am Anfang der Heide in Dresden-Reickstadt, in erster Linie die Grünanlage rechts oberhalb Dresdens, wie der Voitswitzer, der Kaditzer, Helfenberger, Nepp, Friedrichswald usw., nicht zu vergessen auch den romantischen, von der Mordgrundbrücke seitwärts des Weissen Hirten sich aufwärts ziehenden Grund. Unterhalb Dresden ist es der Sonnenberg und wohl noch mehr der idyllische Amselgrund am Osterberge, der Tannenwald grün usw., wo das ganze Gelände in dieser Gegend überhaupt das belebt mit Laubbäumen verschiedenster Art, im schönsten Herbstschmuck prangt. Auch die Täler in Tharandts Umgebung übertrafen mit ihrem Farbenreichtum den Laubbäume. Doch auch die Königsart in vollem Maße gewürdigt wird, zeigte der gewaltige Menschenstrom, der sich an dem letzten Sonntag in diese Werke ländlicher Schönheit in der Umgebung Dresden ergoss. Der Unstand, daß diesmal des Reformationsfest direkt vor den nächsten Sonntag fällt, wodurch uns zwei Feiertage beschert werden, dürfte entsprechend Wetter vorausgesetzt, viele Leute veranlassen, in die heilende Natur einen für dieses Jahr vielleicht letzten reich lohnenden Herbstausflug zu unternehmen.

Das Wasser des Zwingerbeckes ist in der Nacht zum Mittwoch abgelassen worden. Trock des geplasterten Untergrunes und der eingeführten frischen Wassermengen stand der Teich, namentlich in den heißen Sommermonaten, nicht immer die besten Dürste aus. Jetzt werden die angelammelten Schlammanen durch Beauftragte des Büchers entfernt. Gleichzeitig erfolgt eine Ausbesserung der ausgewichenen Uferränder.

In der Sächsischen Polizei-Berufsgenossenschaft fanden im 3. November 1903 301 Unfälle zur Anzeige. Dieselben fanden sich vor; in 38 Fällen wird die Erwerbsunfähigkeit des Verletzten vorläufig länger als 12 Wochen dauern. Von den 300 Unfällen ereigneten sich 2 in Sägemühlen, je 1 in einem Stuhlfabrik, Altenheim und Tischlerei. Von den 38 Fällen mit vorläufiger Länger als 12 Wochen Erwerbsunfähigkeit des Verletzten entfallen 10 auf Sägewerke, 4 auf Tischlereien und Möbelfabriken, je 2 auf Stuhlfabriken, Holzbildereien, Holzbearbeitungsfabriken, Sägen- und Spindelarbeiten, sowie je 1 auf eine Käserei, Bauschmiedefabrik, Holzwarenfabrik, Bilderei, Bürstenfabrik, Tischlerei, Webereifabrik, Dauers- und Auszugsgerätefabrik und Holzgerüste.

Die *Dresden-Dreiecker- und Siegelder*) Innung zu Dresden hielt am 23. Oktober ihre 3. ordentliche Innungssitzung im Wirtshaus "Zum Goldenen Löwen" an. Anwesend wurden 8 Lehrlinge neu in die Innung aufgenommen. Zur Bekanntmachung der Krankenliste wurden die ausgeschiedenen Herren Harrmanns, Schone, Hoffmann, Schade und Schmidt einstimmig wiedergewählt. Herr Antwerpener C. Klemel berichtete eindeutig über den vom Innungsvorstand für das Jahr 1904 aufgestellten Durchhaltplan, welcher von der Verammlung genehmigt wurde. Der von der Gesellschaft eingesetzte Volksrat wurde nach Verteilen seines einheitlichen Charakters halber absehnkt, der Vorstand aber bestätigte, gemeinschaftlich mit dem Gesellenausschuß einen Zusammenschluß einzurichten und zur Vereinfachung der Innungssitzungen eine Abstimmung vorzusehen. Weiter wurde beschlossen, die Gründung eines Verbands zwischen Döddeler-Zinnmännern und der Vorhand beantragt, die Angelegenheit in die Hand zu nehmen. Ein weiterer Beschluss betraf die Ausstellung neuer Preislisten, weil die Innungsmünzleider insbesondere den Betriebsaufgaben zur Berufsgenossenschaft, zur Krantzen, Alters- und Auszugsvertheilung unmisslich noch zu den jetzt bestehenden Preisen arbeiten können. Danach beschloß alle Baudeboden, die Herren Baumeister und Unternehmer, sowie die interessierten Kreise davon identisch in Kenntnis zu setzen.

Die *Häder-Innung* zu Dresden hielt am 23. Oktober ihre 3. ordentliche Innungssitzung im Wirtshaus "Zum Goldenen Löwen", Romstraße 10, unter Vorh. ihres Obermeisters Herren Edward Binner an. Anwesend wurden 8 Lehrlinge neu in die Innung aufgenommen. Zur Bekanntmachung der Jahresrechnung wählte die Versammlung die Kollegen Braune, Braun, Reim und Dorn. Der Durchschnittspreis pro 1000 M. genehmigt. Ein Beschluss, den Innungssatzung für das Jahr 1904 und 1905 wurden als Weitere. Besiegte die Kollegen Adam, Oberer, Lau, Limbach, Reim und Schone und als deren Erkämänner die Kollegen Freising, Herbig, Scheibe, Sonder, Braune und Jenisch gewählt bez. vorgeschlagen. Unter Innungssitzungen beschloß der Vorstand, den Bericht über den am 5. Oktober in Berlin festgestellten außerordentlichen Verdankosten des Generalverbandes "Germania" und forderte im Anschluß hieran die Mitglieder zu zukünftigem Beitrag zu der im Germania-Verband befindenden Witten-Pensions- und Alterssicherungsstiftung auf.

Die *Hauptversammlung* der *Wuob* (Wangen) Innung war von 80 Mitgliedern besucht. Herr Obermeister Witzsch ließ am 2. November vor. Das neue Mitglied wurde Herr Schulz berichtet. 8 Lehrlinge wurden eingetragen. Die Versammlung nahm dankend Kenntnis, daß sowohl das Klinikum des Internats als auch der Rat und das Stadtverordnetenkollegium der Innung eine Billige zur Errichtung der Lehrwerkstatt bewilligt haben. Der Herr Obermeister berichtete über den idealistischen Innungstag in Buchholz und den Verbandsitag in Riesel, während Herr Schulzvorsitzende Riehme die Ereignisse der Lehrwerkstatt bekannt gab. Beiden Vertretern, sowie den Lehrlingen dankten die Anwesenden für die viele aufgewandte Zeit und Mühe. Der Lausitzerstag 1904 wurde in den einzelnen Punkten durchdrungen und unverändert genehmigt. Mit Freuden wurde der Beschluss begrüßt, eine eigene Hochschule unter Anschluß an die Höhere Gewerbeschule zu errichten. Die Hochschulvergütungen wurden in der bisherigen Höhe genehmigt. Als Erwagnmann für den verstorbenen 2. Obermeister Herrn Zimmermann wurde Herr A. Röhl gewählt.

Seinen geprägten altherabt erscheinende "Juristische Lexikatalog" von Conrad Weißels Buchhandlung (Vo. Schmidt, Paulsstraße 9, zur Aufgabe. Durch ein bezeugtes ausführliches Sach- und Autorenregister ist die Übersicht in diesen Literaturgebieten ganz wunderbar erleichtert. Interessanter ist der Katalog hohes zur Verwendung.

Bezeichnende kleinere Mitteilungen. Im Palast-Restaurant, Hotel Philharmonie, ist in dem täglichen Konzert ein Programmwechsel eingesetzt mit dem durch sein früheres Wirken in Dresden wohlbekannten Kapellmeister Veitnagl aus Ungarn. Es gibt heute von nachmittag 4 Uhr an kein erstes Konzert. Vom 1. November an wird das Programm durch vorzügliche Gefangstafeln bereichert werden. — Im Wiener Garten findet von Ende dieser Woche an aus Anlaß des 50jährigen Bestehens der Gebirgschänke ein Oberbayerisches Kirchweifest statt. Die bekannte *Bavaria* Gebirgschänke wurde im November 1883 eröffnet. Die originellen und lustvoll ausgestalteten Einrichtungen sind Werke des Münchner Professors Palmis; ein weiteres Kunstwerk, die Sammlung des Professors Vinzenz, bildet einen seltenen und kostbaren Schatz des Lofals. Die Gebirgschänke des Wiener Gartens ist das älteste und originellste Lofal ihrer Art.

Kleinischachow. In der "goldenene Krone" hier wurde zum dreitümig eingetroffen. Durch eine Vorrichtung, welche gut funktionierte, wurde der Dieb verdeckt und bald gelang es dem Schuhmann Itiner, den über ein Dach kommenden und abspringenden Spione zu fassen. Auch im Restaurant "Waldhof" verdeckte man Montag nachts einzubrechen, doch wurden die Diebe auch hier verdeckt.

In Dobritz hat sich jüngst neben der Feuerwehr der Gardinenfabrik auch eine freiwillige Ortsfeuerwehr gebildet. In Gegenwart des Herrn Amtsbaupräsidenten v. Graasdaur wurde die von der Firma G. A. Händel-Dresden ausgerüstete und geschulte Wehr durch den Kreisvertreter Herrn Branddirektor Oetker einer wohlbestandene Prüfung unterworfen.

Den Tod durch Ersticken bewirkte durch einen Genickbruch fand das im zweiten Lebensjahr liegende Söhnchen eines in Leipzig-Lindenau wohnhaften Werkstellers. Am Montag abend verließ die Mutter des Kindes auf kurze Zeit die Wohnung, als das Kind bereits im Bett lag und schlief. Um ein Herausfallen des Kindes zu verhindern, stieß die Frau, wie es sehr oft gemacht wird, das Bettwelt in das Bett. Da das Bett länger war, stand es auf einer Seite etwas in die Höhe. Als die Frau zurückkehrte, stand sie das Kind in ganz eigenartiger Pose tot vor. Das Gesicht des Kleinen stieß in den Bettwelt, der Hals befand sich in dem Zwischenraum zwischen Bett und Bettwelt, die Beine hingen nach unten. Das Kind war offenbar in der Zeit, als die Mutter sich entfernt, erwacht und es hatte zum Bett herausgestellt, wobei es stunden geblieben ist und so den Tod gefunden hat.

— In Görlitz wurden auf der Festung des Gutsbesitzers Otto gegen 200 Obstbäume durch Abbrechen der Krone, der Hauptzweige, so vollständig zu grunde gerichtet.

— Am 26. d. M. ist in Rothaustraße 15 bei Demitz-Thumitz die alte Schule niedergebrannt.

— In Elsterfach fiel am Sonntag früh der Geschäftsführer des Lehrgangsgesellschaft beim Besuch, von der Schule aus die Schleife aufzubrennen, so unglücklich vom Wagen, daß er ziemlich überfahren und schwer verletzt wurde; infolgedessen gingen die Pferde durch, wobei ein Pferd, als bei einem Anprall die Tiere abgeworfen waren, fiel und ein Bein brach, jedoch es sofort getötet werden mußte.

— In Oberplanitz begegneten sich am 21. d. M. das Gelehrte Dr. Videturius und das Automobil des Metzgermeisters Höller, welches von diesem geknetet wurde. Als die Welle des Gelehrten in einer Entfernung von ca. 10 Schritt ansetzte wurden, schwankte sie, schwankte um und raste in der Richtung nach Niederplanitz zu. Der Kutscher sprang während dieser tollen Fahrt vom Pferd, während Dr. Videturius in der Nähe der ungezähmten stürzenden Pferde herausgeschleudert wurde, wodurch er neben verschiedenen anderen Verletzungen einen Bruch des rechten Überarms erlitt. Die Pferde, welche am Halsbändern geführt aufgelangten wurden, sind ebenfalls beschädigt, das Pferd ist vollständig demoliert; der Kutscher soll nicht verletzt sein.

— In Gauernitz wurde am Sonntag zum ehrenden Gedächtnis an die in den Kriegen von 1870 und 1871 gefallenen Krieger ein Denkmal enthüllt. Auf einem kleinen Hügel erhebt sich das Monument aus hellem Granit auf einem Sulenunterbau und auf denselben steht, in Bronze gegossen, die Statue eines deutschen Kriegers in voller Bewaffnung. Die linke Hand hält das Gewehr, die rechte die Fahne. Die Kosten von etwa 6000 M. wurden durch freiwillige Beiträge aufgebracht.

— Der Tannenauer Wirt in Großschönau feierte mit seiner Ehefrau die goldenen Hochzeit.

— Amtsgericht. Die Gütschägerherren Lina Merzbach geb. Winterlich hatte die Gewohnheit, die beim Walken verwendete Hölzer nach ihrem Gebrauch mit Wasser nachzuspülen und dasselbe der Milch zuzugewinnen. Dadurch machte sie sich der Nahrungsmittelverfälschung schuldig, die sie mit 30 M. Geldstrafe zu büßen hat.

— Der vorbestrafte Handarbeiter Johann Schneider, jetzt in Unterjuchendorf, erhielt den Auftrag, einen Korb mit Früchten in die Markthalle zu schaffen, er verlor ihn aber unterwegs samt Inhalt in einem Augen. Das hat seine Verurteilung zu 3 Wochen Gefängnis zur Folge. 1 Woche gilt als verhältnis.

— Der Kaufmann Friedrich Wilhelm Nitschke beginnt einen Kreditbetrag in Höhe von 35 M. Er hatte einem Viehanten verschwiegen, daß er kein mit einem Komponist betriebenes Geschäft seit der vorigen Warenzündung verkaufen sollte und dasselbe der Milch zuzugewinnen. Dadurch machte sie sich der Nahrungsmittelverfälschung schuldig, die sie mit 30 M. Geldstrafe zu büßen hat.

— Der 19 Jahre alte, unbeholtene Schlosser Paul Stiller aus Schlema hatte vor kurzem durch die Verwendung eines vierspurigen Wohlträgerteiles seine Stellung als Markthelfer erhalten, das in ihm geistige Vertrauen aber bald mißbraucht; denn schon nach wenigen Tagen entwendete er aus der Ladenkasse 7,20 M. Er räumt den Diebstahl ein, woraus das Gericht auf 2 Wochen Gefängnis erkennt.

— Der 23 Jahre alte Kaufmann und Kommerzienrat Max Otto Kurt Schöne eigne sich im vorigen Monat eine aus 50 M. bewertete alte widerrechtliche im und kündigte mit dem Erbböse Not; in weiteren verübte er drei Rechtsbrüderungen, bei denen es sich um Verträge von 90 Pf. bis 285 M. handelt. Das Urteil lautet auf 3 Wochen 5 Tage Gefängnis.

— Der Kaufmann Richard Paul Witzsch war vor kurzem in völligem Zustande zweitad auf öffentlicher Straße; da er das Gleiche nicht halten konnte, stürzte er fortgesetzt mit seiner Maschine um, was veranlaßte den Gendarmerieposten, dem Witzsch aus verdeckten polizeilichen Rücksichten das Fahren zu untersagen; dieser aber schlederte den Beamten Beleidigungen ins Gesicht, die seine Sicherung zur Polizeiwache nach sich zogen, die sich W. widerholt. Es werden 6 Wochen Gefängnis und 1 Woche Haft ausgesprochen. — Der Arbeiter Johann Karl Brödke wird nach heimiger Sitzung wegen Sittlichkeitsergebens und öffentlicher Beleidigung einer Frau zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt. Das Schneidermädchen Anna Martha Schleifrich in Görlitz erhielt für die Ausstellung neuer Preislisten, weil die Innungsmünzleider insbesondere den Betriebsaufgaben zur Berufsgenossenschaft, zur Krantzen, Alters- und Auszugsvertheilung unmisslich noch zu den jetzt bestehenden Preisen arbeiten können. Danach beschloß alle Baudeboden, die Herren Baumeister und Unternehmer, sowie die interessierten Kreise davon identisch in Kenntnis zu setzen.

— Die *Sächsische Innung* zu Dresden hielt am 23. Oktober ihre 3. ordentliche Innungssitzung im Wirtshaus "Zum Goldenen Löwen", Romstraße 10, unter Vorh. ihres Obermeisters Herren Edward Binner an. Anwesend wurden 8 Lehrlinge neu in die Innung aufgenommen. Zur Bekanntmachung der Krankenliste wurden die ausgeschiedenen Herren Harrmanns, Schone, Hoffmann, Schade und Schmidt einstimmig wiedergewählt. Herr Antwerpener C. Klemel berichtete eindeutig über den vom Innungsvorstand für das Jahr 1904 aufgestellten Durchhaltplan, welcher von der Verammlung genehmigt wurde. Der von der Gesellschaft eingesetzte Volksrat wurde nach Verteilen seines einheitlichen Charakters halber absehnkt, der Vorstand aber bestätigte, gemeinschaftlich mit dem Gesellenausschuß einen Zusammenschluß einzurichten und zur Vereinfachung der Innungssitzungen eine Abstimmung vorzusehen. Weiter wurde beschlossen, die Gründung eines Verbands zwischen Döddeler-Zinnmännern und der Vorhand beantragt, die Angelegenheit in die Hand zu nehmen. Ein weiterer Beschluss betraf die Ausstellung neuer Preislisten, weil die Innungsmünzleider insbesondere den Betriebsaufgaben zur Berufsgenossenschaft, zur Krantzen, Alters- und Auszugsvertheilung unmisslich noch zu den jetzt bestehenden Preisen arbeiten können. Danach beschloß alle Baudeboden, die Herren Baumeister und Unternehmer, sowie die interessierten Kreise davon identisch in Kenntnis zu setzen.

— Im Geschäftsbereiche des Kultusministeriums sind zu beobachten: die ländliche Schule in Steinbüchel-Geffen, Kollator: — die obere Schule in Bautzen, Schule im neuen Schulgebäude 1200 M. Grundgehalt, 120 M. für zwei gemischte Reichensteiner, 60 M. für Heimspitzelbildung, ev. 72 M. für vorübergehende Handarbeitsunterricht und 30 M. für Heizung und Reinigung der Schule, Gehüde bis 14. Nov. an Bezirksschulinspektor Dr. Winkler, Freiberg; — die Mittelschule zu Bautzen, Schule im neuen Schulgebäude 1200 M. Grundgehalt, 120 M. für zwei gemischte Reichensteiner, 60 M. für Heimspitzelbildung, ev. 72 M. für vorübergehende Handarbeitsunterricht und 30 M. für Heizung und Reinigung der Schule, Gehüde bis 14. Nov. an Bezirksschulinspektor Dr. Winkler, Freiberg; — die obere Schule zu Bautzen, Schule im neuen Schulgebäude 1200 M. Grundgehalt, 120 M. für zwei gemischte Reichensteiner, 60 M. für Heimspitzelbildung, ev. 72 M. für vorübergehende Handarbeitsunterricht und 30 M. für Heizung und Reinigung der Schule, Gehüde bis 14. Nov. an Bezirksschulinspektor Dr. Winkler, Freiberg; — die obere Schule zu Bautzen, Schule im neuen Schulgebäude 1200 M. Grundgehalt, 120 M. für zwei gemischte Reichensteiner, 60 M. für Heimspitzelbildung, ev. 72 M. für vorübergehende Handarbeitsunterricht und 30 M. für Heizung und Reinigung der Schule, Gehüde bis 14. Nov. an Bezirksschulinspektor Dr. Winkler, Freiberg; — die obere Schule zu Bautzen, Schule im neuen Schulgebäude 1200 M. Grundgehalt, 120 M. für zwei gemischte Reichensteiner, 60 M. für Heimspitzelbildung, ev. 72 M. für vorübergehende Handarbeitsunterricht und 30 M. für Heizung und Reinigung der Schule, Gehüde bis 14. Nov. an Bezirksschulinspektor Dr. Winkler, Freiberg; — die obere Schule zu Bautzen, Schule im neuen Schulgebäude 1200 M. Grundgehalt, 120 M. für zwei gemischte Reichensteiner, 60 M. für Heimspitzelbildung, ev. 72 M. für vorübergehende Handarbeitsunterricht und 30 M. für Heizung und Reinigung der Schule, Gehüde bis 14. Nov. an Bezirksschulinspektor Dr. Winkler, Freiberg; — die obere Schule zu Bautzen, Schule im neuen Schulgebäude 1200 M. Grundgehalt, 120 M. für zwei gemischte Reichensteiner, 60 M. für Heimspitzelbildung, ev. 72 M. für vorübergehende Handarbeitsunterricht und 30 M. für Heizung und Reinigung der Schule, Gehüde bis 14. Nov. an Bezirksschulinspektor Dr. Winkler, Freiberg; — die obere Schule zu Bautzen, Schule im neuen Schulgebäude 1200 M. Grundgehalt, 120 M. für zwei gemischte Reichensteiner, 60 M. für Heimspitzelbildung, ev. 72 M. für vorübergehende Handarbeitsunterricht und 30 M. für Heizung und Reinigung der Schule, Gehüde bis 14. Nov. an Bezirksschulinspektor Dr. Winkler, Freiberg; — die obere Schule zu Bautzen, Schule im neuen Schulgebäude 1200 M. Grundgehalt, 120 M. für zwei gemischte Reichensteiner, 60 M. für Heimspitzelbildung, ev. 72 M. für vorübergehende Handarbeitsunterricht und 30 M. für Heizung und Reinigung der Schule, Gehüde bis 14. Nov. an Bezirksschulinspektor Dr. Winkler, Freiberg; — die obere Schule zu Bautzen, Schule im neuen Schulgebäude 1200 M. Grundgehalt, 120 M. für zwei gemischte Reichensteiner, 60 M. für Heimspitzelbildung, ev. 72 M. für vorübergehende Handarbeitsunterricht und 30 M. für Heizung und Reinigung der Schule, Gehüde bis 14. Nov. an Bezirksschulinspektor Dr. Winkler, Freiberg; — die obere Schule zu Bautzen, Schule im neuen Schulgebäude 1200 M. Grundgehalt, 120 M. für zwei gemischte Reichensteiner, 60 M. für Heimspitzelbildung, ev. 72 M. für vorübergehende Handarbeitsunterricht und 30 M. für Heizung und Reinigung der Schule, Gehüde bis 14. Nov. an Bezirksschulinspektor Dr. Winkler, Freiberg; — die obere Schule zu Bautzen, Schule im neuen Schulgebäude 1200 M. Grundgehalt, 120 M. für zwei gemischte Reichensteiner, 60 M. für Heimspitzelbildung, ev. 72 M. für vorübergehende Handarbeitsunterricht und 30 M. für Heizung und Reinigung der Schule, Gehüde bis 14. Nov. an Bezirksschulinspektor Dr. Winkler, Freiberg; — die obere Schule zu Bautzen, Schule im neuen Schulgebäude 1200 M. Grundgehalt, 120 M. für zwei gemischte Reichensteiner, 60 M. für Heimspitzelbildung, ev. 72 M. für vorübergehende Handarbeitsunterricht und 30 M. für Heizung und Reinigung der Schule, Gehüde bis 14. Nov. an Bezirksschulinspektor Dr. Winkler, Freiberg; — die obere Schule zu Bautzen, Schule im neuen Schulgebäude 1200 M. Grundgehalt, 120 M. für zwei gemischte Reichensteiner, 60 M. für Heimspitzelbildung, ev. 72 M. für vorübergehende Handarbeitsunterricht und 30 M. für Heizung und Reinigung der Schule, Gehüde bis 14. Nov. an Bezirksschulinspektor Dr. Winkler, Freiberg; — die obere Schule zu Bautzen, Schule im neuen Schulgebäude 1200 M. Grundgehalt, 120 M. für zwei gemischte Reichensteiner, 60 M. für Heimspitzelbildung, ev. 72 M. für vorübergehende Handarbeitsunterricht und 30 M. für Heizung und Reinigung der Schule, Gehüde bis 14. Nov. an Bezirksschulinspektor Dr. Winkler, Freiberg; — die obere Schule zu Bautzen, Schule im neuen Schulgebäude 1200 M. Grundgehalt, 120 M. für zwei gemischte Reichensteiner, 60 M. für Heimspitzelbildung, ev. 72 M. für vorübergehende Handarbeitsunterricht und 30 M. für Heizung und Reinigung der Schule, Gehüde bis 14. Nov. an Bezirksschulinspektor Dr. Winkler, Freiberg; — die obere Schule zu Bautzen, Schule im neuen Schulgebäude 1200 M. Grundgehalt, 120 M. für zwei gemischte Reichensteiner, 60 M. für Heimspitzelbildung, ev. 72 M. für vorübergehende Handarbeitsunterricht und 30 M. für Heizung und Reinigung der Schule, Gehüde bis 14. Nov. an Bezirksschulinspektor Dr. Winkler, Freiberg; — die obere Schule zu Bautzen, Schule im neuen Schulgebäude 1200 M. Grundgehalt, 120 M. für zwei gemischte Reichensteiner, 60 M. für Heimspitzelbildung, ev. 72 M. für vorübergehende Handarbeitsunterricht und 30 M. für Heiz

Berliner Räthilfes Beitragsmehrfach vom 28. Oktober.
Kürzlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 553 Kinder, 1588
Jünger, 243 Schafe, 1321 Schweine. Ohne: a) polizeiliche Ausgenüchtigung,
b) döchterl. Schlachtzeit höchstens 7 Jahre alt —, b) junge Hälften, nicht
ausgewachsen und ältere ausgewachsen —, c) mögig genährte junge und
gut genährte ältere —, d) gering genährte jungen Alters —. Bullen:
a) vollreifliche, höchste Schlachtzeit —, b) mögig genährte Jungen und
gut genährte ältere —, c) gering genährte —, d) höchste ausgewachsene Kühe und
ältere ausgewachsene Kühe, höchste Schlachtzeit bis 7 Jahre —.
c) ältere ausgewachsene Kühe und wenig entwickelte Kühe und Füchse —,
d) mögig genährte Kühe und Füchse —, e) gering genährte Kühe und
Füchse —. Küder: a) leichte Füchse und alte Saugfüchse 84—86,
b) mittlere Füchse und gute Saugfüchse 78—82, c) geringe Saugfüchse 64—70,
d) ältere, gering genährte Küder (Fuchsen) —. Schafe: a) Wollfänger und junge Wollfänger 73—75, b) ältere Wollfänger 67—70,
c) mögig genährte Hammel und Schafe (Wollfänger) 58—64, d) Hollsteiner
Riederungsschafe, Lebend-Gewicht —. Schweine: a) vollreifliche der letzten
Rassen und deren Kreuzungen bis 1½ Jahre alt, 220—280 Pf. schwer,
b) jünger, 220 Pf. und darüber (Küfer) 45—50, c) steigende
45—48, d) gering entschlüpft 45—48 mit 20% Taxa. Beidau und Tendenz:
Vom Rinderauftrieb blieben ungefähr 400 Stück unverkauft; mehrgehende
Preise ließen sich nicht feststellen. Der Läderhandel gehörte sich nobis,
es wird nicht ausverkauft. Bei den Schafen standen etwa 300 Stück Rücken.
Der Schwanenmarkt verlief langsam und wird nicht genutzt.

Für unsere Hausfrauen. Was speisen wir morgen? Für höhere Ansprüche: Blütspüpe, Spinat mit Hammelsuppe, Salzkartoffelcaudou mit Tomatensoße, Weinberntorte. — Für einfache: Hammelkleisch mit Beilochloß.

Leichter Brotgelehrte. 500 Gr. Eier in der Schale
gemogen, 125 Gr. Butter, 75 Gr. Kartoffelmehl, der Saft einer Zitrone,
die feingeschähte Schale einer halben Zitrone. Die Eierlohe, der Butter,
Kartoffelmehl und der Zitronensaft und Schale werden nebeneinander
mit großer Vorsicht zu verschäumen, denn zu schnell abgeschüttet, verbindet sich
der Eierlohe nicht glatt mit der Paste, zu lang geworfen, ist das Eiweiß
versponnen und geht nicht mehr auf. So die Paste in richtiger Weise ab-
gerührte, schüttet man sie in eine kalte Schüssel, zieht den Eierhahnen dar-
unter und füllt die Paste in ausgezeichnete, mit Butter behobte Pudding-
formen; man kann eine größere oder 2 kleinere dazu nehmen, 75 Pf.
Man lädt den Pudding ganz langsam im Wasserbad gar werden. Der
Pudding fällt nur ans wenn zusammen.

Ein besonders kräftiger, zugleich lieblicher, reiner, leichter Kamerun-
Kakao, jedoch frisch eingetroffen. Pf. M. 220 (5½ Pf. Pf. M. 11,00),
alles ab 10% bei Karl Bahmann, Waisenhausstraße 9!

Schilling & Körner, Gr. Brudergrasse 16, empfehlen
ihre altbewährten, bestellannten Spezialitäten: **Altvinoie** à Pf.
1.—2.—4.—Ml. **Angler-Wagenwein** à Pf. 1.—u. 1,75 Ml.
Dresdner Bitterlikör à Pf. 1,15 u. 2.—Ml. **alten reinen**
Kornbranntwein à Pf. 0,80 u. 1,50 Ml. **Dresdner Getreide-**
Kümmel à Pf. 1,25 Ml.

Dresdner Christstollen der bekannten Feinbäckerei von
Alwin Wulke, Blaumühler Straße 35, werden nach allen Welt-
teilen versandt. **Verlangen Sie Preisliste.** **Lesen Sie**
Urteile:

Amerika. New-York, den 10.1. 1903. Christstollen kam
in guter Verfaßung an und ist in Qualität unübertreffbar.

Afrika. Baroda 8. Sept. Kap der guten Hoffnung, 1.3.03
Mit Vergnügen teile Ihnen mit, daß der 1. St. im Auftrag ge-
fundene Christstollen wohlerhalten hier angekommen ist und mir und
allen denen, welchen ich eine Probe davon überreichte, vorzüglich
gemußt hat. Es war dies der erste Christstollen aus der Heimat
nach 20 Jahren.

Asien. Tsin-tau-Kiangtschou, den 12.1. 1903. Ge-
fürstetes Gebäß ist nach sechswöchentlicher Seezeit vorzüglich an-
gekommen. Ich kann Ihnen meine höchste Anerkennung aussprechen.

Australien. Melbourne, den 2.1. 1903. Stollen kam
in ausgezeichneteter Ordnung hier an, was sehr gut verpaßt. Dieser
Stollen ist es gut, als wenn er heute aus Ihrem Laden käme.
Es ist wunderlich, daß dies Gebäß nach so langer Seezeit so
vorzüglich gut erhalten hier ankommt.

Bestellungen nach Übersee erbitte baldigst.

Vermischtes.

"In dem Berliner Prozeß gegen die Gräfin
Kwilecka wegen Kindesunterlehung wurde am Dienstag der
Angeklagte Graf Kwilecki verhört. Er bestreitet — soweit er
verständlich ist — entschieden, daß er bei der Überbringung des
Altesten durch die Oberslava zugegen gewesen sei. Er habe zu
jener Zeit im Bett gelegen. Von Kinderunterlehung sei bei
ihm keine Rede. Als ihm seine Frau von Berlin telegraphierte,
daß sie glücklich entbunden worden sei, sei er sofort mit dem
nächsten Zuge nach Berlin geeilt, und seine Freude habe seine
Grenzen gefaßt. Als er am nächsten Tage im Hotel mit
Dr. Rötting und seiner Tochter beim Frühstück saß und das
freudige Ereignis mit Champagner feierte, habe er nach der Sitte
dem Kellner auch ein Glas eingeschüttet und ihm gezeigt: 'Bitte Sie,
was heute poliert ist?' Heute ist mir ein Original (ein Major-
atsabzeichen) geboren. Darauf müssen Sie auch trinken. — Pf.
Es wird doch als auffallend bezeichnet, daß während Sie früher
mit Ihrer Gattin nicht gut gelebt haben. Sie nun plötzlich in
Montreal den Besuch Ihrer Gattin erhielten und das Zusammen-
sein dort diese glückliche Folge hatte? Sie sollen Ihrer Gattin
doch jahrelang die Erfüllung eblicher Pflichten verweigert und auch
jahrelang von ihr fern gehalten haben? — Angell: O, das war
mal so und mal nicht. Fortsetzung schlecht haben wir uns nicht ge-
funden, es ist unwahr, daß wir jahrelang nicht miteinander ver-
fehlt haben. Meine Frau ist etwas bestig und da ist es manchmal
zu kleinen harmlosen Äußerheiten gekommen. — Pf.: Na, Ihre
Frau soll Sie oftst in Gegenwart der Dienerschaft mit
Schimpfworten, wie „Schweinebund“, „Lumpenbad“ usw. regalenti-
siert haben, sie soll auch direkt gesagt haben, sie esse sich vor Ihnen.
Angesichts dieser Tatsachen ist doch harmloser Bunt ein etwas
sehr zarter Ausdruck! — Angell: Ach, das war nicht so schlimm
gemeint. — Justizrat Wronter: Hat die Gräfin die Schimpfworte
nicht aus Anlaß von Eiferdurchzügen benutzt? — Angell: Ja,
es handelt sich um Viehdurchzüge, wenn sie so schimpfte, es
handelt sich um Verhältnisse mit anderen Frauen. — Pf.:
Hatten Sie denn solche Verhältnisse? — Angell: Warum soll ich
kein Verhältnis haben? (Heiterkeit.) — Der Angeklagte, auf-
geföhrt, sich über seine Vermögensverhältnisse zu äußern, erkennt
an, daß er stets mit Geldsorgen zu kämpfen gehabt und in
Schulden geraten sei. Die Herrschaft in einem ordnungsmäßigen
Zustande zu erhalten, habe große Summen verbraucht und
außerdem sei er von allerlei Ungeheuerlichkeit verfolgt worden. Er habe
aber verschiedene Quellen gehabt, die er in Anspruch nehmen
konnte, so habe er beispielsweise viel Holz klopfen lassen und
daraus viele Täfelnde erzielt. Er schlägt seine Schulden auf ins-
gesamt 200 000 Mark. — Hierauf folgt die Vernehmung der An-
geklagten Bronislawa Chwiatkowska. Sie soll diejenige gewesen
sein, die am Tage vor der angeblichen Entbindung der Gräfin
mit der Gräfin zusammen das Kind erst aus Krokoz geboren hat.
Sie versteht nur polnisch. Sie ist beschuldigt, bei Gelegenheit des
Büroprozesses in Bosen einen Helm geliefert zu haben, indem
sie dort unter ihrem Eide Verlautungen gemacht hat, die in
Übereinstimmung mit der Gräfin deren schwerlichen Zustand ge-
schildert haben. Sie erklärt sich für nicht schuldig und behauptet,
infolge eines in früheren Jahren erlittenen Unfalls an einer
krankhaften Gedächtnisschwäche zu leiden. Von all den Dingen,
an denen sie beteiligt sein soll, von dem Abholen des Kindes, von
dem Eintragen auf dem Schlesischen Bahnhofe, von der Fahrt mit
dem Droschkenfahrer Witte willte sie absolut nichts. — Ester
Statuant Seubrecht hebt hervor, daß diese jetzt so gedächtnis-
schwache Angeklagte doch im Jahre 1901 sich recht gut auf 4 Jahre
zurückliegende Vorgänge erinnern konnte. Die Angeklagte gibt
hierüber keine schriftliche Erklärung. — Der Verteidiger Rechts-
anwalt Borowski richtet an die Angeklagte noch eine Kette von
Frageen. Sie kann sich aber angeblich auf nichts genau besinnen.
Auf eine weitere Reihe von Fragen der medizinischen Sachverständi-
gen erklärt sie stereotyp: sie könne sich auf nichts erinnern. Sie
wisse nur, daß die Gräfin geboren habe und daß die bei folgenden
Gelegenheiten übliche Uhrreihe im Hause gebräucht habe. Auf
weitere Fragen der Sachverständigen erklärt die Angeklagte: Ihr
Mann sei Elementarlehrer gewesen, sie habe zwei Kinder gehabt,
wisse aber nicht mehr, wann sie geborene habe. — Es folgt
dann die Vernehmung der letzten Angeklagten, der Thüringen
Dienarin Josefa Knoska. Sie ist ebenso wie ihre Tochter,
der Beihilfe zur Kindesunterlebung und der Begünstigung an-
geföhrt. Im Gegentheil zu ihrer Tochter erklärt sie, daß sie sich der
Vorgänge noch gut entstehen könne. Bei ihrer ersten Vernehmung
hat sie erklärt, daß sie bei der Geburt des Kindes zugegen gewesen
wäre. später hat sie dies eingestrichen und angegeben, daß sie
Augenzeuge nicht gewesen sei. Sie, die Angeklagte, habe das
Zimmer, in welchem die Gräfin lag, während der ganzen Nacht
nicht betreten. Doch am Vorabend eine fremde Dame angelommen
Fortsetzung siehe nächste Seite.

Das Central-Hotel Berlin

Ist das grösste Hotel Deutschlands. Es enthält
500 Zimmer von 2 Mark an und hochgelegante
Appartements mit Salons und Bad.

Das fashionabelste Hotel-Restaurant Berlins,
sowie Bäder und elektr. Schwitzbad. Nachdem
der mehrere Jahre währende Umbau vollenkt ist,
ist das Hotel nicht nur eine Schönwürdigkeit als
Luxushotel I. Ranges, sondern auch absolut ruhig.
Es liegt direkt gegenüber dem Centralbahnhof
Friedrich-Straße.

144. Königl. Sächsische Landes-Lotterie.

Ziehung 5. Klasse vom 2.—23. November 1903.

Höchster Gewinn event. 800 000 Mark
1 Prämie à 200 000 "
1 Gewinn à 500 000 "
2 " à 200 000 "
1 " à 150 000 "
1 " à 100 000 "
1 " à 50 000 "
8. s. w. "

Soie 1/10 1/5 1/2 1/1
8 25 50 125 250 Mark

empfiehlt noch die Collection von

Franz Dreschke,
Dresden, Marienstraße 42.

Lose 5.Kl.

144. K. Sächs. Landeslotterie
Ziehung vom 2. bis 23. November

empfiehlt

Otto Bischoff,
Bismarckplatz 16 und Uhlandstraße 17.

Neuheiten in Herrenstoffen

empfiehlt in grösster Auswahl

Otto Zschoche,
Wallstraße 25, Eckhaus Breitestraße.

Gegründet 1873.

Chronische u. geheime Leiden.

Rückerruhr, Rheumatismus, Rückenmark-, Lungen-, Katarbe,
Aussluß, Schwäche usw. diabet. u. grieß. Fall. beißt ohne

Verluststör. L. Mehlhorn, Dresden, Breitestraße 16, tgl. 10—1.



Direct aus den Dampfern etwa heute eintreffend und
besonders preiswert:

1 Waggon

fr. Seefische

in ausgeführte feinster Ware.

(Ausführliche gedruckte Rezept gratis.)

n. Helgol. Schellfisch, vollenkungsgr. für auswärts bei mindestens 50 Pf. à Pf. 13 Pf.
Bottolli 175 Pf.

n. grosser Seelachs, nur Fleisch, im ganzen Pf. 20 Pf. für auswärts bei mindestens 50 Pf. à Pf. 16 Pf. Bottolli 200 Pf.

n. Helgol. Kabeljau, ohne Kopf, ausgeschn. Pf. 22 u. 28 Pf. für auswärts bei mindestens 50 Pf. à Pf. 18 Pf. Bottolli 225 Pf.

n. Helgol. Kabeljau, bis 3 Pfund für auswärts bei mindestens 50 Pf. à Pf. 16 Pf. Bottolli 200 Pf.

n. grüne Heringe (große), zum Baden für auswärts bei mindestens 50 Pf. à Pf. 14 Pf. Bottolli 175 Pf.

n. fleischige Schollen für auswärts bei mindestens 40 Pf. à Pf. 16 Pf. Bottolli 200 Pf.

Lebendfrische Tafelkarpfen für auswärts bei mindestens 30 Pf. à Pf. 45 Pf. Bottolli 500 Pf.

Verstand prompt gegen Nachnahme.

E. Paschky,

Kontor u. Lager Wölfnitzerstr. 1. Telefon 1. 1694.

Wölfnitzerstr. 14. Tel. 1. 3102. Wölfnitzerstr. 40. Tel. 1. 3102.

Wettinerstr. 17. I. 1633. Altmühlstraße 4. II. 2257.

Freiberger Str. 4. I. 1735. Strebelstraße 30. I. 4162.

Trompeterstr. 7. Tel. 1. 2967.

Söllnerstraße 12. Eingang Striezelner Straße. Tel. 1. 2906.

Eis-Verkauf.

Größeren Posten Natur- und Kunsteis verkauft die Direktion

des Central-Schlachthofes und Viehhofes zu Dresden.

Die Vorräte fertiger künstl. Milchdünge-

wie Ammonium-, Superphosphat, Kalium-Ammonium-Phosphat,

Ammoniumchlorid, Ammoniumnitrat, Ammoniumsulfat, Ammonium-

nitrit, Ammoniumsulfat, Ammoniumsulfat, Ammoniumsulfat, Ammonium-

sulfat, Ammonium

ist, habe sie nicht bemerkt, von ihrem Zimmer aus auch nicht beobachten können. Auf die Frage des Präsidenten, ob die Gräfin ihr nicht die Gründe angegeben habe, weshalb sie ihre Niederkunft in Berlin abhalten wollte, erwidert die Angeklagte, daß sie einmal in Wroblewo die Gräfin danach gefragt und die Antwort erhalten habe: "Aber Knoska, bist Du dumme, in Berlin hat man doch eine ganz andere Stellung wie hier!" Auf die Frage, ob sie ihre Tochter für vollkommen gesund halte, erklärt sie, daß ihre Tochter immer an einem schlechten Gedächtnis gelitten habe und dies Uebel schreite durch ihre Verhaftung und die Geständnisse noch schlimmer geworden zu sein. — Es wird zur Bezeugung voneinander übergegangen. Erster Zeuge, Sanitätsrat Dr. Andruski, berichtet über seine bei der letzten Entbindung der Gräfin gemachten Erfahrungen. Die Art der Entbindung sei nicht demütig gewesen, daß die Gräfin vorher haben müssten. Die Gräfin sei eine sehr rezolute, tapfere Frau, die sich auch in jenem Falle vorher nicht habe unterwerfen lassen; er sei vielmehr erst zu der Entbindung selbst hinzugezogen worden. — Amtsgerichtsrat Dr. Grohmann befandt aus seinen Erfahrungen in Wroblewo über die finanziellen Schwierigkeiten, in denen sich der Graf seiner Zeit befunden. Diese seien weniger auf schlechte Errichtungen der Herrschaft Wroblewo zurückzuführen, als auf schlechte Wirtschaft des gräßlichen Barons Ein der Gräfin befannierter Rechtsanwalt habe ihm einmal gesagt: wenn man der Gräfin heute 20.000 Mark gebe, dann gebe sie morgen nach Paris und komme ohne Geld wieder. Der Graf habe sehr bedarf gelebt; er habe sich viel auf der Jagd befinden und keine Gelegenheit gehabt, Geld auszugeben. Einige Alimentenklagen hätten gegen ihn geschwebt. Er selbst, der Zeuge, habe einmal den Vorfall gemacht, die Gräfin zu entmündigen. — Es werden dann einige Zeugen aus Wroblewo vernehmen, welche sich im allgemeinen über die Schwierigkeiten finanzieller Natur, die dort sich von Zeit zu Zeit bemerkbar machen, und über die Gerüchte ausspielen, die dort umliegen, als die Entbindung der Gräfin bekannt wurde. Darunter befand sich auch der Gerichtsvollzieher, der so oft auf Schlag kam, daß er "Onkel" genannt wurde. — Der erste Zeuge, der am Mittwoch zur Vernehmung gelangt, ist der frühere Reichstagsabgeordnete und völkische Kammerherr Kavallerie-Major a. D. Graf Kielietz auf Kielitz in Polen, ein im 44. Lebensjahr stehender städtischer Herr, Sohn des Herrenbaumeitgliedes Grafen Kielietz-Ozorow und einer der drei Agnaten des Majors Wroblewo. Er erklärt einleitend, daß er die Verhältnisse in Wroblewo nur vom Hören sagen könne, nach alledem aber sagen müsse, daß Wroblewo sehr "deranged" erscheine. Als es dann im November 1896 bieß, so läuft der Zeuge fort, die Frau Gräfin sei schwanger, hatten wir drei Agnaten sofort a priori Verdacht und glaubten nicht an diese Sache. In Betracht kam zunächst das hohe Alter der Gräfin, dann der Umstand, daß ihre jüngste Tochter bereits im 16. oder 18. Lebensjahr stand und wahrscheinlich die Angabe, daß die Gräfin beabsichtige, ihre Entbindung in Polen abzuwarten. Ein als wie drei Agnaten uns zustimmten und der gräßlichen Familie Vorstellungen darüber machten, daß die Ehre und Unbescholtenseit des Namens Kielietz es erforderte, daß die Gräfin angefechtet der umlaufenen Gerichte im Innlande bleibe und hier ihre Niederkunft halte, es auf Wroblewo beschlossen werden, von der Italienreise Abstand zu nehmen. Es dann Berlin zum Niederkunftsort gewählt wurde, blieben unsere Zweifel bestehen. Sie wurden noch bestärkt durch die merkwürdigen Vorgänge bei der Entbindung, so durch die Tatsache, daß Dr. Roszinski bei seinem Besuch weder Mutter noch Kind zu sehen bekam, daß die Amme nicht zuerst entzückt und daß alles so furchtbar schnell gegangen sein sollte, während doch bei den früheren Entbindungen der Gräfin es immer sehr lange gedauert hatte. Als deshalb einige Zeit nach der Rückkehr des gräßlichen Ehepaars nach Wroblewo der Graf eine Hypothek auf das Majorat aufnehmen wollte, wozu er der Einräumung der Agnaten bedurfte, bat ihn mein Vater zunächst um eine Unterredung unter vier Augen. Diese wurde jedoch, angeblich auf Betreiben der Frau Gräfin, verweigert. Wenige Wochen später wurde dann mein Vater vor dem Breslauer Stadtkirchenhof auf Anerkennung des minderjährigen Majoratsvertrages verklagt. Mein Vater ist durch Beschlussurteil gezwungen worden, die Anerkennung zu verzögern. Beider war die "publica" in der ganzen Provinz Polen gegen uns und die uns ungünstige Stimmung ist fast geworden, als dieses Strafverfahren eingeleitet wurde. Der Anerkennungsprozeß, so steht Graf Kielietz fort, mußte im übrigen verloren werden. 1. dadurch, daß die Gebammie Ossorowska in Polen einen Weineld schwärzt, wie sie ja hier selbst zugegeben hat; 2. durch die Aussage der Frau von Wosenska, der Schweizer des Herrn Graes, die ausdrücklich beschwore, daß sie den Entbindungsversuch mit eigenen Augen ansehen habe; 3. durch dieselbe ebd. Bekundung der ebenfalls zur Familie gehörigen Frau von Koszycowksa und der Angaben, die Dr. Roszinski im Anschluß an diese ihre irreführenden Aussagen machen mußte. Die Breslauer Richter konnten ja gar nicht anders entscheiden angesichts dieser gravierenden Bekundungen. Wir waren denn auch ruhig, haben die Sache für verloren gehalten, und niemand von uns hat gedacht, daß sie noch einmal vor dieses Forum kommen würde. Aber dann kam eines Tages Brief an uns, in demnem überdrüssig behauptet wurde, daß eine Kindesunterschiebung begangen worden sei und daß handgreifliche Beweise vorliegen. Als der Verfasser dieser Briefe stellte sich und der Kaufmann Peter Hechelski aus Polen vor, der ein neuer Verwandter der früher dem gräßlichen Ehepaar in Diensten stehenden Kammerfrauen Aniela und Hedwig Andruszkowska ist und von der Hedwig ein bis ins kleinste Detail gehendes Geständnis ihrer Mutter Aniela brachte, das diese auf dem Sterbebett über ihre Mittäterschaft bei der Kindesunterschiebung abgelegt hatte. Danach war die alte Andruszkowska von der Frau Gräfin bestimmt worden, unter einem falschen Namen nach Krakau zu ziehen und dort das Kind der Bohnwürtztochter Parca aus Polen in Galizien durch Vermittlung der Gebommenen Lewall und Moll in Empfang zu nehmen. Ich fragte dem Hechelski, daß ich mit der Sache nichts zu tun haben wolle, doch ich habe unterstellt, wenn er die weiteren Ermittlungen anstellen wolle. Als dann Hechelski ermittelt hatte, daß die Andruszkowska tatsächlich zu der angegebenen Zeit in Krakau gewesen war und ein Kind in Empfang genommen hatte, daß nach dem der natürliche Mutter vorgelegten Photographen die größte Ähnlichkeit mit dem älteren Sohne der Parca aufwies, trug ich dem Polizeipräsidenten von Krakau, Hofrat Dr. Seitz, die ganze Sache vor. Er hörte mich zunächst an, als wollte er sagen: Was erzählst der Junge da? (Vetterkeit). Dann aber, als ich ihm meine Beweise vorlegte, bestimmte er eine protokollarische Vernehmung aller in Betracht kommenden Personen, die die Nichtigkeit meiner Behauptungen ergab. Es ist, so bemerkte der Zeuge, von der Gegenseite behauptet worden, die in Frage kommenden Zeugen seien von uns bestochen worden. Die Ossorowska z. B. soll 15.000 Taler für ihr Geständnis gebeten bekommen haben; weiter wurde sogar behauptet, ich habe eines Nachts den untergetriebenen Sohn aus dem Schlosse in Wroblewo entführen und dann umbringen wollen. Der Zeuge befandt dann weiter, daß Hechelski ihn eines Tages im Reichstag aufgesucht und ihm davon Mitteilung gemacht habe, daß die Rechtsanwälte Selda und Duitzgrat Lewinitsch aus Polen in Krakau nach der Richtung hin tätig seien, die dort für die Agnaten tätigen Rechtsanwälte Dr. Rosenblatt und Dr. Filimowksi den weiteren Ermittlungen abzuholen mit dem Hinweise darauf, daß sonst eine Katastrophe läge.

* Der seltsame Fall, daß einer Frau von einem Kriegerverein das Grab geleistet gegeben wird, ereignete sich in Frankenstein (Schlesien). Es war die 79jährige Stadtarmee Johanna Langer, welche im Februar von 1896 als Frankenviegerin tätig gewesen war und als Anerkennung für diese Tätigkeit der Kriegsdenkmale für Nichtkombattanten erhalten hatte. Eine Anerkennung des Militärvereins trug beim Begräbnis dieses Ehrenzeichens auf einem Ordenskliff dem Leichenwagen voran.

* Der Verkaufsraum des örtlichen Kriegervereins München befindet folgende Wartung: Die Ausflichten für das Studium der Medizin müssen als außerordentlich schlecht bezeichnet werden. Es herrscht seit Jahren eine früher nur gelernte Überfüllung des ärztlichen Berufes. Diese Überfüllung hat zu einer Entwertung des ärztlichen Arbeit gebracht, die so drastisch geworden ist, daß es schließlich zu den aus der Tagesschicht bekannten Erkrankungen gekommen ist, die ja an sich schon eine hinreichend wahrnehmbare Sprache haben. Trotz allem und obgleich auf zwei Jahrzehnte hinaus der Bedarf mehr als gedeckt ist, läßt der Andrang noch immer nicht nach, im Gegenteil die Zahl der Anträge hat sich in den letzten zwei Jahren wieder um 12 Prozent bzw. 16 Prozent gegen die Vorjahre gesteigert. Es gibt jetzt über 2000 Anträge, mehr als doppelt so viel wie im Jahre 1876, eine Vermehrung, die in gar keinem Verhältnis zu dem Zuwachs der Bevölkerung steht, die in der gleichen Zeit nur den leichtesten Teil zugemessen hat. Die Folge ist, daß sowohl auf dem Lande, als namentlich in

Kirmes-Kaffee

(gesetzlich geschütztes Warenzeichen)

das Pfund 175 pf.

Ich will mit dieser Kaffeemischung den Beweis liefern, daß nicht der niedrige Preis, sondern die hohe Ausgiebigkeit den Kaffee billigt macht.

Aber durch meine höhere Belebung mit diesem einzigen Artikel und durch mein stetes Streben, den Extraktgehalt des Kaffees zur höchsten Entwicklung zu bringen, ist es mir gelungen, die Vorzugsmarke zusammenzustellen.

Ich freue mich,

in den Handel zu bringen.

Max Thürmer,
Kaffee - Rösterei,
Wittenberger Strasse 9.

Karlshader Kaffee zum Preise von 100, 110, 120-240 pf. das Pfund.

Ladengeschäfte

Altstadt:
Prager Straße 58
Börsenhausstraße (Börsianhaus)
Seestraße 13
König Johann-Straße 21
Billungstraße 14
Falkenstraße 7
Blondenauer Straße 4a
Große Blauenstraße 1;

Neustadt:

Hannoversche 4
Baumgasse 31
Königstraße 41
Leipziger Straße 12, Stadt Bremen;
Blasewitz:
Schillerplatz, an der Brücke;
Chemnitz:
Langestraße 23.

Samters wetterfeste Jagd-Joppen find unübertroffen.



Die Welt ist eine Gesellschaft der Sime.

Jagd-Joppen (wasserfest. Loden) M. 8—36
Jagd-Joppen (Falten-Form) . 12—40
Haus-Joppen (gefüttert) " 5—20
Jagd-Anzüge (Kaiser-Loden) " 25—60

Große Auswahl in
Loden-Bekleidung für Knaben und Jünglinge

2 Frauenstrasse 2.

Finanzminister-Konferenz.

Finanzminister deutscher Staaten
sind konferieren in Berlin.
Was da die Herren auch beraten,
Den Beutel gilt es doch zu ziehn.
Gott Lobal, Bier, soll Brantewein
In der Finanznot Retter sein?
Alleiden braucht hier nicht zu machen
Selbst der geringste Arbeitmann,
Tritt er zum Einsatz seiner Sachen
Stets an der rechten Stelle an.

Zur Goldnen Eins für jeden Stand
Willkommen ist als Lieferant.

Herbst- u. Winter-Saison.

Herbst- und Winter-Paletots,
M. 8, 9, 14, 18, 22 und höher.

Kompl. Anzüge, bei mir reell und gut,
M. 7 1/2, 8 1/2, 11, 14, 19, 24 und höher.

Einzelne Hosen in allen Stoffen,
M. 1 1/2, 2 1/2, 4, 6, 7 1/2 und höher.

Joppen in Loden und Duckskins,
M. 8 1/2, 4 1/2, 5 1/2, 6 1/2, 7 1/2, 8 1/2 und höher.

Knaben-Anzüge und Paletots,
M. 2, 3, 5, 7, 9 und höher.

Dresden Billigste und
verteilungsfreie Einkaufsquelle

Kaufhaus Goldene Eins

zu 1. Schlossstr. 1. Tel. 111111
Ehrenamt. Frisch-Verein-Institut. Eltern

Für Hausbesitzer! Vertiligung

des Haus- und Mauerschwammes unter Garantie. Trockenlegung trockener und feuchter Wände. Ausführung aller Bau- und Reparaturarbeiten. Beste Materialien. Off. erh. unter
A. G. 442 in die Exped. d. Bl.



Permanenter Verkauf von Pferden
Dresden-Altstadt, Wiener Platz 5, vis-à-vis dem
Hauptbahnhof, neben Kaiser Wilhelm-Hotel
im II. Hofe. Fernsprecher I, 1331.

Wiederum ist ein großer Transport (der 8. seit Mai bis 3.)
schöner, eigner Wagenpferde in allen Farben, bestehend aus:
Ungarn, Siebenbürgen, englischen u. Westfalen, unter
den konstanten Bedingungen zum Verkauf eingetroffen; auch be-
finden sich darunter einige gute engl. Reitpferde und mehrere
Pferde mit langen Schwänzen.

Bei gell. Belebung lädt ergebnit ein

Richard Schinn, Rittergutsbesitzer.

Ardennen Arbeitspferde

bester Qualität sind wieder eingetroffen und stehen in großer Aus-
wahl preiswert unter Garantie zum Verkauf.

Dresden-N., Wiesenthalstrasse 8.

H. Strehle.

Größere Auswahl in ele-
ganten und vorzüglichsten

Wagen-, Reits-, Arbeits- bez. Geschäftspferden

in verschiedenen Farben, Größen
und Stärken stehen in **Dres-
den-N., Querallee 19**, billig
zum Verkauf bei jeder Garantie.

Tel. Amt II, 310.

W. Heinze.

Lose

zu der vom 2. u. 23. Novbr. stattfindenden Hauptziehung **5. Kl.**
K. S. Landes-Lotterie in 1/2, 1/2, 1/2 und 1/2 empfiehlt die
Kollektion von R. M. Eras, Dresden-Altstadt,
Kreuzstrasse 19, I.

Lose

5. Klasse 144. Gülti.

Landeslotterie.

Ziehung 2.—23. Nov.

empfiehlt

Adolph Hessel,
Kreuzstrasse 1, gegenüber der Werkzeughandlung von Harnapp.

Geheime Leiden

behendelt (27) abr. Erfahrt. **O. Gossinsky, Dresden, Sinzig-
dorffstrasse 47, v. r., täglich v. 9—4 u. 6—8 abd., Sonntags
v. 9—4. (16 J. beim Verlobt. Dr. med. Blau tätig gewesen.)**

den Städten so wenig Einwohner auf den einzelnen Arzt treffen, daß natürlich nur für eine kleine Zahl die Möglichkeit einer eingehenden betreuenden Aufkommens besteht. Im günstigsten Falle treffen nämlich in leichten auf den Arzt etwa 1800 Einwohner, in größeren Städten etwa 700 bis 800 (in Köln 1046, Frankfurt a. M. 814, Breslau 781, Berlin 766, München 698 usw.), dabei jedoch liegt das Betreiben, durch Zusammenfassung in Zäsuren die ärztliche Hilfe sich billiger zu verschaffen. Damals wird es bestrebt, daß in Berlin eine Statistik ergeben hat, daß 46 Prozent der Ärzte ein steuerloses Einkommen unter 3000 Mk. haben, davon 27 Prozent ein solches zwischen 900 bis 3000, 13 Prozent ein zweifaches, 5 Prozent überhaupt kein, während 80 Prozent der Ärzte über 10.000 Mk. Einkommen aufweisen. Auf dem flachen Lande sind ebenfalls, sofern auf ein auch nur bescheidenes Einkommen gerechnet werden kann, kaum irgendwo längere Zeit Stellen unbekannt. Dabei ist noch zu bedenken, daß es für den Arzt keine Pension gibt, daß das Studium jetzt um ein weiteres Jahr verlängert ist, so daß es mit den Kosten der Niederlassung und dem Gehalt in den ersten Jahren der Praxis auf 25.000 bis 30.000 Mk. veranschlagt werden darf, daß viele Ärzte nach der Approbation Assistentenstellen annehmen müssen, die vielleicht nicht bezahlt sind, im günstigsten Falle monatlich mit 60 bis 70 Mk.; daß immer mehr Elemente herausnehmbar von der Aufsichtsstelle Gebrauch machen, die jedem ohne jedes Studium die Behandlung Kranker freigibt, so lange nur der Titel Arzt nicht geführt wird. So kann man denn im allgemeinen nur dringend vom Studium der Medizin abraten. Nur wer wirklich den Beruf in sich sieht und vor vieler strenger und verantwortungsvoller Arbeit den wenigen guten Aussichten nicht zurücktrete, möge gegenwärtig Arzt werden.

** Die Staatsanwaltschaft am Landgericht in Würzburg hat gegen den Vorstand des Amtsgerichts Lichtenfels, Oberamtmann Dr. Leopold Hollstein, ein Verfahren wegen Unterklagung von Wundheilern eingeleitet. Der bis jetzt festgestellte Schadensatz beträgt 20.000 Mark. Dr. Hollstein hat sich als „nervös übertrieben“ in die Kreisirrenanstalt Werner begeben, doch durfte die Erlassung eines Haftbefehls gegen ihn bevorstehen.

* Der Maler Hofmann in Dagersheim bei Ludwigshafen erschöpft im Vorwiede seinen siebzehnjährigen Sohn und erlangte sich nach seiner Verhaftung im Arrestlokal.

* Ein vor 20 Jahren zu lebenslänglichem Buchthaus verurteilter Name namentlich Burmeister in Kiel ist begnadigt und freigelassen worden. 1877 bettelte er sich an einen von seinem Vater angestammten Einbruch in das Gehör des Münzmeisters Höpler in Tamsdorf. Der Vater und seine Frau erwachten und der Vater des Burmeisters stach nun beide durch Schüsse im Bett nieder. Nach der Entdeckung des Mordes heimste der Vater, ein überlebensgroßer und meistlich vorbeikommender Mensch, die Tatdrogen gestand der Sohn ein, daß er beide tödliche Schüsse auf die Eheleute abgegeben habe. Das Schwurgericht in Kiel verurteilte beide zum Tode und zu 1½ Jahren Buchthaus. Die Gnade des Königs wandte die Strafe in lebenslängliches Buchthaus um. Der Vater starb im Jahre 1886 in der Anstalt. Nunmehr verzichtete der Sohn, der sich im Buchthaus stets tödelos geführt hatte, mit unverkennbarer Glaubwürdigkeit, daß nicht er, sondern sein Vater beide tödliche Schüsse abgegeben hätte; er habe befürchtet, daß sein Vater bei seinen vielen Vorstrafen dem Henker verschont würde, wenn die Wahrheit an den Tag käme, und ihn durch die falsche Selbstbeschuldigung vor dem Schafott retten wollen. Nach anfänglicher Erfolglosigkeit hat der Sohn jetzt auf ein erneutes Gericht die Begründung und die Freiheit erlangt. Durch seine Arbeit ist der jetzt 51jährige Burmeister vor äukerer Not geschützt; seine fast 90jährige Mutter ist noch am Leben.

* Der Amsterdamer Dampfer „Etna“ stieß auf der Fahrt von Stettin nach seinem Heimathafen unter Anholt auf einen unsichtbaren Gegenstand mittler im Fahrwasser und erhielt ein schweres Defekt. Die „Etna“ hatte das Boot des gelungenen dänischen Dampfers „Frederik“ getroffen. Sie ließ sich nur durch beständiges Warten über Wasser halten, bis sie Frederikshavn als Notaum erreichte.

** Auf dem in Fahrt befindlichen Hamburger Schnell-dampfer „Auguste Victoria“ schenkte am 10. Oktober eine zwischendecks-Passagierin einem niedlichen Mädchen das Leben, das von den Eltern nach dem Namen des Schiffes „Auguste Victoria“ genannt wurde. Die Reisenden interessierten und besonders die Damen zeigten lebhafte Interesse für den jungen Passagier und sammelten ihm ein Patentschein von 470 Mark. Das Kind erfreut sich nach dem Schiffsbereich der besten Gesundheit, und auch die Mutter, die vor der Geburt festgestellt geworden war, war nachher wohl und munter. Ein neues Mittel gegen See-schrankheit! notierte der Schiffssarzt.

* Waghalsige Sträßlinge. Der Dampfer „Chromat“ der von Leon Island nach Melbourne unterwegs ist, signalisierte der Signifikatur Sydney Heads, daß er 30 Meilen nordlich von Goldenden ein Boot aufgesucht habe. Das Boot, das nur 24 Fuß lang war, war von 7 Franzosen besetzt, die alle mit Messern und Revolvern bewaffnet waren. Die Vorräte der Leute waren durch Salzwasser verdorben. Keiner von den Insassen des Bootes verstand etwas von der Handhabung des kleinen Fahrzeugs, und der Kapitän der „Chromat“ glaubt, daß die Franzosen, die er an Bord genommen hat, waghalsige Verbrecher sind, die aus Neukaledonien ausbrachen, in der Hoffnung, Australien erreichen zu können.

** In Robert Ford's „Childrens rhymes, games, songs and stories“ findet sich folgendes: „Wie e i e r r ö zwischen Professor von Doe von der Universität Philadelphia und seinem Löchterchen: „Wo bist Du geboren, Papa?“ — „In Boston, mein Kind.“ — „Wo ist Mama geboren?“ — „In San Francisco.“ — „Und wo bin ich geboren?“ — „In Philadelphia.“ — „Das ist doch zu merkwürdig, Papa, wie wir drei Leute zusammenkommen sind!“

Sport-Nachrichten.

Dresdner Fußballsport. Die am vergangenen Sonntag erzielten Resultate des Dresdner Sport-Klubs sind folgende: D. S. K. I gegen F. R. Dresden II 1 : 3; Verbandspiel 1. Klasse, D. S. K. III gegen F. R. Britonie I 6 : 1. Die Jugendmannschaft des D. S. K. gegen J. M. des B. R. „Sportlust“ 4 : 4. — In Leipzig betreibt der hier sehr bekannte Verein für Bewegungsstile den F. R. „Walter“ mit 4 : 2. — In Berlin siegte F. R. Britonie gegen den F. R. „Hertha“ mit 6 : 0.

Rennen zu Saint-Lucie, 27. Oktober. Prix du Bugen. „Contour“ 1. „Beautiful“ 2. „Boer II“ 3. Tot. 127 : 10. Platz 178. 20. 27 : 10. — Prix des Familles. „Name“ 1. „Champagne“ 2. „Balsam“ 3. Tot. 173 : 10. Platz 25. 16. 10. — Prix du Baltimore. „Go“ 1. „Père Simon“ 2. „Familie“ 3. Tot. 25. 10. Platz 14. 22 : 10. — Prix du Jura. „Le Mandinet“ 1. „Rose Rose“ 2. „Fabio“ 3. Tot. 14. 10. Platz 14. 19 : 10. — Prix de la Franche Comté. „Hamour“ 1. „Bata“ 2. „André“ 3. Tot. 107. Platz 30. 112. 143 : 10. — Prix du Maconais. „Bicheron“ 1. „Illumine“ 2. „Sphax“ 3. Tot. 163. 10. Platz 48. 20. 128 : 10.

Gin vielleicht noch nie dagewesenes Ereignis trug sich in Enden zu. Das Woerke-Rennen batte mit einem toten Rennen zwischen drei Pferden geendet. Es kam zu einem Entscheidungskampf, in welchem die beiden Pferde neuerdings totes Rennen ließen. Die Beijer teilten dann die Preise.

** Wittig, Scheffelstr. 15, 2, für geheime Krankheiten. ** P. Schmidt's Anstalt für leibweise Befreiung elekt. Heißapparate, Leipziger Str. 2, 1, geöffnet 9-3. Prof. gr.

** Schwarze, Rossmarkgr. 3, heißt solid u. schnell Magen-, Darm-, Stoffwechsel-, Ham-, Haut- u. geheime Krankh. c.

** Livrene für alle Dienerschaft, Übersteher, Bock-decken, Schabracken, Wagendecken, Kutscherpelze, Pelzkragen und Mützen mit eigener Ausführung unter Garantie für tausendfach Sitz und echte Farben kostet man vorsätzlich bei Naumann Hermann, Wallstraße 20, 1. Spezial-Schneidegeschäft für Ölweine und Sport.

** Sie schwanken nicht mehr, wofür Sie sich entscheiden, wenn Sie nur einmal zur Wäsche Lubn's Wasch-Extrakt gebraucht haben. Über Nacht wird die Wäsche eingeweicht, und mächtig man am nächsten Morgen so viel in einer Stunde, wie früher in zweien. Die Wäsche wird frisch und klar, fast wie neu, leidet nicht und braucht nicht gebleicht zu werden. In allen besseren Geschäften ist Lubn's Wasch-Extrakt zu haben; ein Bericht damit ist bestens empfohlen. Außerdem Sie ausdrücklich Lubn's mit rotem Band.

Dresdner Malzfabrik vorm. Paul König, Dresden-Pieschen.

Die Aktiendatei unserer Gesellschaft werden hierdurch zu der am
Donnerstag, den 19. November 1903,
nachmittags 4 Uhr,

im Saale der Dresdenner Börse, Wallstraße 23, in

fünfzehnten ordentlichen Generalversammlung

ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

- a) Bericht des Geschäftsbüros und der Bilanz samt Gewinn und Verlustrechnung für das 15. Geschäftsjahr vom 1. Oktober 1902 bis 30. September 1903.
- b) Beschußfassung hierüber.
- c) Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
- d) Beschußfassung über die Anträge:

1. eine Zuzahlung von 30 % auf die Aktien zu leisten und die Aktien, auf welche die Zuzahlung von 30 % entfällt, als Vorzugsaktien Lit. A abzustempeln, auch sie mit einer Auszahlung bis 6 % und mit dem Vorrang bei der Liquidation auszustatten. Der nach Ausschüttung von 6 % Vorzugsdividende verbleibende Restgewinn ist gleichmäßig auf das Gesamtaktienkapital zu verteilen;
2. die §§ 5, 29 und 34 des Gesellschaftsvertrages entsprechend den Beschlüssen zu 1. abzuändern, insbesondere § 5 wegen des Mangelschutzes der als Vorzugsaktien Lit. A abzustempelnden Aktien zu den übrigen Aktien, § 29 wegen der Reingewinnverteilung (der Reingewinn soll nach Abzug der Abschreibungen und Rücklagen insbesondere zum gleichen Reservefonds zu einer Dividende bis zu 6 % an die Vorzugsaktien Lit. A, sowie zur Gewährung der Renten für den Aufsichtsrat verhindert, der Betrag aber an alle Aktien gleichmäßig verteilt werden), ferner § 34 dahin, daß der Liquidationsverlust zunächst an die Inhaber von Vorzugsaktien Lit. A, so dann an die Inhaber der übrigen Aktien je nach Höhe des Nennwertes der letzteren verteilt wird, während ein weiterer Erlös zur gleichmäßigen Verteilung auf das gesamte Aktienkapital gelangt;
3. die Art der Durchführung vorstehender Beschlüsse festzulegen, insbesondere den Aufsichtsrat zu deren Durchführung, sowie zur Feststellung der sich daraus ergebenden den Abänderungen und Ergänzungen des Gesellschaftsvertrages zu ermöglichen.

Aktionäre, welche der Generalversammlung beitreten wollen, haben ihre Aktien spätestens am dritten Tage vor der Generalversammlung bei der Gesellschaft oder bei der Dresdenner Bank in Dresden oder bei einem Notar zu hinterlegen, im letzteren Falle aber den Hinterlegungsschein des Notars ebenfalls spätestens am dritten Tage vor der Generalversammlung bei der Gesellschaft oder der Dresdenner Bank einzureichen. Die Hinterlegungsscheine sind dem in der Generalversammlung amtierenden Notar vorzulegen.

Der Aufsichtsrat der Dresdner Malzfabrik vorm. Paul König. Dr. Thürmer, Vorsitzender.



Königl. Sächs. Landeslotterie.

Ziehung 5. Klasse

(18 Ziehungstage)

vom 2. bis 23. November 1903.

Hauptgewinne:

800000 Mark.

Im günstigsten Falle

1 Prämie à	300 000 Mark.
1 Gewinn à	500 000
1 " à	200 000
1 " à	150 000
1 " à	100 000
1 " à	50 000
1 " à	40 000
1 " à	30 000
3 " à	20 000

im ganzen 36000 Gewinne und 1 Prämie.

Lose M. 250 125 50 25 finden zu haben bei:

Bassenge & Fritzsch, Bankgeschäft,
Abteilung Kollektion Sächs. Landes-Lotterie.

Dresden, Frauenstrasse.

Ecke der Galeriestrasse.

Kronleuchter für Gas und elektr. Licht.

Gr. Lager von Neuheiten.

Ausführung von Gas-, Wasser-, elektr.

Licht- und Kraft-Anlagen.

Zentral-Heizungen.

Hermann Liebold,

Fabrik: Große Kirchstraße 3-5.



Lose K. S. Landes-Lotterie,

Ziehung 5. Klasse 2. bis 23. November 1903, umfaßt

Gustav Gericke,

Dresden, Frauenstr. 6 (Postplatz).

O. A. Petschke Wildstrasserstr. 17.

Gegründet 1841. Pragerstr. 46.

Amalienstr. 7.

Schirme

Fasanstr. 715.

Reparaturen — Bezüge.

Nov. lautet Wettermittel. 49. pt.

Ein gebrauchtes, aber gut er-

haltenes, wünscht mit charakte-

rist. Herrn in Bedarf zu treten

bei. Ehe.

Gentlemen. Off. erb. u. Z. S. 430

in die Ehe. d. Bl.

Zwei alt. Bräutlein

aus guter Familie wünschen die

Befähigung zweier alt. besserer

Herren zu heiraten.

Off. erbettet u. D. V. 810

„Invalidenbank“ Dresden.

Glückliches
Heim

Weltliche sehr liebenswürdiger

Herr mit groß. Vermögen (Vto.)

wünscht Ehe mit gebildeter, gut-

temperiert. Frau Linda Glad, Vinalisch

Straße 42. 1.

Mit Gott!

Witwe, 52 J. m. Verm., gern

alleinst., v. tadel. Nut. wünscht

sich mit streng. sol. seinem Herrn

v. gut. Todt. glückl. zu verhei. d.

Fr. Johanna Kohl, Marienstr. 32. v.

Beamter. Witte, 25 J. wünscht

mit vermögl. Dame glückliche

Heirat.

Strenge Disziplin. Off. unter

A. O. 440 Exped. d. Bl.

Drei J. Damen, Freundein, a.

g. Familie, heiter u. lebens-

fröhlich, wünscht, da es ihnen an

Offene Stellen.

Tücht. Likör-Reisender,

ort- und branchekundig, geschickt. (Gehalt, freie Stell. 2500.) Ausübung: Off. unter A. J. 444 in die Exped. d. Bl. Wir suchen für das Kontor unseres Fabrik- und Verkaufsgeschäfts für Osten 1904.

einen Lehrling

mit guten Schulfähigkeiten. Gewissenhafte Kaufm. Ausbildung ausgeschrieben. Tischendienst wird gewünscht.

E. Neumann & Co.,

Dresden-N., Kaiserstr. 5.

Gebot für Kartonagen u. Karton-Gegenstände.

Soldaten, Reisiger junger Kaufmanns, Materialist, bei Handels- und Waren in Dresden u. Dresdner Kreis gut eingeschätzt.

Reisender

sof. gesucht. Off. u. D. G. 281 an Rudolf Mosse, Dresden.

Aquiseure,

die für Bauzeitungen arbeiten und in solchen Referentenstellen befanden sind, so verlangt.

Leichter, hoher Verdienst. Off. u. J. L. 386 befördert Rudolf Mosse, Berlin SW.

Junger Mann

mit 2-3000 M. für die Reise nach Deutschböhmen gesucht. Angen. u. schriftl. Referenzen zur Seite. Abzug leicht. Ausführl. Angab. auf Off. u. J. L. 016 d. des "Invalidendank" Dresden.

Reelles und sicheres Nebeneinkommen

auch Damen bess. Stände durch Betrieb eines vat. nachv. gem. gefassten Küchen-Artikels. Da voral. Referenzen zur Seite. Abzug leicht. Ausführl. Angab. auf Off. u. J. L. 016 d. des "Invalidendank" Dresden.

Eine ältere Dame u. chem. Fabrik sucht für Dresden einen bei Fabriken u. Geschäften gut eingeschulten

Agenten.

Gest. Meldungen u. F. W. 492

Haasestein & Vogler,

Berlin W. S.

Suche als

Kutscher

einen unverheirateten, nüchternen, tüchtigen Mann (gelernter Kutscher), der jünger Fabrik u. guter Pferdepfleger ist und der zugleich etwas Cartierarbeit mit übernehmen kann. Offerten mit Zeugnisschriften an Dr. med. Lenz, Moritzburg.

Akkord-Maurer

sofort gesucht. Neubau, Fürstenstraße 50

Zweds besserer Anbringung von Dreiecken, Stäben, Walzen, Stoßverbänden, Bresen u. wird sofort gesucht intelligenter

Mechaniker, Schlosser, Drechsler sc.

der im Stande ist, einen noch reiblichen Artikel einzuführen und zu fabrizieren. Ausführliche Offert. unter D. F. 280 an Rudolf Mosse, Dresden.

Junger Kommiss

für Kontor gesucht. Offerten mit

Gehaltssatzl. und Z. M. 424

in die Exped. d. Bl. erbeten.

Zücht. Abonnementensammler

für gutes Familienblatt ges.

u. Beratung sofort gesucht. A. L. S. an Paul Villenreiter.

Konditorgehilfe.

Suche vor 1. November event. etwas später tüchtigen kanduren. Ganzteute, Zeugnisschriften u. Gehaltssatzl. erbeten

C. S. Seiffert Röhl.

Konditor, Leipzig.

Buchhalter

für mittlere Brauerei ges. Derselbe muss den Chef vertreten können. Bewerbungen mit Photog. unter J. 4134 Exped. d. Bl.

Strumpfwaren.

für Kontor u. Lager w. e. solidar. ehrlicher junger Mann gesucht. Offerten mit Zeugnisschriften. unter Bezugnahme der Photog. sowie Angaben der Gehaltssatzl. unter A. P. 450 Exped. d. Bl. erbeten.

Wir suchen für unser Fabrikkontor

einen Lehrling

mit guter Schulbildung für sofort oder später such: Deutscherische Buchhandlung (W. Jahr), Freiberg 1. Sa.

Wir suchen für unser Fabrikkontor

einen Lehrling

mit guter Schulbildung. Hirsch & Co., Kartonagen-Fabrik.

Stephanienstr. 40.

Verkäuferin

für die Tavillier-Abteilung zum sofortigen Auftritt gesucht. Branchenkenntnis unbedingt erforderlich.

Ferdinand Apel, Bauphner Str. 39.

Lehrling

mit guter Schulbildung, wird sofort gegen monatl. Vergütung auf e. großen Baum, Bureau eingestellt. Offerten unter A. H. 443 erbeten. Exped. d. Bl.

Suche Osten 1904 für meine

Drogen-, Farben-, Samen-

und Kolonialwarenabtl. einen

Lehrling

aus achtbarer Familie. Gute Schulfähigkeiten Bedingung.

Arthur Seim,

Deuben - Dresden.

Suche Osten 1904 für meine

Drogen-, Farben-, Samen-

und Kolonialwarenabtl. einen

sucht: Arthur Seim,

Deuben - Dresden.

Suche Osten 1904 für meine

Drogen-, Farben-, Samen-

und Kolonialwarenabtl. einen

sucht: Arthur Seim,

Deuben - Dresden.

Suche Osten 1904 für meine

Drogen-, Farben-, Samen-

und Kolonialwarenabtl. einen

sucht: Arthur Seim,

Deuben - Dresden.

Suche Osten 1904 für meine

Drogen-, Farben-, Samen-

und Kolonialwarenabtl. einen

sucht: Arthur Seim,

Deuben - Dresden.

Suche Osten 1904 für meine

Drogen-, Farben-, Samen-

und Kolonialwarenabtl. einen

sucht: Arthur Seim,

Deuben - Dresden.

Suche Osten 1904 für meine

Drogen-, Farben-, Samen-

und Kolonialwarenabtl. einen

sucht: Arthur Seim,

Deuben - Dresden.

Suche Osten 1904 für meine

Drogen-, Farben-, Samen-

und Kolonialwarenabtl. einen

sucht: Arthur Seim,

Deuben - Dresden.

Suche Osten 1904 für meine

Drogen-, Farben-, Samen-

und Kolonialwarenabtl. einen

sucht: Arthur Seim,

Deuben - Dresden.

Suche Osten 1904 für meine

Drogen-, Farben-, Samen-

und Kolonialwarenabtl. einen

sucht: Arthur Seim,

Deuben - Dresden.

Suche Osten 1904 für meine

Drogen-, Farben-, Samen-

und Kolonialwarenabtl. einen

sucht: Arthur Seim,

Deuben - Dresden.

Suche Osten 1904 für meine

Drogen-, Farben-, Samen-

und Kolonialwarenabtl. einen

sucht: Arthur Seim,

Deuben - Dresden.

Suche Osten 1904 für meine

Drogen-, Farben-, Samen-

und Kolonialwarenabtl. einen

sucht: Arthur Seim,

Deuben - Dresden.

Suche Osten 1904 für meine

Drogen-, Farben-, Samen-

und Kolonialwarenabtl. einen

sucht: Arthur Seim,

Deuben - Dresden.

Suche Osten 1904 für meine

Drogen-, Farben-, Samen-

und Kolonialwarenabtl. einen

sucht: Arthur Seim,

Deuben - Dresden.

Suche Osten 1904 für meine

Drogen-, Farben-, Samen-

und Kolonialwarenabtl. einen

sucht: Arthur Seim,

Deuben - Dresden.

Suche Osten 1904 für meine

Drogen-, Farben-, Samen-

und Kolonialwarenabtl. einen

sucht: Arthur Seim,

Deuben - Dresden.

Suche Osten 1904 für meine

Drogen-, Farben-, Samen-

und Kolonialwarenabtl. einen

sucht: Arthur Seim,

Deuben - Dresden.

Suche Osten 1904 für meine

Drogen-, Farben-, Samen-

und Kolonialwarenabtl. einen

sucht: Arthur Seim,

Deuben - Dresden.

Suche Osten 1904 für meine

Drogen-, Farben-, Samen-

und Kolonialwarenabtl. einen

sucht: Arthur Seim,

Deuben - Dresden.

Suche Osten 1904 für meine

Drogen-, Farben-, Samen-

und Kolonialwarenabtl. einen

sucht: Arthur Seim,

Deuben - Dresden.

Suche Osten 1904 für meine

Drogen-, Farben-, Samen-

und Kolonialwarenabtl. einen

sucht: Arthur Seim,



**zwanzig
bis
50%**

Für kleine Nummern Süde u. Glace & P. 75 Pf.

Grosse Räumung für Handschuhe Elisabeth Wesseler 8

Geldverkehr.

Sächs. Boden - Credit-Anstalt, Dresden,
gewährt erstattliche hypothekarische Darlehen auf städtische Grundstücke zu zeitgemäßen Bedingungen. Beleihungs-Anträge mit den Grundstücks-Papieren werden in den Geschäftsräumen Maximilians-Allee Nr. 12 entgegengenommen.

I. Hypothek
in Höhe von ca. 40 000 M. zu 4% auf Vorortgrundstück von nutz. Besitzer gesucht. Off. u. R. F. 1 Exp. d. Bl.

Herrliche Bitte. Wer hilft aus schwerer Verlegenheit durch ein Darlehen von **15 000 Mark** gegen Verpfänd. e. Lebensvertr. Police ab. 5000 M. u. rattem. Rückzahl. Off. u. B. W. 769 "Invalidendank" Dresden.

Kassengelder
sind mir für sofort und spätere Termine zur Verleihung gegen 1. Hypothek angestellt worden.

Privatgelder
größere und kleinere Posten zur I., II. ev. III. Stelle auszuleihen.

Betriebs-Kapital, Teilhaber.
Anträge nimmt entgeg. H. Köber, Dresden, 19 Betriebstrasse 10.

Circa 3000 M.
sofort geg. Hyp. direkt auszu. Offerten unter E. O. 824 erb.

5000 Mark
vorläufig. 2. Hyp. zu 4% auf Binghaus amerikan. Viertel hint. 62 000 M. erf. gesucht. Miete 5600 M. Dabinter stehen 24 000 M. Klein & Co., Schloßstr. 81.

2 Dame sucht ein Darlehen von 100 Mark. 20 M. monatliche Abzahl. Off. unter A. M. 447 Exp. d. Bl.

Wohntand, best. Gräulein, hier fremd, bittet um Darl. von 60 Mark

ans Privath. Büntk. Rückz. n. Nebeneinst. B. Offerten erb. u. M. V. 41 Hauptpostamt.

40000 Mark
1. Hyp. zu 4% auf neuem Hausgrundst. Vorort. Kleinen (Taxe 60 000 M.) Aut. Nov. gel. Aug. v. Selbstdarleher u. Z. K. 422 d. Exp. d. Bl. erbeten.

Einem tüchtigen

Maschinenbauer

in Gelegenheit geboten, sich an einem alten, gutgehenden Geschäft in dieser Branche mit ca. M. 4000 bis 5000 zu beteiligen.

beteiligen.
Offerten unter T. 10242 in die Exp. d. Bl.

60000 Mark

als an erst Stelle hypothekarisch bisher z. null. Teilhabereinlage h. einem auf mehr als 200 000 M. urteilsgerichtlich fakturiertem Bauantrag im Vorort von Dresden gesucht. Der Teilnehmer erhält die Hälfte d. Gewinnes, mindstens aber 20 000 M., die mit 10 000 Mark ausgehend, hypothekarisch sichergestellt werden. Diskretion gezeigt. Off. unter D. D. 276 erb. an Rudolf Mosse, Dresden.

Gejagt 60000 M.
1. Hypothek, hochstein, 5%, auf 15 Bauteilen. 200 M. Damm. Offerten unter D. U. 809 "Invalidendank" Dresden.

Damen-H.

Herren-H.

Herren-H. gl. schw. was. frb. jetzt 1.90.
Herren-H. schwarz, farbig u. weiss 1.50.
Damen-H. gl. 2 eleg. Drk. jetzt 1.90.
Neu: Seccessionsh. s. 3.50. jetzt 2.50.
Herrn-H. Khiwa, 3.50. s. jetzt 2.50.
Herren-H. Dogak u. Nappa, 4.50. jetzt 3.50.
Krawatten 50 Pf. 75 Pf.
Hosentr. 1.
Kinder-H. v. 50 Pf. an.
Knöpfe, Flore.
Handschuhwäsche vorz. und billig. Ball-H., zurückg., 12 kn. 2.50, 16 kn. 3.50, 20 kn. 4.50.

Geldverkehr.

Sächs. Boden - Credit-Anstalt, Dresden,
gewährt erstattliche hypothekarische Darlehen auf städtische Grundstücke zu zeitgemäßen Bedingungen. Beleihungs-Anträge mit den Grundstücks-Papieren werden in den Geschäftsräumen Maximilians-Allee Nr. 12 entgegengenommen.

I. Hypothek
in Höhe von ca. 40 000 M. zu 4% auf Vorortgrundstück von nutz. Besitzer gesucht. Off. u. R. F. 1 Exp. d. Bl.

Herrliche Bitte. Wer hilft aus schwerer Verlegenheit durch ein Darlehen von **15 000 Mark** gegen Verpfänd. e. Lebensvertr. Police ab. 5000 M. u. rattem. Rückzahl. Off. u. B. W. 769 "Invalidendank" Dresden.

Kassengelder
sind mir für sofort und spätere Termine zur Verleihung gegen 1. Hypothek angestellt worden.

Privatgelder
größere und kleinere Posten zur I., II. ev. III. Stelle auszuleihen.

Teilhaber.
Anträge nimmt entgeg. H. Köber, Dresden, 19 Betriebstrasse 10.

Circa 3000 M.
sofort geg. Hyp. direkt auszu. Offerten unter E. O. 824 erb.

5000 Mark
vorläufig. 2. Hyp. zu 4% auf Binghaus amerikan. Viertel hint. 62 000 M. erf. gesucht. Miete 5600 M. Dabinter stehen 24 000 M. Klein & Co., Schloßstr. 81.

2 Dame sucht ein Darlehen von 100 Mark. 20 M. monatliche Abzahl. Off. unter A. M. 447 Exp. d. Bl.

Wohntand, best. Gräulein, hier fremd, bittet um Darl. von 60 Mark

ans Privath. Büntk. Rückz. n. Nebeneinst. B. Offerten erb. u. M. V. 41 Hauptpostamt.

40000 Mark
1. Hyp. zu 4% auf neuem Hausgrundst. Vorort. Kleinen (Taxe 60 000 M.) Aut. Nov. gel. Aug. v. Selbstdarleher u. Z. K. 422 d. Exp. d. Bl. erbeten.

Einem tüchtigen

Maschinenbauer

in Gelegenheit geboten, sich an einem alten, gutgehenden Geschäft in dieser Branche mit ca. M. 4000 bis 5000 zu beteiligen.

beteiligen.
Offerten unter T. 10242 in die Exp. d. Bl.

60000 Mark

als an erst Stelle hypothekarisch bisher z. null. Teilhabereinlage h. einem auf mehr als 200 000 M. urteilsgerichtlich fakturiertem Bauantrag im Vorort von Dresden gesucht. Der Teilnehmer erhält die Hälfte d. Gewinnes, mindstens aber 20 000 M., die mit 10 000 Mark ausgehend, hypothekarisch sichergestellt werden. Diskretion gezeigt. Off. unter D. D. 276 erb. an Rudolf Mosse, Dresden.

Gejagt 60000 M.
1. Hypothek, hochstein, 5%, auf 15 Bauteilen. 200 M. Damm. Offerten unter D. U. 809 "Invalidendank" Dresden.

Geldverkehr.

Sächs. Boden - Credit-Anstalt, Dresden,
gewährt erstattliche hypothekarische Darlehen auf städtische Grundstücke zu zeitgemäßen Bedingungen. Beleihungs-Anträge mit den Grundstücks-Papieren werden in den Geschäftsräumen Maximilians-Allee Nr. 12 entgegengenommen.

I. Hypothek
in Höhe von ca. 40 000 M. zu 4% auf Vorortgrundstück von nutz. Besitzer gesucht. Off. u. R. F. 1 Exp. d. Bl.

Herrliche Bitte. Wer hilft aus schwerer Verlegenheit durch ein Darlehen von **15 000 Mark** gegen Verpfänd. e. Lebensvertr. Police ab. 5000 M. u. rattem. Rückzahl. Off. u. B. W. 769 "Invalidendank" Dresden.

Kassengelder
sind mir für sofort und spätere Termine zur Verleihung gegen 1. Hypothek angestellt worden.

Privatgelder
größere und kleinere Posten zur I., II. ev. III. Stelle auszuleihen.

Teilhaber.
Anträge nimmt entgeg. H. Köber, Dresden, 19 Betriebstrasse 10.

Circa 3000 M.
sofort geg. Hyp. direkt auszu. Offerten unter E. O. 824 erb.

5000 Mark
vorläufig. 2. Hyp. zu 4% auf Binghaus amerikan. Viertel hint. 62 000 M. erf. gesucht. Miete 5600 M. Dabinter stehen 24 000 M. Klein & Co., Schloßstr. 81.

2 Dame sucht ein Darlehen von 100 Mark. 20 M. monatliche Abzahl. Off. unter A. M. 447 Exp. d. Bl.

Wohntand, best. Gräulein, hier fremd, bittet um Darl. von 60 Mark

ans Privath. Büntk. Rückz. n. Nebeneinst. B. Offerten erb. u. M. V. 41 Hauptpostamt.

40000 Mark
1. Hyp. zu 4% auf neuem Hausgrundst. Vorort. Kleinen (Taxe 60 000 M.) Aut. Nov. gel. Aug. v. Selbstdarleher u. Z. K. 422 d. Exp. d. Bl. erbeten.

Einem tüchtigen

Maschinenbauer

in Gelegenheit geboten, sich an einem alten, gutgehenden Geschäft in dieser Branche mit ca. M. 4000 bis 5000 zu beteiligen.

beteiligen.
Offerten unter T. 10242 in die Exp. d. Bl.

60000 Mark

als an erst Stelle hypothekarisch bisher z. null. Teilhabereinlage h. einem auf mehr als 200 000 M. urteilsgerichtlich fakturiertem Bauantrag im Vorort von Dresden gesucht. Der Teilnehmer erhält die Hälfte d. Gewinnes, mindstens aber 20 000 M., die mit 10 000 Mark ausgehend, hypothekarisch sichergestellt werden. Diskretion gezeigt. Off. unter D. D. 276 erb. an Rudolf Mosse, Dresden.

Gejagt 60000 M.
1. Hypothek, hochstein, 5%, auf 15 Bauteilen. 200 M. Damm. Offerten unter D. U. 809 "Invalidendank" Dresden.

Geldverkehr.

Sächs. Boden - Credit-Anstalt, Dresden,
gewährt erstattliche hypothekarische Darlehen auf städtische Grundstücke zu zeitgemäßen Bedingungen. Beleihungs-Anträge mit den Grundstücks-Papieren werden in den Geschäftsräumen Maximilians-Allee Nr. 12 entgegengenommen.

I. Hypothek
in Höhe von ca. 40 000 M. zu 4% auf Vorortgrundstück von nutz. Besitzer gesucht. Off. u. R. F. 1 Exp. d. Bl.

Herrliche Bitte. Wer hilft aus schwerer Verlegenheit durch ein Darlehen von **15 000 Mark** gegen Verpfänd. e. Lebensvertr. Police ab. 5000 M. u. rattem. Rückzahl. Off. u. B. W. 769 "Invalidendank" Dresden.

Kassengelder
sind mir für sofort und spätere Termine zur Verleihung gegen 1. Hypothek angestellt worden.

Privatgelder
größere und kleinere Posten zur I., II. ev. III. Stelle auszuleihen.

Teilhaber.
Anträge nimmt entgeg. H. Köber, Dresden, 19 Betriebstrasse 10.

Circa 3000 M.
sofort geg. Hyp. direkt auszu. Offerten unter E. O. 824 erb.

5000 Mark
vorläufig. 2. Hyp. zu 4% auf Binghaus amerikan. Viertel hint. 62 000 M. erf. gesucht. Miete 5600 M. Dabinter stehen 24 000 M. Klein & Co., Schloßstr. 81.

2 Dame sucht ein Darlehen von 100 Mark. 20 M. monatliche Abzahl. Off. unter A. M. 447 Exp. d. Bl.

Wohntand, best. Gräulein, hier fremd, bittet um Darl. von 60 Mark

ans Privath. Büntk. Rückz. n. Nebeneinst. B. Offerten erb. u. M. V. 41 Hauptpostamt.

40000 Mark
1. Hyp. zu 4% auf neuem Hausgrundst. Vorort. Kleinen (Taxe 60 000 M.) Aut. Nov. gel. Aug. v. Selbstdarleher u. Z. K. 422 d. Exp. d. Bl. erbeten.

Einem tüchtigen

Maschinenbauer

in Gelegenheit geboten, sich an einem alten, gutgehenden Geschäft in dieser Branche mit ca. M. 4000 bis 5000 zu beteiligen.

beteiligen.
Offerten unter T. 10242 in die Exp. d. Bl.

60000 Mark

als an erst Stelle hypothekarisch bisher z. null. Teilhabereinlage h. einem auf mehr als 200 000 M. urteilsgerichtlich fakturiertem Bauantrag im Vorort von Dresden gesucht. Der Teilnehmer erhält die Hälfte d. Gewinnes, mindstens aber 20 000 M., die mit 10 000 Mark ausgehend, hypothekarisch sichergestellt werden. Diskretion gezeigt. Off. unter D. D. 276 erb. an Rudolf Mosse, Dresden.

Gejagt 60000 M.
1. Hypothek, hochstein, 5%, auf 15 Bauteilen. 200 M. Damm. Offerten unter D. U. 809 "Invalidendank" Dresden.

Geldverkehr.

Sächs. Boden - Credit-Anstalt, Dresden,
gewährt erstattliche hypothekarische Darlehen auf städtische Grundstücke zu zeitgemäßen Bedingungen. Beleihungs-Anträge mit den Grundstücks-Papieren werden in den Geschäftsräumen Maximilians-Allee Nr. 12 entgegengenommen.

I. Hypothek
in Höhe von ca. 40 000 M. zu 4% auf Vorortgrundstück von nutz. Besitzer gesucht. Off. u. R. F. 1 Exp. d. Bl.

Herrliche Bitte. Wer hilft aus schwerer Verlegenheit durch ein Darlehen von **15 000 Mark** gegen Verpfänd. e. Lebensvertr. Police ab. 5000 M. u. rattem. Rückzahl. Off. u. B. W. 769 "Invalidendank" Dresden.

Kassengelder
sind mir für sofort und spätere Termine zur Verleihung gegen 1. Hypothek angestellt worden.

Privatgelder
größere und kleinere Posten zur I., II. ev. III. Stelle auszuleihen.

Teilhaber.
Anträge nimmt entgeg. H. Köber, Dresden, 19 Betriebstrasse 10.

Circa 3000 M.
sofort geg. Hyp. direkt auszu. Offerten unter E. O. 824 erb.

Die Saison-Farbe

in

Damen-Kleider-Stoffen

in vielen Farbtönen vorrätig.

Meter M. 1,85, M. 2,65, M. 3,50, M. 4,50 u. höher.

Robert Bernhardt

Freiberger Platz 18—20.

Geschäfts-
An- und Verkaufe.

Pächter gesucht!

Starkbesuchtes Vergestaurant, der Stadt gehörig. M Min. von der Elbe entfernt, soll anderweitig verpachtet werden. Nebenw. vorw. oder später, 7—9000 M. (inkl. Kanton) erforderlich. Jüngster Pächter, tüchtiger Bachmann, würde gern gegen kleineren oder mittleren Bahnhof wechseln. Die Stadt behält sich die Wahl unter den Bewerbern vor. Offerten u. P. 10235 Exped. d. Bl.

Günstiges Angebot!
Beschäftigte m. flottgebendes
Deutsch- u. Kolonial-Gesch.
mit Geflügel- u. Wildhandlung in Hauptstr. Thüringens preisw. zu verkaufen; dasfelde ist noch sehr ausdehnungsfähig. Erford. Kapital ca. 20 Mille. Umlauf ca. 75 Mille. Off. u. U. o. 1612 Rudolf Mosse, Halle a. S.

Wegen Übergabe des väterl. Grundstücks

**besseres
Bachrestaur.**

mit Gesellschaftssaal, Vereinsz. u. schönen Gärten im Zentrum von Dresden-L. sofort unter befond. günstigen Bedingungen bei nur 5—6000 M. Anzahl. zu verkaufen oder an nicht Bachmann gegen 3000 M. Kanton auf Weckung zu vergeben. Das Geschäft ist nachweisbar ausgeh. und steht Kontakt bei billiger Rente nach 5 Jahren fest. Off. von Selbstred. unter D. Z. 812 "Invalidendanz" Dresden.

**Schnell! Eherwisted halber!
Sorteilholste Griften!**

**Flotte Drogen-, Herben- u.
Kolonialwaren-Handlung**

mit schönen Grundstück, in leb. Landort, feinste Lage, sofort bill. veräußelich. Ans. 5—8000 M. Alt. verb. Nichtfachm. reicht ev. ein. Nur schnell entschl. Herren mit Geld w. Off. u. G. 10264 in die Exp. d. Bl. einenden.

Holzbearbeitungs-Branche.
Gelehrte Massenbedarfssortikel (Dresden-L. ca. 50 000 Mark) in Umg. zu verl. Off. u. C. 9080 an Haasenstein & Vogler, Chemnitz.

Hochfeine Existenzen!

1 Handelsbuch u. Kraw., 1 Buch- u. Manuf., 1 Milch-, Butterhandl., Groß, 2 Milch-, Butter-, 1 Buch- u. Manuf., 1 Bäckerei-, 1 Blumen-, 1 Bl., Prod., 1 Tischler, 1 Sattler, 1 Tong., 1 Buch- u. Papier-Gef., u. viele and. schöne Geschäfte. Ausf. kostenos d. Haushalt. Wandschallstr. Nr. 10. NB. Ebenfalls weise fortwährend kostenos gute Beteiligungen nach.

Restaurant

in beleb. Straße im Zentrum v. Dresden-L. geliegen, nachweislich **sicherer Existenz**, für Stroh. Beste sofort für 6500 M. zu verkaufen.

Offerten nur von Schriftstellern erdeten unter P. S. 548 an d. "Invalidendanz" Dresden.

Schok.-Esel-Geschäft in prima Lage einer Hauptstadt Thüringens preisw. zu verkaufen. Erford. Kapital ca. 10 Mille. Off. wgl. Abt. u. U. o. 1611 an Rudolf Mosse, Halle a. d. Saale haben.

Lose

5. Kl. 144. Lotterie,
Sziehung 2.—23. Novbr.

In 1/4, 1/2, 1/3, 1/10 empfehl.

Armin Müller, Dresden,

Östliche Hauptstraße 32.

Pianos

verleiht bill. f. 6, 7, 8—12 M.

Sybre, Moritzstr. 18, 2.

Wegen Eingangs neuer Modelle

verkaufe

**20
Pianinos**

neu, kreisförmig, schwarz,
Nussb., Eiche, Mahagoni,
herrlicher Ton,
hohelegante Ausstattung,

mit **20%**

Rabatt

unter langjähriger Garantie.

H. Wolfframm,
Victoriahaus.

Klappstühle

In jeder Ausführung
von 2,75 M.

Gebr. Eberlein, Altmarkt

Dauerbrandöfen

amerik. und irischen Systems.

**Etwas
Besseres
als unsere**

belgischen u. amerik.

Petroleumheizöfen

zum Temperieren u.

Heizen aller Räume

**gibt
nicht.**

Gebr. Eberlein, Altmarkt

Königl. und Großherzogl.

Hofflieferanten.

Lose

5. Kl. 144. Lotterie,

Sziehung 2.—23. Novbr.

In 1/4, 1/2, 1/3, 1/10 empfehl.

Armin Müller, Dresden,

Östliche Hauptstraße 32.

Pianos

verleiht bill. f. 6, 7, 8—12 M.

Sybre, Moritzstr. 18, 2.

Die Saison-Farbe

in vielen Farbtönen vorrätig.

Meter M. 1,85, M. 2,65, M. 3,50, M. 4,50 u. höher.

Robert Bernhardt

Freiberger Platz 18—20.

Zum Verkauf

1 Paar Pferde,

unter 3 Jahr. die Wahl, sowie

1 Beckf. Zuchteber,

1 1/4 Jahre alt.

Rittergut Weissig

bei Kamenz i. S.

Wegen Geschäftsaufgabe

findt ein Paar Schimmel, 6 u.

7 Jahre, 1,61 hoch, mit viel

Gängen, auch in schwem. Zug

geeignet, billig zu verkaufen, auch

Reitgäng. u. Reitkör. M. Gemser,

Grohrhörsdorf.

Elegantes Gespann,

sucht und Schimmel, 160 Blm.

hoch, schöne Fig., sicher, flott u.

ausdauernd, ungarn. Vollblut aus

Privatbank zu verkaufen.

kräftiger, sicherer, noch gutgehend.

Einbänder, auch alt. Pferd, wird

mit in Tauch genommen. Off.

u. G. P. an Haasenstein & Vogler, Radeburg.

Seite 15 "Dresdner Nachrichten"

Donnerstag, 26. October 1903 — Nr. 300

Seite 15

"Dresdner Nachrichten"

Donnerstag, 26. October 1903 — Nr. 300

Seite 15

"Dresdner Nachrichten"

Donnerstag, 26. October 1903 — Nr. 300

Seite 15

"Dresdner Nachrichten"

Donnerstag, 26. October 1903 — Nr. 300

Seite 15

"Dresdner Nachrichten"

Donnerstag, 26. October 1903 — Nr. 300

Seite 15

"Dresdner Nachrichten"

Donnerstag, 26. October 1903 — Nr. 300

Seite 15

"Dresdner Nachrichten"

Donnerstag, 26. October 1903 — Nr. 300

Seite 15

"Dresdner Nachrichten"

Donnerstag, 26. October 1903 — Nr. 300

Seite 15

"Dresdner Nachrichten"

Donnerstag, 26. October 1903 — Nr. 300

Seite 15

"Dresdner Nachrichten"

Donnerstag, 26. October 1903 — Nr. 300

Seite 15

"Dresdner Nachrichten"

Donnerstag, 26. October 1903 — Nr. 300

Seite 15

"Dresdner Nachrichten"

Donnerstag, 26. October 1903 — Nr. 300

Seite 15

"Dresdner Nachrichten"

Donnerstag, 26. October 1903 — Nr. 300

Seite 15

"Dresdner Nachrichten"

Donnerstag, 26. October 1903 — Nr. 300

Seite 15

"Dresdner Nachrichten"

Donnerstag, 26. October 1903 — Nr. 300

Seite 15

"Dresdner Nachrichten"

Donnerstag, 26. October 1903 — Nr. 300

Seite 15

"Dresdner Nachrichten"

Donnerstag, 26. October 1903 — Nr. 300

Seite 15

"Dresdner Nachrichten"

Donnerstag, 26. October 1903 — Nr. 300

Seite 15

"Dresdner Nachrichten"

Donnerstag, 26. October 1903 — Nr. 300

Seite 15

"Dresdner Nachrichten"

Donnerstag, 26. October 1903 — Nr. 300

Seite 15

"Dresdner Nachrichten"

Donnerstag, 26. October 1903 — Nr. 300

Seite 15

Donnerstag
und
Freitag

Ermässigte Preise

Seifen, Parfümerien und Haushaltungs-Artikeln.

Seifen u. Kerzen.

Haushaltseife, Riegel, 750 g.	30 Pf.
Sparkernseife, Riegel, 750 g.	38 Pf.
Elfenbeinseife, Stück, 125 g.	7 Pf.
Seifenpulver	Pack 6 Pf.
Sparseifenpulver	Pack 7 Pf.
Veilchenseifenpulver	Pack 13 Pf.
Salmiak-Waschmehl Pfd.-Pack	19 Pf.

Stearinkerzen, 6 Stück, 333 g-Pack	30 Pf.
Stearinkerzen, 6-8 Stück 500 g-Pack	46 Pf.
Salonkerzen, farbig, gedreht, 6 Stück i. Kart.	45 Pf.

Parfümerien und Toiletteartikel.

Mandelseife	8 Pf.
Blumenseife	9 Pf.
Buttermilchseife	20 Pf.
Teerseife	16 Pf.
Lilienmilchseife	16 Pf.
Lanolinfettseife	16 Pf.
Gallseife	6 Pf.
Pears Soap	Stück 45 Pf.
Kalodont	Tube 45 Pf.
Primadont	Tube 30 Pf.
Honey Jelly	42 Pf.
Hartspiritus	große Dose 25 Pf.
Toilettepapier	Rolle 16 Pf.

Extrait Double von Ed. Pinard, Paris	80 Pf.
Extrait Gellee frères, Paris	80 Pf.
Extrait Dellettrez, Paris	110 Pf.
Könisches Wasser von Johann Maria Farina, grosse Flasche	110 Pf.
Zimmer-Parfüm	65 Pf.
Zahnwasser	Flasche 48 Pf.
Eau de Quinine	50 Pf.
Bay-Rum	Flasche 48 Pf.

Wirtschaftsartikel.

Marktnetze mit Ledergriff	40 Pf.
Petroleumkannen, 1 Liter fassend	25 Pf.
Kohlencimer	90 Pf.
Holz- und Kohlenkasten mit Deckel	2,95 Mk.
Asbeststeller	20 Pf.
Stanztuchkorb	25 Pf.
Ofenvorsetzer	1,75 Mk.
Papierkörbe	85 Pf.
Schenerbürsten	25 Pf.
Schrubber	35 Pf.
Messerkörbe	18 Pf.
Bürstenblech mit 5 Bürsten komplett	68 Pf.
Butterbrotpapier	Pack 22 Pf.

Brillant-Glanzstärke	Pack 12 Pf.
Kaiserblau	2 Pack 15 Pf.
Putzpomade Venus	Dose 6 Pf.
Parkett-Bohnerwichse	1/2 Pfund-Dose 29 Pf.

Gelegenheits-
kauf!
Porzellan:

Dekor. Kaffeeservice, stellig	1,75 Mk.
Dekor. Zuckerdosen mit Deckel	15 Pf.
Dekorierte Teekannen moderne Form	25 Pf.

Dekorierte Kuchenteller	15 Pf.
Dekorierte Milchküsse	17 Pf.
Dekorierte Kaffeetassen	12 Pf.

Messon & Waldschmidt,

Wilsdruffer Strasse 11.

Schluss der Vorausbestellung am 3. November.

Adressbuch 1904.

Vom 4. November ab werden Bestellungen nur zu erhöhten Preisen angenommen.



Vorbestellpreise bis mit 3. November:

Adressbuch für Dresden und seine Vororte	Mark 13,-
Dasselbe auf Schreibpapier in Bockleder gebunden	18,-
Adressbuch der Stadt Dresden	11,-
Adressbuch der Vororte	4,-

nur in 6. A. Kaufmanns Buchhandlung, Seestrasse 3.

Besuchen Sie, bitte, Assmanns feines Kaffeegeschäft
15 Scheffelstrasse 15!!

Schönes, geräumiges Verkaufslokal, sehrwert in seiner einfach vornehmen Ausstattung. Lohnend aufzusuchen wegen seines preiswerten, vorzüglichen gerösteten und rohen Kaffees.

Hauptgeschäft und Rösterei: Pirnaische Strasse 31, Ecke Neugasse.

Große Neuheit! 30 Tage zur Probe!



Große Neuheit!

Gebläse geschürt!

Trillophon-Mundharmonika. Die Vorteile u. Vorzüge derselben gegen jedes andere Instrument sind tatsächlich überausend. Die eigentliche Konstruktion dieses Instruments mit austauschbarem Schallrohr, ähnlich einer Trompete, ermöglicht dem Spieler, mit Leichtigkeit den Ton die richtige Wirkung zu geben, der Effekt für die Zuhörer ist verblüffend und glaubt man unmöglich, die Weisen einer Mandoline zu hören. Bei Stück gegen Einwendung von nur 1,60 M. (auch Briefmarken) frei ins Haus. (Nachnahme 20 Pf. mehr.) **Hauptkatalog** über Stahlwaren, Waffen, Zetten, Ringe, Broschen u. viele Neuheiten werden gratis und franko **Kirberg & Comp.** in **Foehn** bei Solingen, ältestes Fabrikationsgeschäft Solinger Stahlwaren mit Verband direkt an Private.

Billards,

neu u. gebt., mit besten Bändern, versch. Größe u. Zoffon, auf Anzahlung u. Wiete, sowie alle Meisterarbeiten u. Zubehör empfehlt **billig Sohre**, Friedrichstr. 22.

Bureau Ing. Weidl.

Fr.

Patent

Aus Kunst
lostenlos.

Wilsdruffer Straße 29.

Gebr. Pianino

billig zu verf. Ehrlsdorf. 4, I.

Verlobte

bitte ich meine Abbildungen von 120 kompletten
Simmern enthaltende

Preisliste zu verlangen.

Möbel-Fabrik

J. A. Bruno König,
Dresden,

Neustadt: 27 Namener Str. 27. Altstadt:

17 Scheffelstraße 17.

Für reelle Bedienung bürgt mein 40jährl. Renommee.